BASSENGE

Auktion 111

GEMÄLDE ALTER UND NEUERER MEISTER

RAHMEN



BASSENGE

AUKTION 111

GEMÄLDE ALTER UND NEUERER MEISTER

Donnerstag, 31. Mai 2018

Galerie Bassenge · Erdener Straße 5a · 14193 Berlin
Telefon: 030-893 80 29-0 · E-Mail: art@bassenge.com · www.bassenge.com

IHRE ANSPRECHPARTNER FÜR DIESEN KATALOG /
EXPERTS FOR THIS CATALOGUE:

Abteilung Gemälde und Zeichnungen des 15. bis 19. Jahrhunderts /
Department of 15th – 19th Century Paintings and Drawings

Wir bitten darum, Zustandsberichte zu den gewünschten Losnummern zu erfragen, da Angaben zum Erhaltungszustand nur in Ausnahmefällen im Katalog notiert sind.

Dr. Ruth Baljöhr	+49 (0)30 - 893 80 29 22	r.baljoehr@bassenge.com
David Bassenge	+49 (0)30 - 893 80 29 17	david@bassenge.com
Lea Kellhuber	+49 (0)30 - 893 80 29 20	l.kellhuber@bassenge.com
Nadine Keul	+49 (0)30 - 893 80 29 21	n.keul@bassenge.com
Harald Weinhold	+49 (0)30 - 893 80 29 13	h.weinhold@bassenge.com

Die Galerie Bassenge ist Mitglied bei



Eindeutig identifizierbare Werke mit einem Schätzpreis von mindestens 2500 Euro werden vor der Auktion mit dem Art Loss Register abgeglichen.

TERMINÜBERSICHT AUKTION 111

MITTWOCH, 30. Mai 2018				
Vormittag	10.00 Uhr	Druckgraphik des 15. bis 17. Jahrhunderts	Nr.	5000-5227
		Druckgraphik des 18. Jahrhunderts und Papierantiquitäten	Nr.	5228-5320
Nachmittag	15.00 Uhr	Druckgraphik des 19. Jahrhunderts und des *Fin de Siècle*	Nr.	5321-5404
		Miscellaneen und Trouvaillen der Druckgraphik des 15. bis 18. Jahrhunderts	Nr.	5405-5565
DONNERSTAG, 31. Mai 2018				
Vormittag	11.00 Uhr	Gemälde Alter und Neuerer Meister	Nr.	6000-6236
		Rahmen	Nr.	6237-6255
Nachmittag	16.00 Uhr	Sonderauktion „Memento Mori“	Nr.	6300-6417
FREITAG, 1. Juni 2018				
Vormittag	11.00 Uhr	Zeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts	Nr.	6500-6755
Nachmittag	15.00 Uhr	Portraitminiaturen	Nr.	6801-6930
Abend	17.00 Uhr	Discoveries (nur als Online-Katalog verfügbar)	Nr.	6940-6994
SONNABEND, 2. Juni 2018				
Vormittag	10.00 Uhr	Moderne Kunst Teil II	Nr.	7000-7459
Nachmittag	15.00 Uhr	Moderne Kunst Teil I	Nr.	8000-8373

VORBESICHTIGUNGEN

Druckgraphik, Gemälde, Zeichnungen des 15. bis 19. Jahrhunderts, Portraitminiaturen und Memento Mori:
Erdener Straße 5A, 14193 Berlin
Donnerstag, 24. bis Montag, 28. Mai, 10.00–18.00 Uhr,
Dienstag, 29. Mai, 10.00–17.00 Uhr (nur für auswärtige Besucher)

Moderne Kunst Teil I und II: Rankestraße 24, 10789 Berlin
Donnerstag, 24. bis Donnerstag, 31. Mai, 10.00–18.00 Uhr, Freitag, 1. Juni, 10.00–16.00 Uhr

Schutzgebühr für die Kataloge

Druckgraphik des 15. bis 19. Jahrhunderts	€ 20,–
Gemälde Alter und Neuerer Meister	€ 15,–
Zeichnungen des 15. bis 19. Jahrhunderts	€ 15,–
Memento Mori	€ 15,–
Portraitminiaturen	€ 15,–
Moderne Kunst Teil I	€ 20,–
Moderne Kunst Teil II	€ 15,–

Umschlag außen: Los 6114, Italienisch und Los 6032, Niederländisch

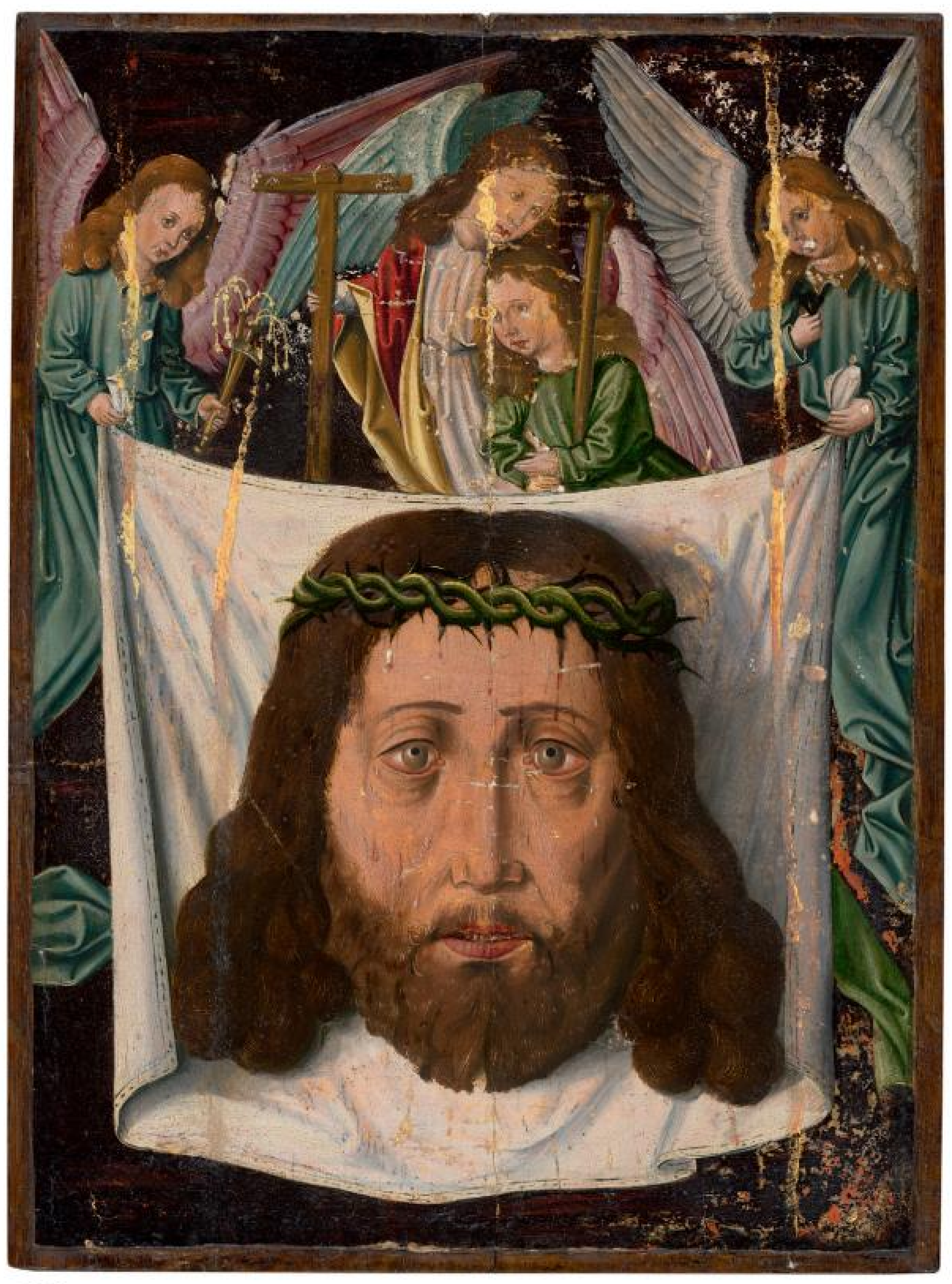




GEMÄLDE
DES 15. BIS 18. JAHRHUNDERTS



6000



6001

Süddeutsch

6000 um 1500. Die Geisselung Christi.
Öl auf Holz, verso auf der Tafel mit floralem Ornament in Rot auf hellbeigem Grund. 22,5 x 21,5 cm.

6.000 €

Nach Einschätzung von Dr. Stephan Kemperdick, Berlin (mdl. am 16. März 2018) handelt es sich bei diesem Gemälde um ein Werk eines süddeutschen, wohl schwäbischen Meisters um 1500. Ähnlichkeiten bestehen dabei insbesondere zu dem Werk Mair von Landshuts (um 1450, wohl Freising - nach 1504, wohl Landshut). Bei der inneren, später gold gefassten Leiste handelt es sich wahrscheinlich um den Originalrahmen des Bildes.

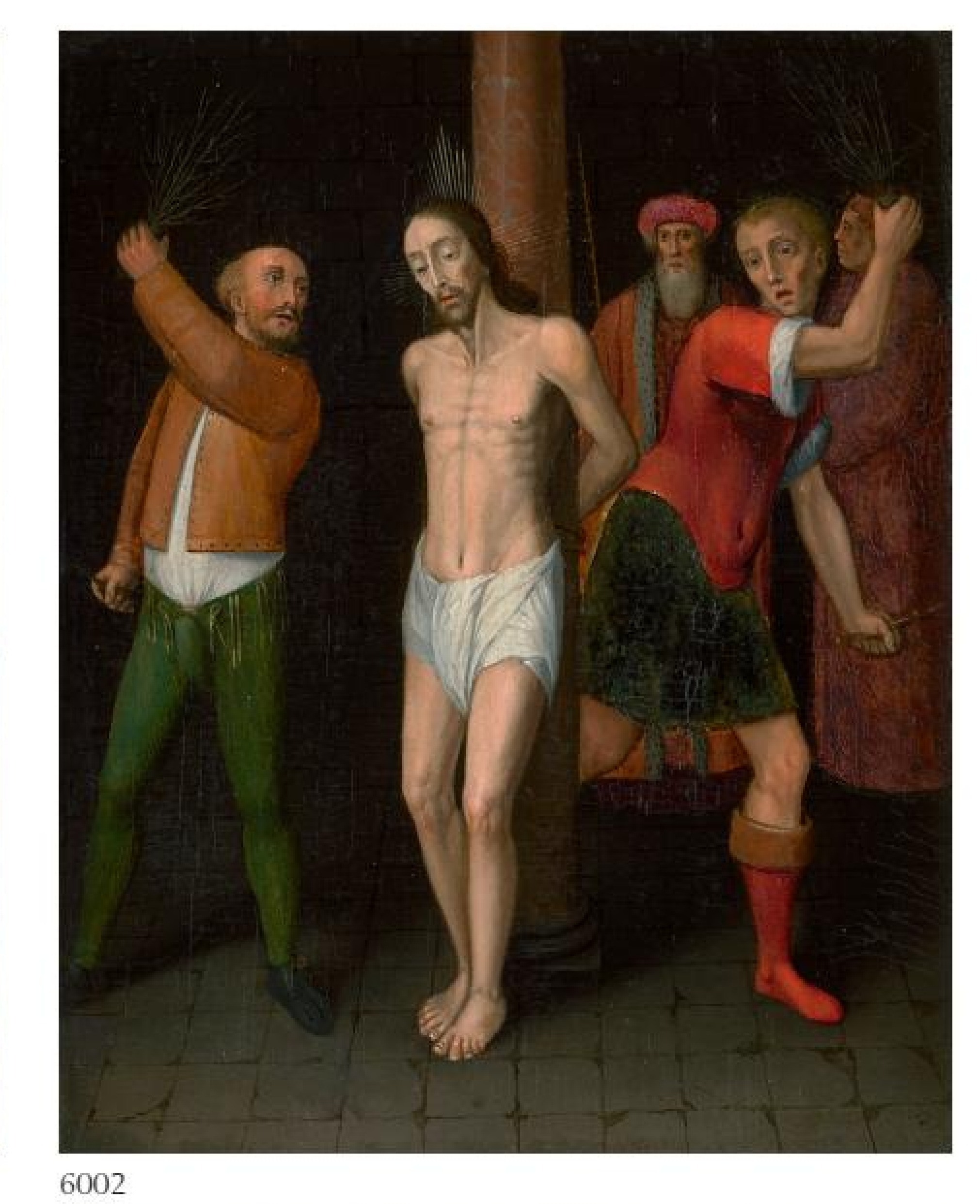
Österreichisch

6001 um 1520. Vera Icon - Das Schweißtuch der hl. Veronika von Engeln gehalten.
Öl auf Holz, parkettiert. 43,5 x 32,5 cm.

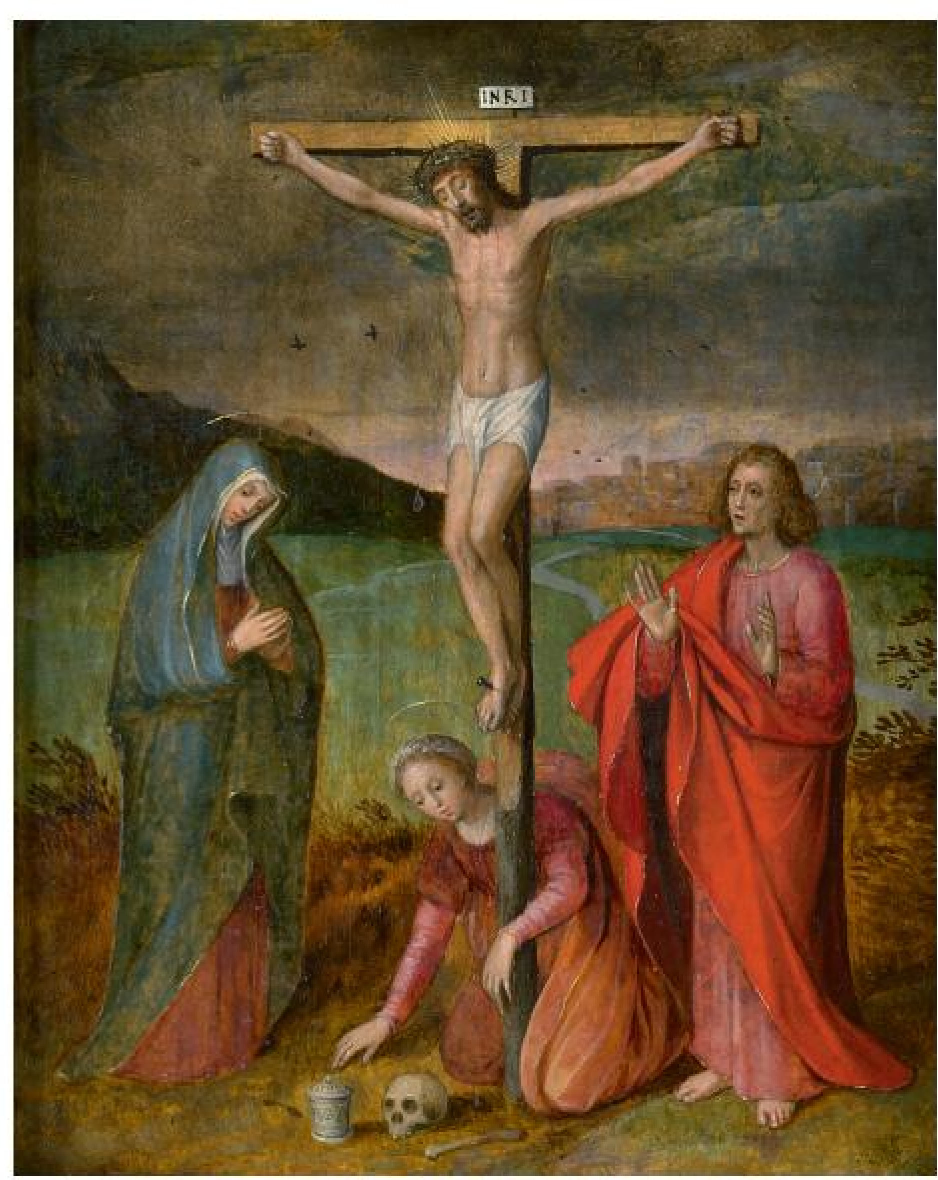
1.800 €



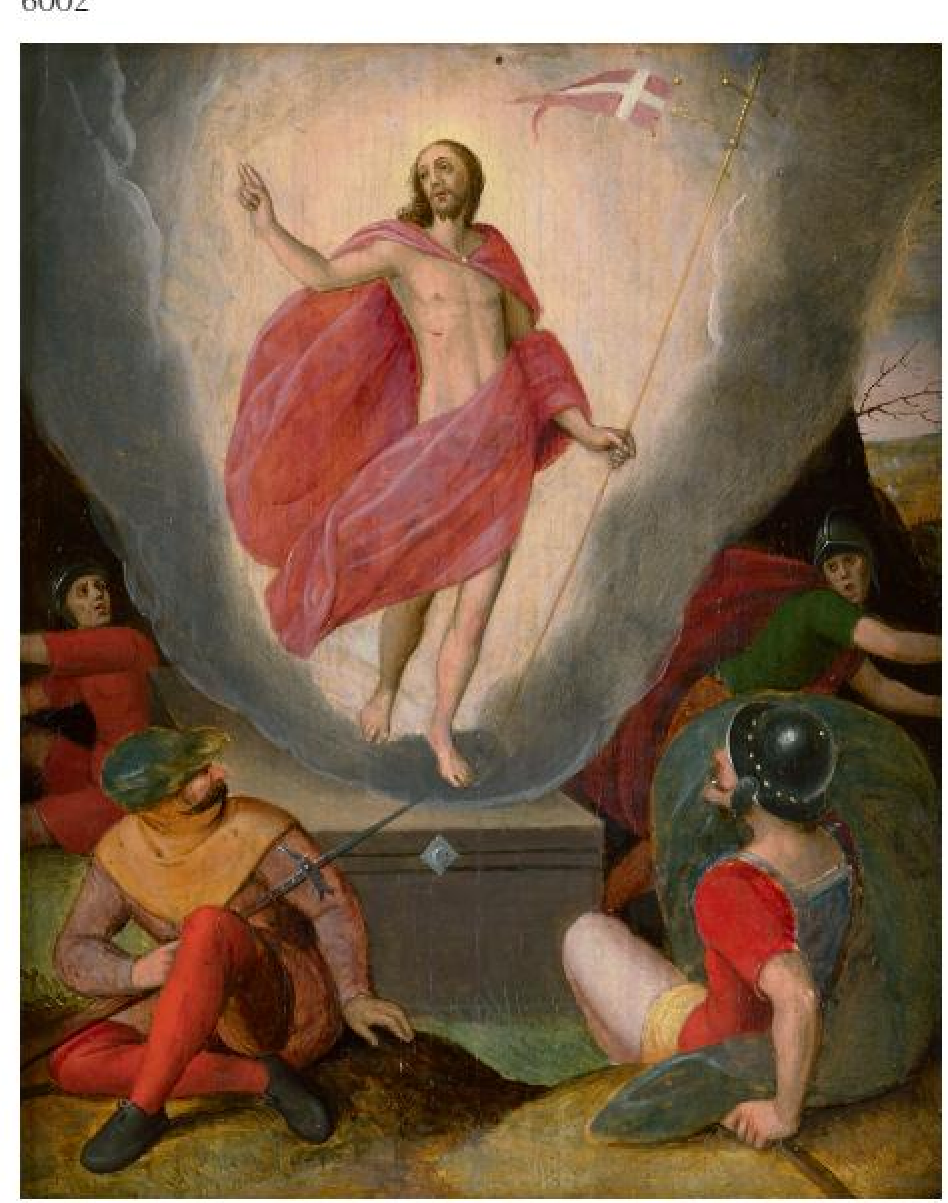
6002



6002



6002



6002



6003

Niederländisch

6002 spätes 16. Jh. Szenen aus der Passion Christi.
9 Gemälde, je Öl auf Holz. Je ca. 17,8 x 14,1 cm.

4.000 €

Diese kleine, eindrucksvolle Gemäldeserie, die ursprünglich vielleicht im Verbund eines Altarretabels präsentiert wurde, zeigt neun Stationen der Passion: Christus am Ölberg, Christus vor Kaiphas, die Geißelung, die Dornenkrönung, die Kreuztragung mit dem Schweißtuch der Heiligen Veronika, die Kreuzigung mit Johannes, Maria und Maria Magdalena, die Kreuzabnahme, die Grablegung sowie die Auferstehung. Motivisch schöpft unser Maler aus einer Reihe von Werken anderer Meister wie denen Albrecht Dürers, Lucas van Leydens oder der Wierix Famile. Ungewöhnlich ist dies nicht, waren deren Kupferstiche und Holzschnitte bereits zu Lebzeiten sehr beliebt, unter Künstlern weit verbreitet und gerne kopiert. Die Szene vor Kaiphas folgt beispielsweise der Komposition aus Dürers „Großer Holzschnittpassion" (Meder 138). In anderen Szenen wiederum adaptiert er lediglich einzelne Figuren bzw. Gesten. Die Figuren der Maria, des Johannes und des Mannes in Rückenansicht in der Grablegung haben ihre Vorlage in einem Kupferstich van Leydens (New Hollstein 54), so auch die Figur des linken Wächters in der Auferstehung (New Hollstein 56). Der unbekannte Maler übersetzt die Linearität des Kupferstichs in Farbe, verändert kleine Details und lässt somit seinen eigenen Stil einfließen, um in feinsinniger Manier den Leidensweg Christi zu schildern.

Niederländisch

6003 um 1530/1540. Bildnis einer Frau mit geflochtenem Haar.
Öl auf Holz. 23,8 x 21 cm. Um 1530.

2.400 €

Provenienz: Galerie Dr. Benedict & Co., Berlin, erworben 1932. Sammlung Barbara S. Schlenker, Köln, erworben bei Galerie Benedict & Co., Berlin, um 1933/34.
Privatsammlung Berlin.

Beiliegend eine originale Photoexpertise mit handschriftlichem Gutachten von Max J. Friedländer, datiert vom 30. September 1932, zu dieser Zeit Direktor der Berliner Gemäldegalerie: „Das umseitig photographierte Ölgemälde „Mädchenbildnis", Holz 23 zu 21 cm, ist meiner Ansicht nach ein interessantes und gut erhaltenes Werk des niederländischen Meisters Cornelis Buys. Berlin 30/9. (19)32. Dr M J. Friedländer". - In einem vergoldeten Rahmen, um 1800.

Deutsch

6004 Anfang 16. Jh. Portrait des Jörg Badelskircher aus Kaufbeuren.
Öl auf Kiefernholz. 34,6 x 23,7 cm. Oben links und rechts datiert „15-03".

30.000 €

Um 1500 erlebt die Portraitkunst nördlich der Alpen einen ersten Höhepunkt, als am Beginn der Neuzeit Humanismus und Reformation die Grundlagen für das Interesse an der Darstellung des Individuums legen. Durch das wirtschaftliche Erstarken des Bürgertums und dem daraus resultierenden Selbstbewusstsein, verlangt nunmehr auch diese Gesellschaftsschicht nach visuellen Repräsentationsformen, die bislang dem Adel und der Kirche vorbehalten waren. Die Nachfrage wuchs stetig und neben großen Meistern wie Dürer, Cranach, Holbein oder Burgkmair, hinterließen auch eine Vielzahl heute unbekannter Porträtisten hervorragende Zeugnisse der Bildniskunst. Ein solches ist auch das vorliegende Gemälde eines jungen Mannes im Dreiviertelprofil. Während die Frage der Autorenschaft einstweilen noch offen bleiben muss, ist es möglich den Dargestellten dank einer Zeichnung zu identifizieren. 1948 publizierte Friedrich Winkler erstmals eine Studie zu einer zusammenhängenden Folge von zwanzig altdeutschen Porträtzeichnungen, welche sämtlich zwischen 1503 und 1515 datiert sind und somit zu den frühesten Exemplaren ihrer Art gehören (vgl. *Augsburger Malerbildnisse der Dürerzeit*, Berlin 1948). Heute wird die Folge einem anonymen Augsburger Künstler aus dem engen Burgkmair-Kreis zugeschrieben (Bodo Brinkmann, u.a. (Hrsg.): *Die Entdeckung des Menschen: das deutsche Porträt um 1500*, Ausst.Kat., Wien 2011, S. 174), nicht in die Irre darf deshalb das erst nachträglich auf allen Blättern hinzugefügte Monogramm „B.B." sowie die mittlerweile verworfene Zuschreibung an Leonhard Beck durch Winkler führen. Zwölf dieser ausdrucksstarken, meist mit Rötel und Weiß gehöhten Kreidezeichnungen befinden sich heute im Kupferstichkabinett Berlin, zwei in der Hamburger Kunsthalle, eines in Kopenhagen, eines in Weimar und vier im Stadtmuseum Danzig. Zwischen diesen letzten Danziger Blättern befindet sich auch das Porträt eines jungen Mannes in dem man unschwer unseren Dargestellten erkennen kann (Muzeum Narodowe, Inv.nr SD/12/R). Wie unser Gemälde oberhalb des Hauptes auf 1503 datiert, rezitiert die Inschrift auf dem Sockelstreifen „Jörg bodeltzkircher v beiren", wodurch er als der quellenkundlich belegte Maler Jörg Badelskircher aus Kaufbeuren kenntlich wird. Zeichnung und Gemälde weichen nur in feinen Einzelheiten voneinander ab. Das Profil im Gemälde wendet sich beinahe unmerklich mehr der Mitte zu und das nach oben schwingende untere Augenlied fällt in der Zeichnung hingegen nach unten. Auch in der Kinn- und Mundpartie sind kleine Unterschiede auszumachen. Dieses der Forschung noch unbekannte Gemälde ist das einzige bislang aufgetauchte Beispiel eines Werkes in unmittelbaren Zusammenhang mit den Augsburger Malerbildnissen, stellt aber auch für sich genommen ein außerordentliches Beispiel frühester deutscher Porträtkünste dar.



6004

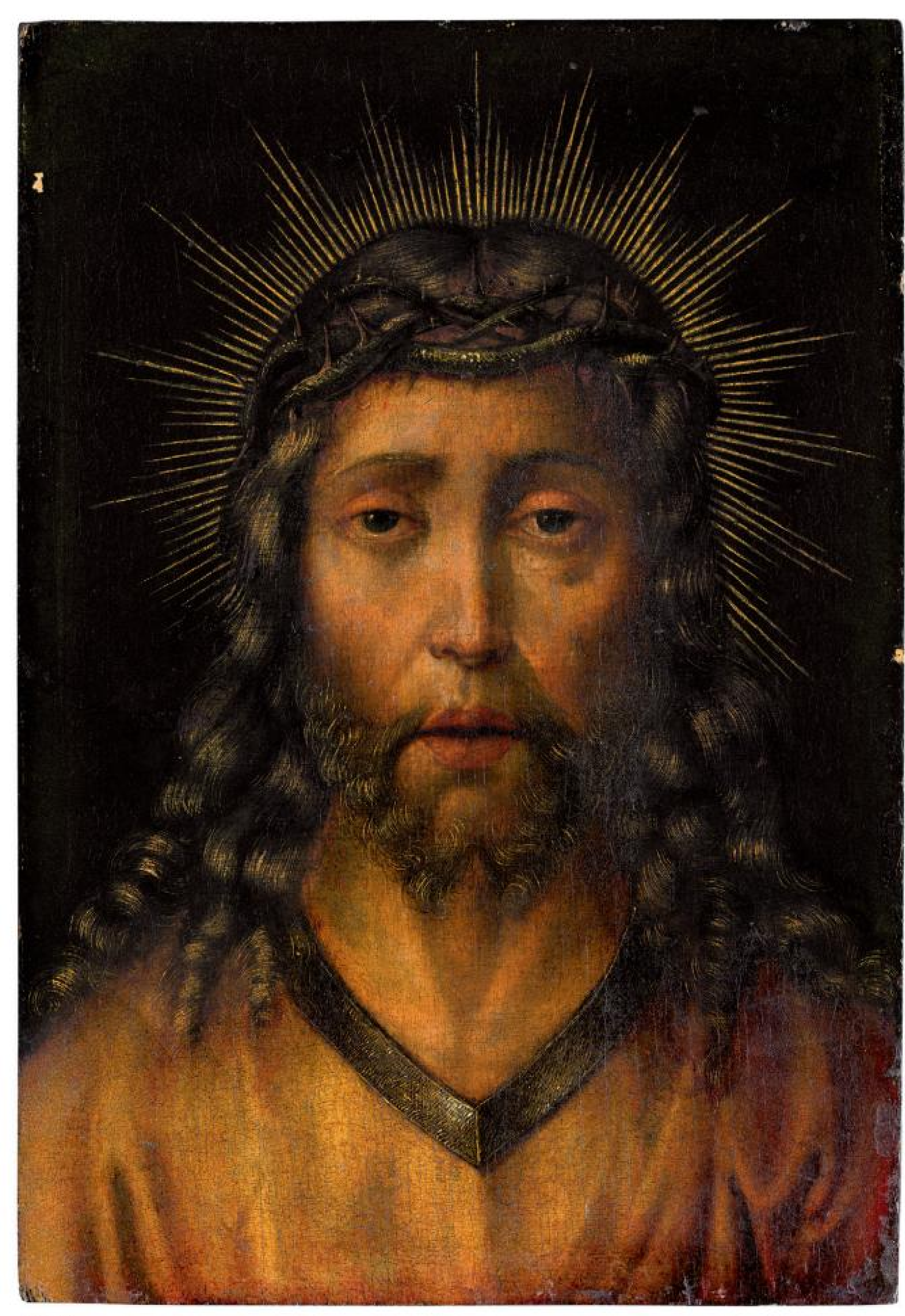


6005

Italienisch

6005 17. Jh. Die hl. Cäcilie am Clavichord mit einem Engel, der einen Blumenkranz darbringt.
Öl auf Kupfer. 28,5 x 20,5 cm.

2.800 €



6006

Albrecht oder Dieric Bouts
(1451/55–1549, Leeuwen)

6006 Nachfolge. Vera Icon: Christus mit der Dornenkrone im Glorienschein.
Öl mit Goldhöhung auf Holz. 33,3 x 23 cm.

3.500 **€**

Provenienz: Privatsammlung Berlin.



6007

Lucas Gassel
(vor 1500 Helmond – nach 1658 Brüssel)

6007 zugeschrieben. Weite Flusslandschaft mit Christus und dem wundersamen Fischzug Petri. Öl auf Holz. 56,5 x 87 cm.

45.000 €

Lucas Gassel war ein flämischer Maler und Zeichner. Über seine Herkunft und seine Ausbildung ist nur wenig bekannt. Er dürfte jedoch zwischen 1520 und 1530 in Antwerpen seine Laufbahn als Maler begonnen haben, vielleicht arbeitete er anfänglich anderen Künstlern zu, für die er die Hintergründe mit Landschaften ausführte. Gassels Landschaftsauffassung steht dabei ganz in der Tradition von Joachim Patinir und Herri met de Bles. Die immer detailreichen Gemälde zeigen überwiegend biblische Themen inmitten imaginierter Fels- oder Flusslandschaften, ganz der damaligen vorherrschenden Idee der Weltlandschaft verpflichtet.

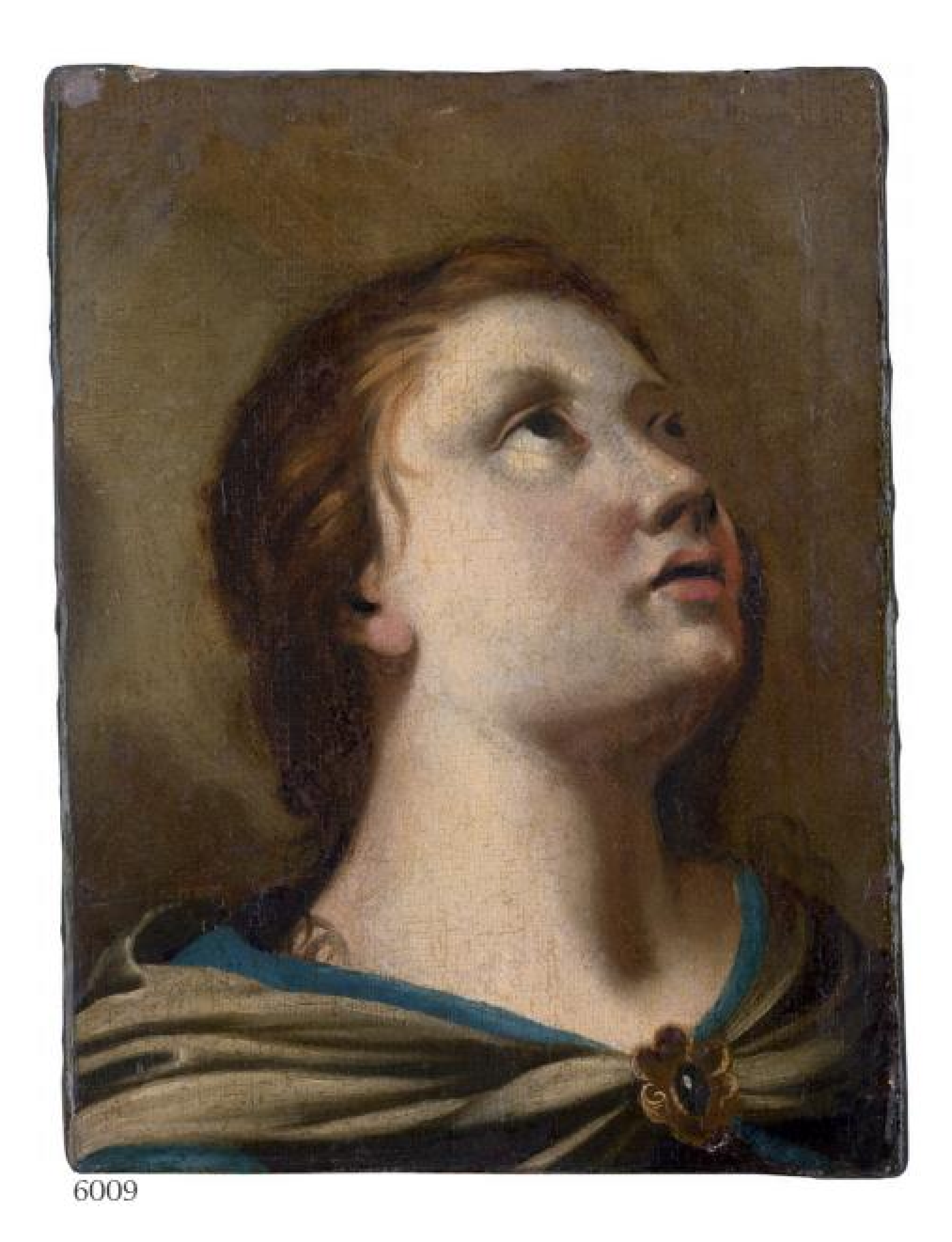


6008

Oberitalienisch

6008 um 1520. Bildnis eines jungen Mannes mit schwarzer Kappe.
Öl auf Holz, parkettiert. 32,5 x 23 cm.

6.000 €


6009

Italienisch

6009 17. Jh. Bildnis eines jungen Mannes, den Blick nach oben gerichtet.
Öl auf Leinwand, doubliert. 37,5 x 38,5 cm.

750 €

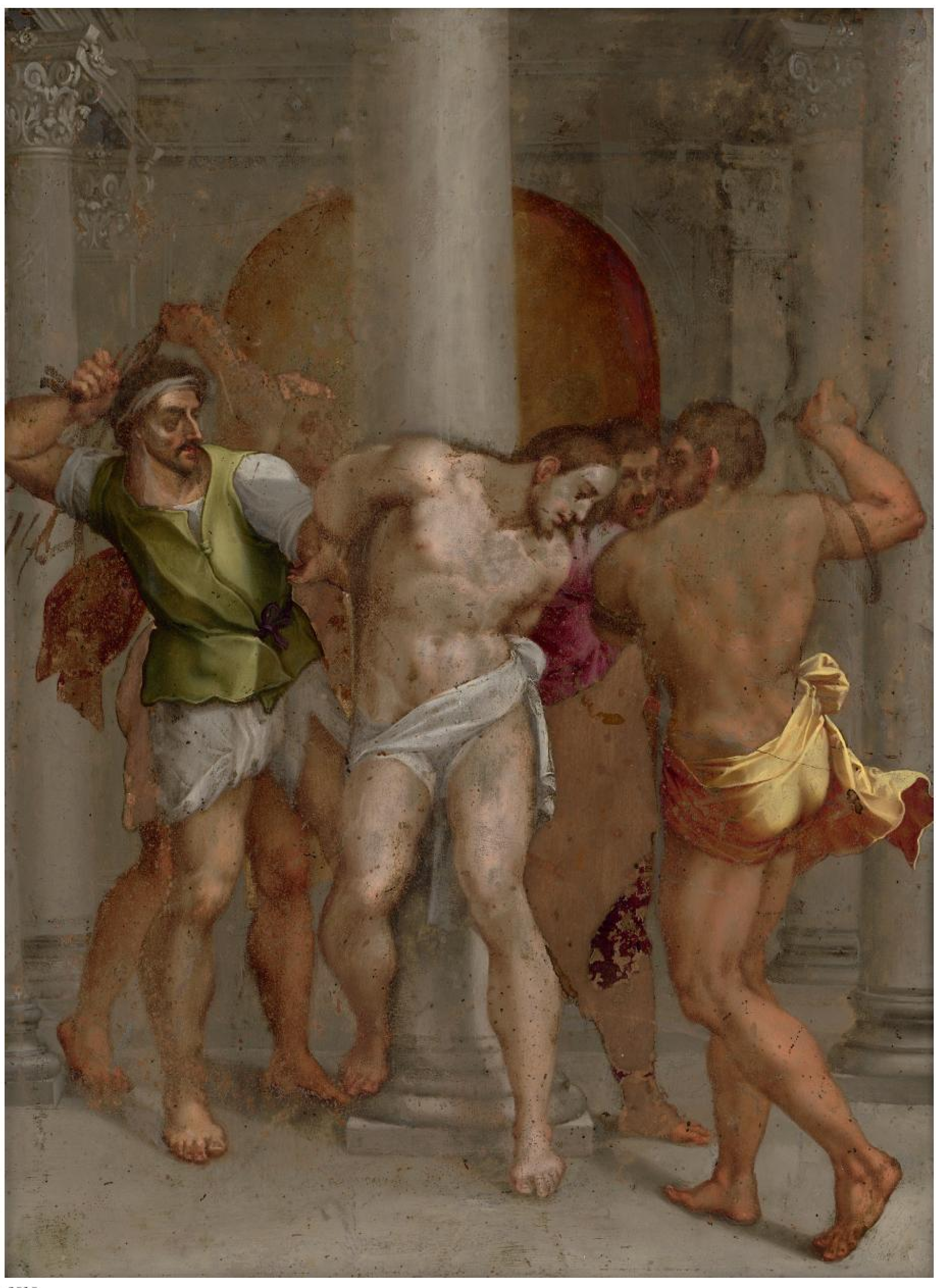
Sebastiano del Piombo
(um 1485 Venedig – 1547 Rom)

6010 nach. Die Geisselung Christi.
Öl auf Kupfer. 35 x 25,8 cm.

15.000 €

Provenienz: Privatsammlung Spanien.

Dieses Gemälde eines anonymen Meisters ist die virtuose Kopie nach Sebastiano del Piombos technisch innovatives Wandgemälde in Öl in der Cappella Borgherini in San Pietro in Montorio in Rom (1524 beendet). Bereits zur Zeit seiner Entstehung überaus erfolgreich, sind mehrere Reproduktionen und Variationen von del Piombos Werk bekannt – so etwa ein monumentales Gemälde von der Hand des Venezianers selbst (1525, heute Museo Civico Viterbo) und ein weiteres ihm zugeschriebenes in der Sammlung Corsham Court (Wiltshire). Unser Exemplar eifert qualitativ dem großformatigen Original nach. In allen kompositorischen Einzelheiten getreu, ist lediglich der architektonische Hintergrund mit dem bogenförmigen Eingang und den jeweils zwei seitlichen Säulen malerisch vereinfacht wiedergegeben. Seine künstlerisch-technische Brillanz beweist der Kopist vielmehr bei der Modellierung der fünf Figuren in der Bildmitte. Herauszuheben ist der an der Säule gefesselte Christus, dessen feinfühlig wiedergegebener Körper und zartes Inkarnat mit weichen Pinselstrichen gearbeitet ist. Die einzige Freiheit die sich unser Meister gegenüber del Piombo nimmt, betrifft die koloristische Dramatik der Gesamtkomposition: Dem grünen Gewand des linken Peinigers setzt er in einem gelungenen chromatischen Kontrast den gelben Lendenschurz des rechten Schächers gegenüber – in der Cappella Borgherini wird die Hüfte des letzteren von einem weißen Tuch umhüllt. Laut Miguel Falomir Faus, Direktor des Madrider Prado und Experte für italienische Renaissancemalerei, handelt es sich hierbei um ein in Rom entstandenes Werk aus dem 16. Jahrhundert.



6010



6011



6012

Prager Schule

6011 um 1600. Die mystische Reinigung der Maria Magdalena.
Öl auf Holz. 42 x 64 cm.

3.500 €

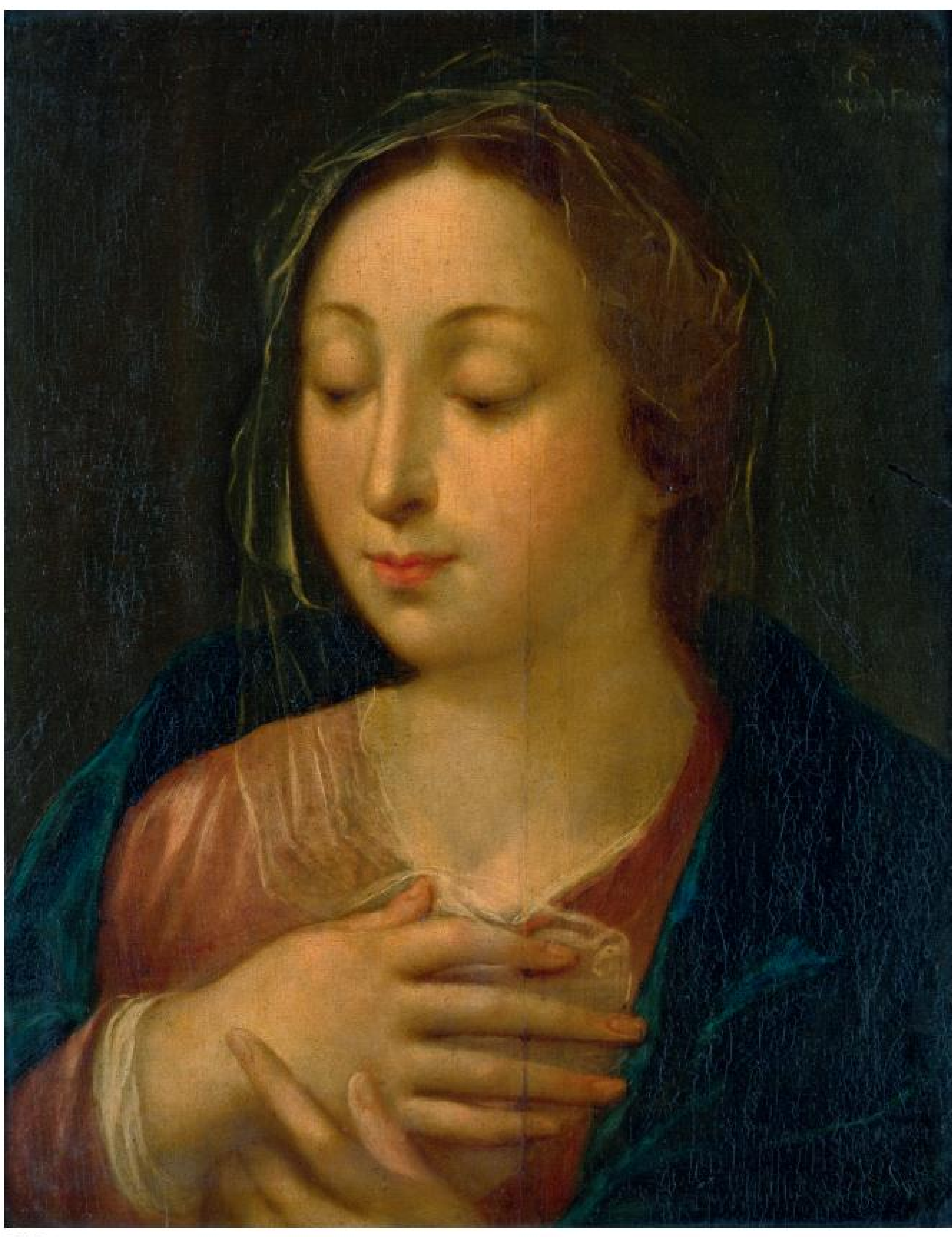
Dargestellt ist Maria Magdalena bei der Reinigung ihrer Hände. Hinter ihr stehend versucht die Personifikation der Eitelkeit ihr einen Spiegel vorzuhalten, um sie in ihrem alten Leben als Prostituierte zu halten, im Schatten wohl weitere Sünden wie die Luxuria mit der Schlange an der Brust und die Ruhmsucht mit dem Lorbeerkranz. Maria Magdalena aber blickt zur Personifikation der Fortitudo, als Zeichen ihrer Stärke, die ihr zum Glauben an Christus verhilft. Zur Linken unter dem Gekreuzigten sind die drei göttlichen Tugenden Glaube (Religio mit Kreuz und Kelch), Liebe (Caritas mit Kindern) und Hoffnung (Spes mit dem Anker) dargestellt. Heerscharen am Himmel verheißen Magdalena den Weg ins Paradies.

Niederländisch

6012 Anfang 17. Jh. Visus - Der Gesichtssinn.
Öl auf Holz, nach **Hendrick Goltzius**. 40 x 31,5 cm.

800 €

Kopie nach einem 1595 veröffentlichten Kupferstich von Jan Saenredam aus der Folge der „Fünf Sinne". Die seitenverkehrten Vorzeichnungen zur kompletten Folge von Hendrik Goltzius befinden sich heute im Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam. Der durchschlagende Erfolg dieser Serie lässt sich allein an den bei Leesberg (New Hollstein 694-698) verzeichneten zehn Kopien nach Saenredams Stichen ablesen.



6013

Hendrick Goltzius
(1558 Muhlbrecht bei Venlo – 1617 Haarlem)

6013 Werkstatt. Die Madonna im Gebet.
Öl auf Holz. 50,5 x 39,5 cm. Oben rechts undeutlich monogrammiert und datiert „S.... f 1616“.

6.000 €

Das Werk geht auf das Gemälde im Tondoformat von Hendrick Goltzius im Speed Art Museum in Louisville, Kentucky zurück, das der Künstler im Jahr 1607 als Pendant zu „Christus als Salvator Mundi“ (ebenfalls in Louisville) angefertigt hat. Der Künstler von vorliegendem, in das Jahr 1616 datiertem Gemälde dürfte sein Werk direkt nach der Komposition von Goltzius angefertigt haben und somit ein Mitglied von dessen Werkstatt gewesen sein.



6014



6015

Jan van Bunnik
(1654–1727, Utrecht)

6014 zugeschrieben. Südliche Berglandschaft mit Kastell und einem Wanderer.
Öl auf Leinwand, auf Holz kaschiert. 20,5 x 27 cm (oval).

1.500 €

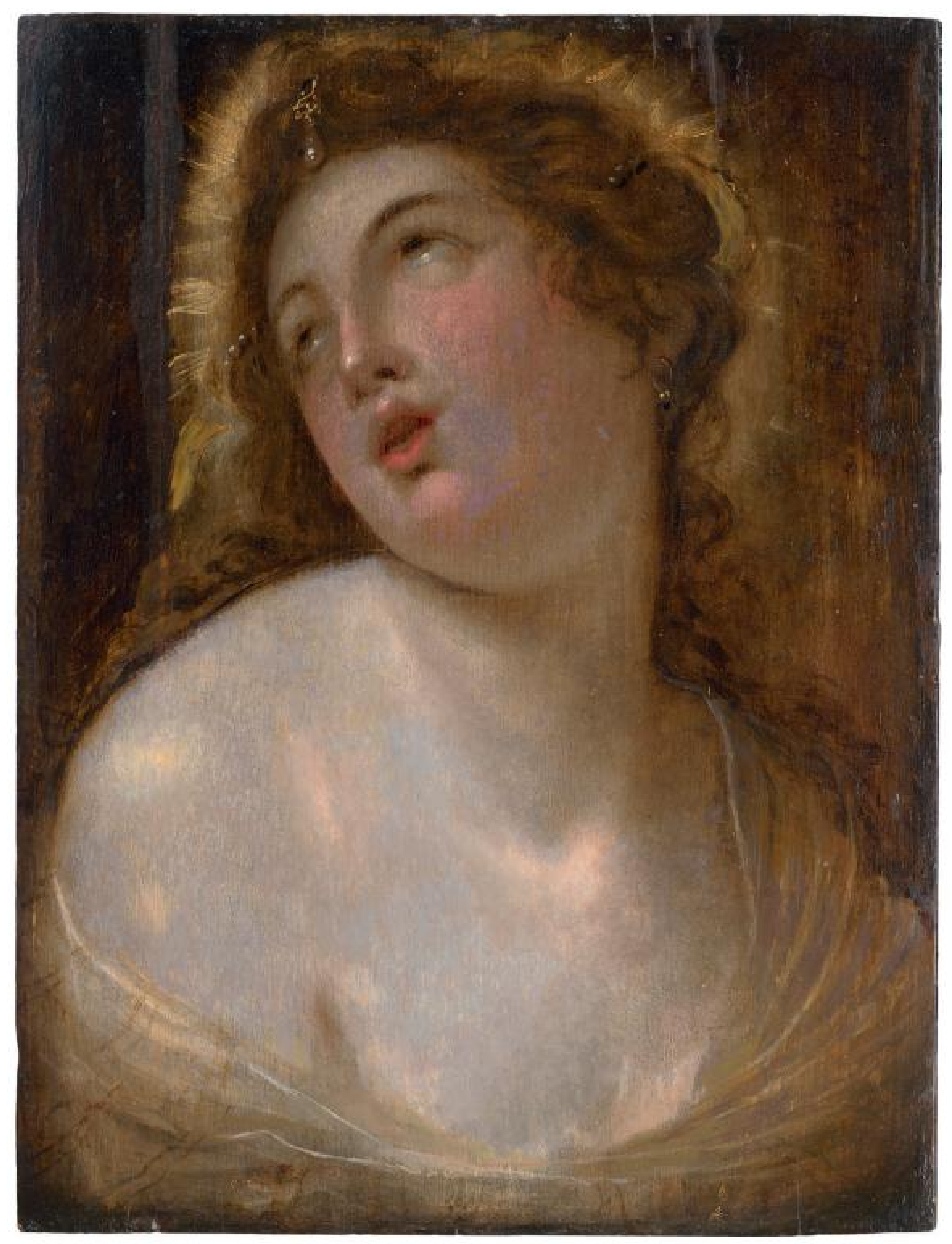
Provenienz: Christie's, London, Auktion am 3. November 1978, Los 49 (als „Jan van Bunnik").

Sammlung Ostertag, Wilhelmshaven.

Deutsch

6015 17. Jh. Stillleben mit Insekten, Käfern und einem Frosch.
Öl auf Metall. D. 16,5 cm.

1.200 €



6016

Hans Christoph Schürer
(1590 Dresden – 1620 Prag)

6016 um 1600. Heilige mit Perlendiadem.
Öl auf Holz. 50 x 37,7 cm.

3.000 €

Die Heilige mit Perlendiadem hat ihren Kopf in den Nacken gelegt, ihr Blick führt nach oben, dabei fällt ihr locker gebundenes Haar über ihren Rücken hinab. Ihre Wangen sind gerötet, ihr Mund ist leicht geöffnet und ihr nackter Oberkörper wird lediglich von einem durchscheinenden Tuch umhüllt. Ikonographisch folgt das Gemälde einer im frühen 17. Jahrhundert entstandenen Bildtradition der ekstatischen Heiligen, wie sie beispielsweise von Caravaggio oder Rubens mit der Darstellung der Maria Magdalena in Verzückung etabliert wurde. Darüber hinaus steht das Gemälde sowohl stilistisch als auch motivisch in Zusammenhang zweier Werkgruppen der *Allegorie der Sinne*, die dem Maler Hans Christoph Schürer zugeschrieben werden (Anhaltische Gemäldegalerie Dessau Inv. Nrn. 1429-1433; Nationalmuseum Stockholm, Inv. Nr. NM 5637; Museen der Stadt Bamberg, Inv. Nrn. 381D-384D). Unsere Heilige zeigt frappante Ähnlichkeit mit der Figur des Tastsinns dieser Gruppe. Die Kopfhaltung mit dem nach oben gerichteten Blick, die Partie der Nase und des Mundes, die gesetzten Glanzpunkte. Unverkennbar sind auch die malerischen Reminiszenzen an Schürers Lehrer Hans von Aachen. Dr. Thomas Fusenig, Münster, dem das Werk im Original bekannt ist, bestätigt die Zuschreibung an Hans Christoph Schürer (mdl. am 23. Februar 2018).



6017

Niederländisch

6017 Ende 16. Jh. Maria Magdalena am offenen Grab Christi.
Öl auf Kupfer. 22,5 x 17,2 cm. Verso bezeichnet „J.A.D." und „No.72".

3.000 €

Ausstellung: Ausst.Kat. *La Danse des Morts*, Paris, Galerie le Toît du Monde, 2004, S. 105, Kat. 60 (Abb.).

Provenienz: Privatsammlung Spanien.

Die Evangelisten und die Legende der Maria Magdalena berichten, dass sie, von sieben Dämonen besessen, von Christus durch Austreibung der bösen Geister geheilt wird. Seitdem gehört sie seinem Gefolge an und wird Zeugin von Kreuzigung und Tod, ist bei Kreuzabnahme und Grablegung zugegen. Als sie am Ostermontag zum Grab geht, um den Leichnam Christi zu salben, findet sie das Grab leer vor. Unser Gemälde zeigt Maria Magdalena neben dem Salbgefäß und der geöffneten Grabplatte betend. Sie wird die erste sein, die dem Auferstandenen begegnet und dies den Jüngern verkünden.

Deutsch

6018 1. Hälfte 17. Jh. Die reuige Magdalena.
Öl auf Kupfer. 16,4 x 12,7 cm.

750 €

Das Motiv geht zurück auf ein Gemälde von Geldorp Gortzius (1553 - nach 1616), einem niederländischen Maler, der sich 1579 in Köln niederlässt, und dort vor allem als Portraitist großen Erfolg hat. Besonderer Beliebtheit scheinen sich aber auch seine Brustbilder der Jungfrau Maria im Gebet und der reuigen Magdalena zu erfreuen, da von ihnen zahlreiche Repliken überliefert sind, nicht zuletzt wohl auch aufgrund ihrer Reproduktion als Radierungen Crispijn de Passes.



6018



6019

Italienisch

6019 17. Jh. Die Madonna mit dem schlafenden Jesusknaben in einer Landschaft.
Öl auf Holz. 43,5 x 31 cm.

1.200 €

Deutsch

6020 frühes 17. Jh. Die Heilige Agatha von Catania.
Öl auf Leinwand, doubliert. 47,5 x 45,4 cm.

1.200 €

Agatha, eine wohlhabende, adlige Jungfrau aus Catania, beleidigte den heidnischen Statthalter Quintinianus indem sie ihn als Ehemann mit der Begründung abwies, sie sei Christin und habe ewige Jungfräulichkeit gelobt. Erzürnt von dieser Zurückweisung lies Quintinianus Agatha in ein Bordell sperren, in der Hoffnung sie verfiele der Unzucht. Agatha blieb jedoch stark und schürte so den Zorn Quintinianus' noch mehr. Unter Folter ließ er ihr schließlich auf brutalste Weise mit der Zange die Brüste abreißen. In der Nacht ihres größten Schmerzes erschien Agatha der Heilige Petrus und salbte ihre Wunden. Ikonographisch wird Agatha seither mit ihren abgetrennten Brüsten in einer Zange oder, wie in diesem Fall, auf einem Teller dargestellt.



6021



6020

Deutsch

6021 frühes 17. Jh. Die Heilige Lucia von Syrakus.
Öl auf Leinwand, doubliert. 47,6 x 45,2 cm.

1.200 €

Lucia, Tochter einer vornehmen reichen Familie und Christin, gelobte bereits als Kind ewige Jungfräulichkeit - ganz zum Bedauern ihrer Mutter, die bereits eine Eheschließung arrangiert hatte. Die Mutter erkrankte jedoch und Lucia unternahm eine Wallfahrt zum Grab der Heiligen Agatha um die Genesung ihrer Mutter zu erwirken. Lucias Mutter wurde gesund und konvertierte wie ihre Tochter zuvor zum Christentum. Im Traum erschien Agatha Lucia, erinnerte sie an die Kraft ihres Glaubens und prophezeite ihr ein ähnliches Schicksal wie das eigene. Mit dem Vermögen der Familie gründete Lucia daraufhin eine Armen- und Krankenstation und löste die Verlobung. Erzürnt von der Zurückweisung und der Vergabe des gesamten Vermögens an die Krankenstation, machte sich ihr Verlobter die diokletianische Verfolgung der Christen zu Nutze und verriet Lucia an den Präfekten, der sie, wie auch Agatha, ins Bordell verbannte. Doch keine Männer- und Ochsenkraft reichte aus, um Lucia zu verbannen und so marterte man sie zur Bestrafung. Eine Legende berichtet, man habe sie ihrer schönen Augen beraubt und diese auf einer Schüssel ihrem Verlobten geschickt - doch habe ihr Maria noch viel schönere Augen wiedergegeben.



6022

Daniel Seghers
(1591–1660, Antwerpen)

6022 Die Madonna mit Jesusknaben in einer Nische, umgeben von einer Blumengirlande.
Öl auf Holz, parkettiert. 81 x 65 cm. Links unter der Kartusche mit den Resten des Monogramms „DS“.

7.500 €

Jan van Bijlert
(1597/98–1671, Utrecht)

6023 Bacchanal mit feiernder und musizierender Gesellschaft.
Öl auf Leinwand. 171 x 221 cm. Auf der Tischkante signiert „J. Bijlert fec."

40.000 €

Jan van Bijlert bietet dem Betrachter hier ein Festgelage von bacchantischem Charakter: um einen Tisch, der mitten in der Landschaft platziert steht, versammeln sich einige Herrschaften zum Trinkgelage. Der Mann links, wohlwollend zurückgelehnt, nimmt Trauben einer Frau entgegen und erinnert an den barbauchigen, trunkenen Bacchus, wohingegen die anderen Damen und Herren sich dem Wein und der Musik zuwenden. Aus der Distanz beobachten wir die Szenerie, wandern von Protagonist zu Protagonist und bleiben doch nicht unbeachtet. Eindringlich blickt die Dame mittig aus dem Bild heraus, als möchte sie uns einladen am Fest teilzunehmen.

Der aus Utrecht stammende Maler Jan van Bijlert lernte laut Joachim von Sandrart ab 1616 bei keinem geringeren als Abraham Bloemaert bis er später für mehrere Jahre nach Rom ging und dort mit dem Werk Guido Renis und Caravaggios in Berührung kam. 1624 kehrte er schließlich nach Utrecht zurück und schloss sich dort den Utrechter Caravaggisten unter Hendrick Terbrugghen, Gerard van Honthorst und Dirck van Baburen an. Unter dem Einfluss der Malerei Caravaggios waren die Gemälde der Utrechter Vertreter geprägt von effektvoller Licht- und Schattenverteilung und leuchtendem Kolorit. Jan van Bijlert wählte hier jedoch eine etwas hellere Palette und verzichtet auf starke Verschattungen, womit er die ausgelassene, fröhliche Stimmung der Gesellschaft unterstreicht. Die Eigenhändigkeit des vorliegenden Gemäldes wurde von Paul Huys Janssen auf Grundlage hochaufgelöster Digitalfotografien bestätigt.



6023



6024

Flämisch

6024 17. Jh. Christus am Kreuz.
Öl auf Leinwand, doubliert. 70,5 x 40,5 cm.

750 €



6025

Österreichisch

6025 18. Jh. Heimsuchung.
Öl auf Leinwand, auf Leinwand kaschiert. 36,6 x 26,4 cm.

1.200 €



6026

Jan van Bijlert
(1598–1671, Utrecht)

6026 Umkreis. Paris und Oenone.
Öl auf Leinwand, doubliert. 76 x 66,5 cm.

2.400 €

Unser Gemälde mit den nahsichtig konzipierten Figuren und der Betonung der Hell- und Dunkelwerte gehört zweifellos in den Kreis der Utrechter Caravaggisten. Das Centraal Museum in Utrecht bewahrt eine dem Umkreis Jan van Bijlerts zugeordnete Darstellung von „Paris und Oenone" (Inv. Nr. 2548), die im Hinblick auf die Komposition und der stilistischen Ausführung eng mit unserem Gemälde verwandt ist.



6027

Französisch

6027 um 1660. Vulcanus übergibt Venus die Rüstung für ihren Sohn Aeneas.
Öl auf Leinwand, doubliert. 99,5 x 136 cm.

2.400 €



6028

Spanisch

6028 17. Jh. Früchtestillleben mit Aprikosen, Kirschen und Artischocken.
Öl auf Leinwand. 53 x 93 cm.

4.000 €



6029



6030

Niederländisch

6029 1586-1596. Bildnis des Alessandro Farnese, Herzog von Parma und Piacenza.
Öl auf Holz. 28 x 51 cm. Am oberen Rand bez. „Alex. Farne: Parma. et Plaisan. [= Piacenza] dux".

1.500 €

Alessandro Farnese (1545-1592), Sohn von Ottavio Farnese und Margarethe von Parma, stand im Dienst der spanischen Habsburger. Als Feldherr war er maßgeblich dafür verantwortlich, dass die südlichen Niederlande zum Ende des 16. Jahrhunderts wieder komplett unter die spanische Herrschaft gelangten. Nach dem Tod seines Vaters im Jahr 1586 wurde ihm der Titel des Herzogs von Parma und Piacenza zuteil. Auf diesen Titel nimmt die Bezeichnung am oberen Rand unseres Bildes Bezug und erlaubt daher eine Datierung zwischen 1586 und 1596, dem Jahr in dem Alessandro Farnese in Arras starb.

Niederländisch

6030 um 1590. Die Predigt Johannes des Täufers.
Öl auf Kupfer. D. 8,1 cm. Verso unleserlich signiert „... fecit".

2.800 €

Das Gemälde folgt in Komposition und Format einem Kupferstich von Hans Bol (vgl. Mielke, New Hollstein 9).



6031

Caspar Netscher

(1639 Heidelberg – 1684 Den Haag)

6031 Bildnis einer Frau in einem Kleid aus weißer Atlasseide, mit Perlenkette und Perlohrringen.
Öl auf Silber, auf eine Holztafel kaschiert. 10,3 x 8,6 cm (oval). Rechts im dunklen Hintergrund auf Höhe der Schulter signiert und datiert „CNetscher / 166...“ (die Anfangsbuchstaben ligiert, die letzte Ziffer der Jahreszahl wohl „0“. Verso auf der Holztafel auf einem Klebeetikett bez. „Duchess / Sutherland“.

4.000 €

Niederländisch

6032 um 1650. Bildnis eines jungen Mannes im schwarzen Gewand mit weißem Kragen.
Öl auf Kupfer. 5 x 3,9 cm (oval).

800 €

Spanisch

6033 frühes 17. Jh. Bildnis eines Edelmanns mit Mühlsteinkragen.
Öl auf Kupfer. 5 x 4 cm (oval).

900 €

Englisch

6034 um 1650. Bildnis eines Herrn im dunklen Gewand mit weißem Battistkragen vor blauem Grund.
Öl auf Kupfer. 4,5 x 3,3 cm (oval).

800 €

Süddeutsch

6035 um 1650. Bildnis einer Frau mit Flinderhaube.
Öl auf Kupfer. 5,5 x 4,5 cm (oval).

1.200 €

Provenienz: Aus einer fränkischen Adelssammmlung.

Bei der Dargestellten dürfte es sich um dieselbe Person handeln wie auf dem Gemälde eines unbekannten Malers des 17. Jahrhunderts im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, das in den alten Inventaren teils „um 1640“, teils „um 1670“ datiert wird (Inv. Nr. Gm 748, dazu: Andreas Tacke: *Die Gemälde des 17. Jahrhunderts im Germanischen Nationalmuseum. Bestandskatalog*. Mainz 1995, S. 317, Nr. 173 mit Abb.). Wie das Gemälde zeigt auch unsere Miniatur eine Frau aus der städtischen Oberschicht mit der typischen Flinderhaube, einer seit dem Mittelalter bekannten mit goldfarbenen Metallplättchen besetzten Frauenhaube. Über dem schwarzen Kleid liegt ein weißer Schulterkragen mit Spitzborte. An einer dreireihigen Perlenkette trägt die Patrizierin einen großen mit Rubinen besetzten Anhänger.

Anthony van Dyck

(1599 Antwerpen – 1641 London)

6036 Umkreis. Bildnis Ottavio Piccolomini (1599-1656).
Öl auf Kupfer. 5,6 x 4,3 cm (oval). *Verso* auf dem Rückdeckel in schwarzer Feder in Spiegelschrift bez. „Van Dyck / Ottavio Piccolomini“.

1.200 €



6032

6035

6034

6033

6036



6037



6037

Pieter Neefs II
(1620 – nach 1675, Antwerpen)

6037 Blick in ein Kirchenschiff bei Tage und dem Blick in eine von Kerzen erleuchtete Seitenkapelle bei Nacht. Öl auf Elfenbein. 3,9 x 5,8 cm und 3,3 x 5,2 cm (beide oval). Die Ansicht im Tageslicht links an der Seitenschiffswand monogrammiert und datiert „P. N. 1650".

2.000 €

Obere und untere Hälfte einer ovalen gedrechselten Elfenbeinkapsel.

Süddeutsch

6038 1602. Bildnis eines jungen Mannes aus der Augsburger Familie Inhof im Alter von 21 Jahren.
Öl auf Kupfer. D. 4,7 cm. Entlang des äußeren Randes bez. und datiert „Christlich Leben und selligclich sterben . AEtat 21 . Anno 1602: „.

600 €

Italienisch

6039 Anfang 17. Jh. Bildnis einer jungen Frau mit hochgestelltem Kragen, in den Haaren ein Blütenzweig.
Öl auf Kupfer. 8,2 x 6,4 cm (oval).

400 €

Tizianello
(eigentl. Tiziano Vecellio, um 1570–1650, Venedig)

6040 Nachfolge. Bildnis eines Mannes mit Pilgerstab. Öl auf Kupfer. D. 4,3 cm. Entlang des äußeren Randes bez. „S. ...AP. Tizia.no F.V."

600 €

Ausstellung: München, Residenz, 2005 bis 2017, Vitrine 14, Nr. 2.

Spanisch

6041 17. Jh. Bildnis eines Herrn in Rüstung mit weißem Spitzenkragen.
Öl auf Kupfer. 4,7 x 3,5 cm (oval).

400 €



6038



6040



6039



6041



6042

6044

6043

6045



6046

Deutsch

6042 um 1740. Bildnis des Wilhelm von Eberstein, Major im königlich preußischen Leib-Kürassier Regiment mit schwarzem Kürass mit Brustschild.
Öl auf Leinwand, auf Holz kaschiert. 10 x 7,5 cm.

450 €

Italienisch

6043 17. Jh. Ein Bischof in seinem Studiolo.
Öl auf Leinwand. 8,3 x 6,8 cm (oval).

450 €

Martin Johann Schmidt
(gen. Kremser-Schmidt, 1718 Grafenwörth – 1801 Stein a.d. Donau)

6044 zugeschrieben. Die Madonna mit Kind.
Öl auf Leinwand. 13,3 x 9,1 cm.

600 €

Neapolitanisch

6045 18. Jh. Der hl. Andreas, betend.
Öl auf Leinwand. 12,5 x 11,2 cm (oval).

350 €

Deutsch

6046 um 1600. Anna Selbdritt.
Öl auf Kupfer. 13,7 x 10,2 cm (oval).

800 €



6047



6048



6049

Jan van Goyen
(1596 Leiden – 1656 Den Haag)

6047 Umkreis. Landschaft mit Heuwagen und einem rastenden Wanderer.
Öl auf Holz. 39,6 x 60,6 cm.

4.500 €

Provenienz: Aus der Sammlung Gerhard Christian Garlich Bremen (mit dessen Sammlungssiegel verso).
Privatsammlung Berlin.

David Teniers
(1610–1690, Antwerpen)

6048 Umkreis. Ländliche Szene mit Boulespielern auf einem Dorfplatz.
Öl auf Holz. 41,5 x 48 cm.

2.400 €

Bernaert de Bridt
(1663 Antwerpen – 1722)

6049 Stillleben mit erlegtem Federwild.
Öl auf Leinwand. 72 x 59,5 cm. Unten mittig signiert „B de Bridt".

4.000 €

Provenienz: Kunsthandlung A. Eigl, Linz (mit montiertem Etikett auf dem Keilrahmen).
Privatsammlung Berlin.

6050



6051



6052

Niederländisch

6050 17. Jh. Landschaft mit Neptun und Coronis.
Öl auf Holz. 34,5 x 53 cm.

3.500 €

Die Ikonographie dieser Darstellung geht auf eine Erzählung bei Ovid zurück. Eines Tages wandelt Coronis, Tochter des Königs Coroneus, am Meer entlang, als Neptun sie erblickt. Von Coronis Schönheit verzaubert, jagt Neptun ihr hinterher. Auf ihrer Flucht vor dem liebestollen Meeresgott verhilft Minerva der schönen Coronis sich in eine Krähe zu verwandeln, um zu entkommen. Als solche wird sie schließlich der Begleitvogel Minervas - bis sie von dieser allerdings wegen ihrer Schwatzhaftigkeit verstoßen und durch eine Eule ersetzt wird (Ovid, Metamorphosen II, 569-588).

Jacques Courtois
(gen. Le Bourguignon, 1621 St. Hippolyte, Franche-Comté – 1675 Rom)

6051 Umkreis. Reiterschlacht einer römischen Legion.
Öl auf Holz. 50,2 x 87 cm.

1.800 €

Niederländisch

6052 17. oder 18. Jh. Fregatte vor Anker in einer Mondscheinnacht.
Öl auf Leinwand, doubliert. 76,4 x 115,3 cm.

5.000 €



6053



6053

Godfried Schalcken
(1643 Dordrecht – 1706 Den Haag)

6053 nach. Venus am Meeresufer bei der Toilette; Venus überreicht Amor einen brennenden Pfeil. 2 Gemälde, je Öl auf Leinwand, ein Gemälde doubliert. Je ca. 70 x 53 cm.

1.800 €

Provenienz: Aus der Sammlung des Geheimen Oberbaurats Eduard August Wilhelm Fürstenau, Berlin (1862 Marburg - 1938 Berlin, Klebeetiketten verso).
Privatsammlung Berlin.

Möglicherweise stehen diese beiden Gemälde symbolisch für die Elemente „Wasser" und „Feuer" und könnten damit zu einer Folge der Vier Elemente gehören. Als Vorlage dienten die Werke Godfried Schalckens in der Gemäldegalerie Alte Meister in Kassel.

Abbildungen

Niederländisch

6054 um 1690. Flusslandschaft mit antikem Monument und eleganter Reisegesellschaft. Öl auf Holz. 17 x 32 cm.

750 €

Italienisch

6055 um 1690. Südliche Landschaft mit Flusslauf. Öl auf Leinwand, doubliert. 98 x 135 cm.

3.000 €



6054



6055



6056

Spanisch

6056 17. Jh. Madonna mit Kind, umgeben von Engeln.
Öl auf Leinwand, doubliert. 55 x 42 cm.

4.500 €



6057

Niederländisch

6057* 18. Jh. Bildnis einer jungen Frau in Nische mit Blumenkranz.
Öl auf Leinwand. 82,5 x 65 cm.

3.500 €

Das Bildnis einer nach links gewandten jungen Frau geht wohl auf ein Portrait Rembrandts aus den 1630er Jahren zurück.



6058

Flämisch

6058 17. Jh. Studie mit drei fliegenden Putti.
Öl (Grisaille in Graubraun) auf Papier, alt auf ein weiteres Papier aufgezogen, dann auf Leinwand kaschiert. 26,2 x 31,7 cm.

800 **€**

Flämisch

6059 17. Jh. Zwei Fliegende Putti.
Öl (Grisaille in Graubraun) auf Papier, alt auf ein weiteres Papier aufgezogen, auf Leinwand kaschiert. 33,1 x 22,5 cm.

800 **€**



6059



6060

Deutsch

6060 18. Jh. Junge mit Steinschlosspistole, eine Lunte anblasend.
Öl auf Leinwand, doubliert. 46 x 37,5 cm.

600 €

Italienisch

6061 18. Jh. Grotesker Maskenball mit Kreatur in Insektengestalt.
Öl auf Leinwand, randdoubliert. 46 x 38 cm.

9.000 €

Es ist ein groteskes Treiben, das sich da vor den Augen des Betrachters auftut: Aus dem Dunkel der Nacht quillt eine nicht endend wollende Prozession bunt verkleideten Volkes hervor, das auf den hohen Eingang einer Höhle zusteuert, deren Wände vom Licht eines Feuers rot erstrahlen. Überfangen wird das zügellose Geschehen von einem übergroßen, grauenerregenden Monstrum mit glühendem Rachen und rot funkelnden Augen. Dieser Begleiter des infernalischen Treibens mit ledrigen Flügeln und in Krebsscheren endenden Gliedmaßen ist eine seltsame Mischgestalt aus Drachen und Insekt. Unter ihm werfen sich Frauen Männer in die Arme, umschlungene Paare vergessen sich und Weiber tanzen ausgelassen mit wehenden Röcken. Der Zug wird von einer auf dem Rücken eines Dromedars balancierenden Tänzerin angeführt. Unaufhaltsam dringt der ausschweifende Zug weiter vor in die Höhle, wo sich die Figuren im roten Glimmen unter einem Schwarm fliegender Fledermäuse und Insekten verlieren. Wie Erfindungen des Hieronymus Bosch wirken das kostümierte Kind mit Spitzhut und sein Papageienvogel, die das unheilige Treiben von einem erhöhten Felsen vorne rechts still verfolgen. Mehr noch als von den schnellen Pinselstrichen, wird die malerische Wirkung maßgeblich von der theatralischen Beleuchtung getragen, dem das Werk seine unheilvolle, bedrohliche Stimmung verdankt. Mit seinem bizarren Narrativ in unüblicher Umgebung steht das Gemälde in der Tradition niederländischer Künstler wie etwa Rombout van Troyens, der ebenfalls zahlreiche atmosphärische Höhlen- und Grottendarstellungen schuf, die von kleinen, in dramatischem Licht getauchten Figuren bevölkert sind.



6061



6062

Niederländisch

6062 um 1800. Die Geflügelhändler.
Öl auf Leinwand, doubliert. 49,1 x 41,4 cm.

1.200 €

Deutsch

6063 um 1750. Zwei Genreszenen: Marketenderinnen vor ihrem Zelt; Höhle mit Warenlager.
2 Gemälde, je Öl auf Holz. 10,7 x 15,8 cm; 11 x 15,9 cm.

3.200 €

Abbildungen

Niederländisch

6064 18. Jh. Auf dem Vogelmarkt.
Öl auf Holz. 24,5 x 30 cm.

1.800 €



6063



6063



6064



6065

Französisch

6065 um 1800. Abundantia, die Allegorie des Überflusses.
Öl auf Leinwand, doubliert. 41 x 33 cm (oval).

1.500 €

Venezianisch

6066 18. Jh. Bildnis einer jungen Frau.
Öl auf Leinwand. 52 x 42 cm.

2.400 €



6066



6067

Neapolitanisch

6067 18. Jh. Die Verzückung der hl. Teresa von Ávila.
Öl auf Leinwand. 36,6 x 29,3 cm.

1.500 €

Provenienz: Privatsammlung Spanien.

Teresa von Ávila (1515-1582) war spanische Karmelitin, Ordensgründerin und Mystikerin. Sie wurde 1617 zur Schutzpatronin von Spanien ernannt und 1622 heiliggesprochen. Hauptquelle ist ihre Autobiographie *Santa Madre Teresa de Jésus, Libro de su vida*. Ihre bekannteste Vision ist die sogenannte Transverberation, die Durchbohrung ihres Herzens. Ein Engel durchbohrt mit dem brennenden Pfeil der göttlichen Liebe ihr Herz: „Es kam mir vor, als durchbohre er mit dem Pfeil einigemal mein Herz bis aufs Innerste, und wenn er ihn wieder herauszog, war es mir, als zöge er diesen innersten Herzteil mit heraus. Als er mich verließ, war ich ganz entzündet von feuriger Liebe zu Gott."

Francesco Trevisani
(1656 Capodistria – 1746 Rom)

6068 Die Jungfrau mit dem Kind.
Öl auf Leinwand, doubliert. 98 x 73,5 cm.

15.000 €

Francesco Trevisani erhielt seine erste künstlerische Unterweisungen von seinem Vater, dem Architekten Antonio Trevisani und studierte später bei Antonio Zanchi in Venedig. 1678 ging er schließlich nach Rom, wo er zunächst von Kardinal Ottoboni gefördert wurde, später von Kardinal Chigi, der ihn Papst Clemens XI. empfahl. In Rom wurde Trevisani Stil maßgeblich von Carlo Maratta beeinflusst, ein Aspekt der sich auch deutlich in unserer anmutigen Darstellung der Jungfrau mit dem Kind offenbart. - Verso mit einem alten schwarzen Lacksiegel (auf der originalen Leinwand angebracht, dort die Doublierung ausgespart).



6068



6069

Italienisch

6069 18. Jh. Felsige Flusslandschaft mit Fischern.
Öl auf Leinwand, doubliert. 67 x 82 cm.

750 €

Französisch

6070 18. Jh. Gebirgslandschaft mit Wildbach und Wanderer auf einer steinernen Brücke.
Öl auf Leinwand, doubliert. 76,8 x 64,8 cm.

12.000 €

Wassermassen stürzen tosend die Felsen hinab und bahnen sich einen Weg durch die wilde Berglandschaft, die ein Wanderer durchkämmt. In mitten dieses Urwalds entdeckt der Betrachter erst auf den zweiten Blick die rastenden Ziegen auf den Felsen im Vordergrund. In seiner naturalistischen Imposanz der üppigen Vegetation, des Wasserfalls und der hoch aufragenden Baumkronen steht diese Komposition in der Tradition der französischen Landschaftsmalerei des 18. Jahrhunderts.



6070



6071

Georges Desmarées
(eigentl. de Marées, 1697 Gimo, Schweden – 1776 München)

6071 Werkstatt. Bildnis Maximilian III. Joseph, Kurfürst von Bayern (1727-1777) mit dem Orden des Goldenen Vlies und dem Bruststern des Ordens vom Heiligen Georg.
Öl auf Leinwand. 81,5 x 63,5 cm.

1.800 €



6072

Deutsch

6072 um 1740. Morgenstimmung über der Leopoldineninsel und Schloss Neuburg an der Donau. Öl auf Holz. 28,4 x 42,6 cm.

2.400 €

Pietro Rotari
(1707 Verona – 1762 St. Petersburg)

6073 Umkreis. Trauerndes Mädchen. Öl auf Leinwand. 47 x 35,3 cm.

1.200 €



6073



6074

Italienisch

6074 um 1780. Die schlafende Erminia als Hirtin, von ihrem Geliebten Tancred träumend.
Öl auf Leinwand, doubliert. 66 x 96 cm.

2.400 €

Eine junge schlafende Frau liegt im Schutz des Waldes, umgeben von Tieren, an einen Baum gelehnt, in dessen Rinde das Wort „Tancred" eingeritzt steht. Der unbekannte Maler dieses Gemäldes bezieht sich in der Darstellung auf eine Passage aus Torquato Tassos Epos „Gerusalemme liberata" (1581). Die schlafende Frau heißt Erminia, sie ist muslimische Prinzessin, Tochter des Königs von Antiochia, und unsterblich in Tankred, einen christlichen König und Kreuzritter, verliebt. Eines Tages macht sie sich auf die Suche nach Tankred, der in die Schlacht gezogen war. Doch auf ihrer Suche wird sie von christlichen Soldaten entdeckt. Sie flieht in den schützenden Wald und findet Obdach bei einer Hirtenfamilie. Im Schutz dieser heilen Welt vollzieht Erminia als Hirtin eine Liebesgeste: Sie ritzt den Namen ihres Geliebten in die Baumrinde. So heißt es bei Tasso „Wann dann den Sommer offt ein grosses Hitze kam/ So gieng sie bey die Schaff in einen Schatten sitzen/ Und da in ein Rindt eines Lorbers/ oder Stamm Eines Fichtenbaumes sie mit einer scharffen Spitzen Jhr unglückhaffte Lieb und jhres Liebsten Nam Mit viel Vergiessung auch der Thränen thäte schnitzen Wann sie dann jhre Schrift bißweilen wider laß/ So macht sie jhr Gesicht von Weinen wider naß." (Torquato Tasso: *Gottfried von Bulljon oder das erlösete Jerusalem. Niemeyer, Tübingen 1974* (*Nachdruck* der Ausgabe Franckfurt 1626), Gesang VII, 19). In theatralischer Lichtregie, jedoch wunderbar einfühlsam stellt der Maler dieses Gemäldes eine sinnliche Erminia im Schlafe dar, die in ihren Träumen ganz bei ihrem geliebten Tankred zu sein scheint.

Französisch

6075 um 1800. Grotte mit dem trunkenen Bacchus und seinen Gefährten.
Öl auf Leinwand. 16,5 x 21,5 cm.

600 €

Angelika Kauffmann

(1741 Chur – 1807 Rom)

6076 Umkreis. Diana und Kallisto.
Öl auf Leinwand, doubliert. 28,5 x 39,5 cm. Um 1800.

1.200 €

Die Szene aus den Metamorphosen von Ovid stellt die Nymphe Kallisto dar, wie sie von Jupiter in der Gestalt Dianas verführt wird und so ihr Keuschheitsgelübte bricht. Kallisto wird darauf im Nymphenbad blossgestellt, von Diana verstoßen und gebiert einen Sohn - Arkas, den Ahnherren der Arkadier. Jupiters Gattin Juno verwandelt sie aus Eifersucht in eine Bärin. Viele Jahre später trifft Kallisto auf ihren Sohn und will ihn in die Arme schließen, doch der junge Jäger versucht das wilde Tier zu töten. Nur durch die Intervention Jupiters wird Kallisto gerettet und als Sternbild „Großer Bär" in den Himmel versetzt, während Arkas sie als „Kleiner Bär" begleitet. Juno jedoch erwirkt als letzte Rache, dass beide niemals in das erfrischende Meer eintauchen, wodurch nach Ovid die zirkumpolaren Sternbilder enstehen.



6075



6076


6077


6078

Jean-Baptiste Pillement
(1728–1808, Lyon)

6077 zugeschrieben. Pastorale Landschaft mit einem Hirten und seinem Vieh.
Öl auf Papier, auf Holz kaschiert. 21,5 x 28,5 cm.

800 €

Deutsch

6078 2. Hälfte 18. Jh. Juralandschaft mit Bauerngehöft. Öl auf Holz. 18,1 x 24,1 cm. Verso bezeichnet „Frei (?) [...]" sowie aus dem Klebeetikett unleserlich alt bezeichnet.

800 €

Julius Caesar Ibbetson
(1759 Farnley Moor, Leeds – 1817 Masham, North Yorckshire)

6079 Die Ruinen von Roslin Castle, Schottland mit Wäscherinnen am Fluss North Esk.
Öl auf Leinwand, doubliert. 30 x 40,9 cm.

5.000 €

Provenienz: Auktion Sotheby's London, 13. Juli 1988, Los 69.
Galerie Christa Cackett, English Paintings, Basel 1991 (mit dem Etikett verso).
Privatsammlung Basel.
Privatsammlung Franken.

Ibbetson gilt neben George Morland als einer der bedeutendsten englischen Landschaftsmaler des letzten Drittels des 18. Jahrhunderts. Benjamin West nennt ihn aufgrund seines Frühwerkes den „englischen Berchem". Ende der 1780er Jahre bereist er den Orient, 1798 schließlich unternimmt er von Liverpool aus Reisen in den Lake District und nach Edinburgh, wo die Countess of Balcarres seine Mäzenin wird. Für diese schafft er zahlreiche Ansichten der Umgebung, unter anderem auch einige Landschaften um Roslin Castle.

Französisch

6080 um 1790. Bauernmädchen mit Eierkorb und Galan.
Öl auf Holz. 20,1 x 26,3 cm.

600 €



6079



6080

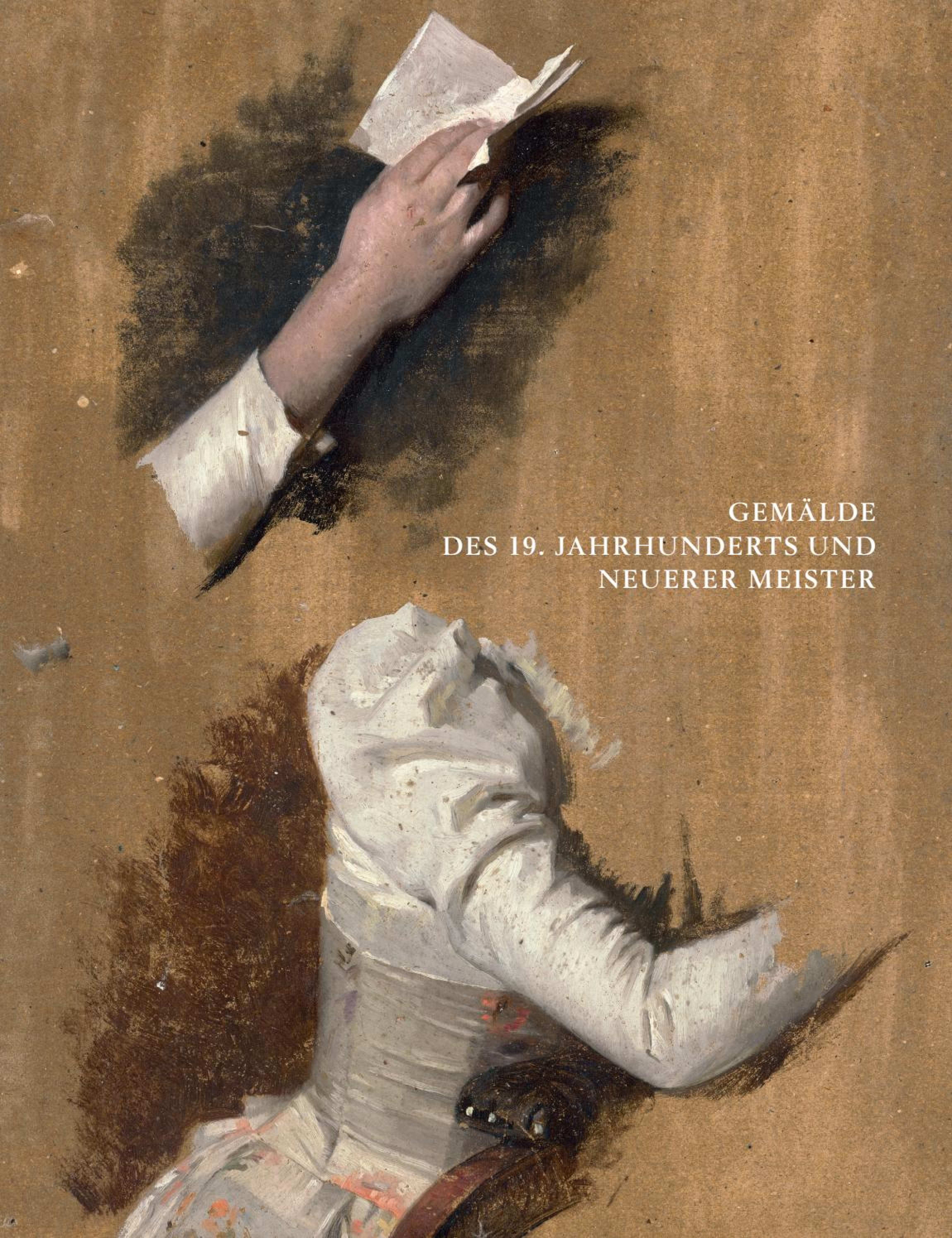


6081

Delahaye
(französischer Künster, tätig um 1800)

6081 um 1800. Gewittersturm mit Blitzen über einer Mühle.
Öl auf Leinwand, doubliert. 21,7 x 26,9 cm. Unten links signiert „Delahaye".

600 €



GEMÄLDE
DES 19. JAHRHUNDERTS UND NEUERER MEISTER



6082



6083



6084

Deutsch

6082 um 1830. Der Borschen bei Bilina in Nordböhmen. Öl auf Papier. 15,8 x 22,8 cm.

1.200 €

Verso mit der Bleistiftskizze einiger Häuser an der Unstrut, bezeichnet in Bleistift „Die Unstrut".

Deutsch

6083 um 1820. Alpenlandschaft mit Gipfelkreuz. Öl auf festem Papier. 10,6 x 14,9 cm. Unten links monogrammiert „J. K.".

1.800 €

Friedrich Rosenberg
(1758 Danzig – 1833 Altona)

6084 Wanderer auf dem Grindelwaldgletscher in der Schweiz.
Öl auf Holz. 14,7 x 18,9 cm. Unten links undeutlich signiert und datiert „Rosenberg / 1790", sowie unten links mit alter Galerienummer „183."

1.200 €

Der in Danzig geborene Friedrich Rosenberg ging 1778 auf Wanderschaft, die ihn über Hamburg bis in die Schweiz führte. Neben anderen Künstlern wie dem Schweizer Caspar Wolf lieferte Rosenberg zeichnerische Vorlagen für die Kupferstiche der 1785 von Rudolf Heinzi herausgegebenen Publikation *Vues remarquables de Montagnes de la Suisse*. Rosenberg zeigt in seinen Vorlagen den Grindelwaldgletscher in verschiedenen Ansichten.



6085

Eduard Agricola
(1800 Stuttgart – nach 1872 München (?))

6085 Das Prebischtor (Pravèická brána) in der Böhmischen Schweiz.
Öl auf Papier. 32 x 28,2 cm. Links unten signiert, bezeichnet und datiert „n:d: Natur / E. Agricola / 1822".

2.400 €

Agricola ist von 1818 bis 1826 Schüler an der Akademie der Künste in Berlin. Die stimmungsvolle, vom Blickwinkel eher ungewöhnliche Ölstudie entsteht in diesen Studienjahren. 1820/22 veröffentlichen Carl August Richter und dessen Sohn Adrian Ludwig ihre *70 mahlerische An- und Aussichten der Umgegend von Dresden.* Darin findet sich eine vergleichbare verkürzende Ansicht des Felsentores nach Südwesten.



6086

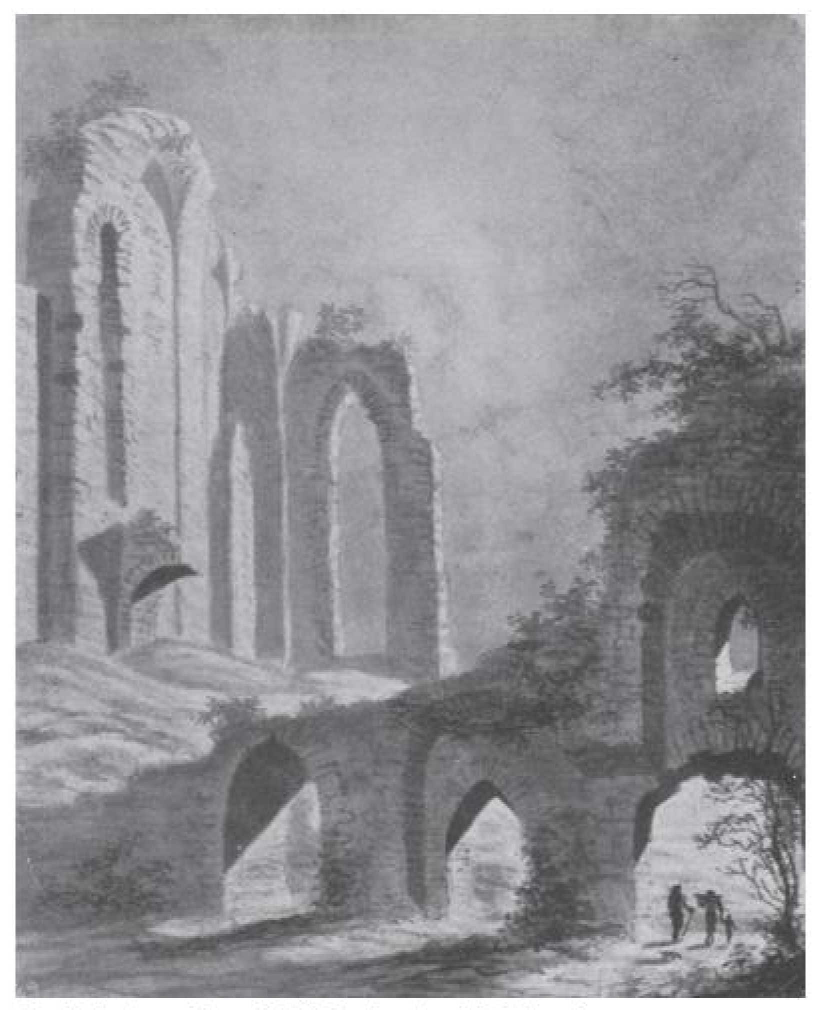
August Wilhelm Ferdinand Schirmer
(1802 Berlin – 1866 Nyon)

6086 Ansicht der Ruine der Abteikirche von Paulinzella. Öl auf Leinwand. 32,5 x 42,5 cm. Verso auf der Leinwand von späterer Hand bez. „Klosterruine Paulinzella-Thüringen / Bauwerk der / (Hirsauer Schule). Um 1823.

9.000 €

Mit dem Erwachen der romantischen Hinwendung zur mittelalterlichen Vergangenheit um 1800 wurde die Ruine der romanischen Benediktiner-Abteikirche von Paulinzella (1102-1124) in Thüringen zu einem bedeutenden Ziel für zahlreiche Künstler, Schriftsteller und Gelehrte. Bewunderer fand sie unter anderem in Karl Friedrich Schinkel, Johann Wolfgang von Goethe, Johann Gottfried Schadow, Wilhelm von Humboldt und Friedrich Schiller. Auf einer Studienreise durch Thüringen und den Harz im Sommer des Jahres 1823 besuchte auch Schirmer gemeinsam mit seinem Künstlerfreund August Wilhelm Julius Ahlborn die Klosterkirche. In den Erinnerungen Ahlborns liest man: „im Juli – es war der Sommer 1823 - unternahmen wir eine Studienreise durch Thüringen und den Harz, die ein Vierteljahr dauern sollte. Es läßt sich kaum Fröhlicheres denken, als so zwei junge Maler, denen in der Frische der Begeisterung alles schön erscheint, alles zulacht und bis zum Horizont die ganze Schöpfung gehört, und die nun bei erstarkenden Fähigkeiten drei schöne Monate lang auf deutschen Bergen, in deutschen Wäldern wetteifern im Dienst der geliebten Kunst". In diesem Bild Schirmers ist viel von dieser euphorischen Stimmung eingefangen. Auf der Berliner Akademieausstellung des Jahres 1824 waren Schirmer und Ahlborn mit den Bildern „Ansicht der Ruine von Paulinzelle, nach der Natur gemalt" und „Paulinzelle in Thüringen, nach der Natur" (Katalognrn. 663 und 630) vertreten. Allerdings kann es sich bei vorliegendem Werk nicht um das auf der Akademieausstellung gezeigte Bild handeln, denn Boetticher (*Malerwerke des 19. Jahrhunderts*) erwähnt noch eine Staffage, nämlich die Landschaftsmaler Ahlborn (sitzend) und W. Schirmer (stehend). Dennoch wird man eine etwa gleichzeitige Entstehung dieses aus Privatbesitz neu aufgetauchten Werkes annehmen dürfen.

Schirmer wählt für seine Komposition einen Standort innerhalb der Vorkirche mit Blick auf das charakteristische Stufenportal, durch dessen Öffnung man die in verheißungsvolles Sonnenlicht getauchte Säulenarkade des Langhauses erspähen kann. Ganz im Geiste der Romantik verschmelzen die bewachsenen Steinquader harmonisch mit der Vegetation, wobei der verklärte Blick auf die Vergänglichkeit vom bewohnten Nebenbau im linken Hintergrund gemildert wird. Ein Gutachten von Prof. Helmut Börsch-Supan, Berlin, vom 19. Januar 2018 ist in Kopie vorhanden.



Carl Blechen, Rave 73 (Vergleichsabbildung)

Carl Blechen
(1798 Cottbus – 1840 Berlin)

6087 Gotische Kirchenruine im Morgenlicht.
Öl auf Leinwand, auf Leinwand kaschiert. 17,5 x 13,8 cm.
Um 1820.

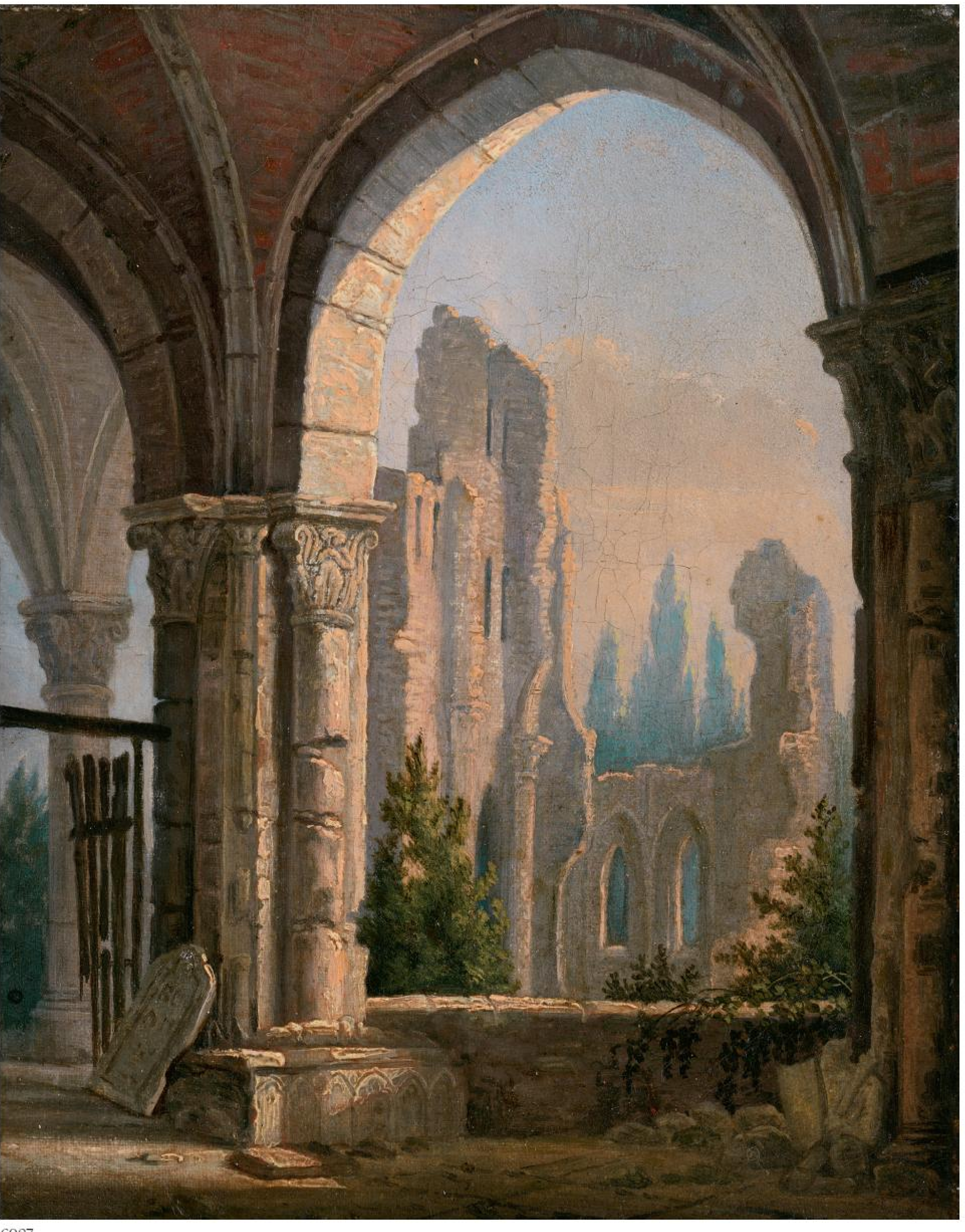
8.000 €

Provenienz: Berliner Privatbesitz.

Blechen schrieb 1835 in seinem für die Akademie verfaßten Lebenslauf über seine Anfänge als Maler: „Seine Neigung zur Kunst war von früher Jugend auf [...]. Alle seine Mußestunden wurden durch Übungen im Zeichnen ausgefüllt, aber natürlich wie es ohne gründliche Anweisung geschehen kann. Die Neigung wurde immer reger, und ohne Aussichten, in dem leider für ihn verfehlten Fache als Bankier ohne pekuniere Fonds ein Glück machen zu können, wurde der Entschluß reif, seine begonnene Laufbahn zu ändern und sich ganz der Kunst hinzugeben. Er gab sein Fach auf und besuchte, da ihm durch den gütigen Rat des damals noch lebenden Herrn Professors [Karl Franz Jakob Heinrich] Schumann der freie Unterricht der Klassen bei der Königl. Akademie der Künste ausgewirkt wurde, den Unterricht daselbst (1823)." Es muß heißen 1822. Diese Aussage verwandte der Sekretär der Akademie Ernst Heinrich Toelken in seiner Gedenkrede auf den bereits 1840 verstorbenen Maler und ergänzte sie: „[...], was seinen endlosen Versuchen fehlte, war nicht der Geist, sondern die Gründlichkeit, welche ohne praktische Anweisung eines Meisters sich nicht erreichen läßt."

Es muß also vor dem Eintritt in die Akademie, wo er sich erstaunlich schnell das erlernbare Rüstzeug aneignete, eine umfangreiche Produktion gegeben haben. Der 1940 erschienene Katalog der Gemälde, Zeichnungen und Druckgraphiken Blechens bildet etwa sechs Kompositionen, hauptsächlich mittelalterliche Ruinen, ab, die den tastenden Ausdruckswillen des künftigen Meisters erkennen lassen. Vier Neufunde haben die Zahl der begründbaren Zuschreibungen vor 1822 zu datierender Werke erhöht, darunter auch das hier vorliegende kleine Bild, in dem sich aus den Fragmenten einer einst großartigen frühgotischen Sakralarchitektur keine Vorstellung eines Ganzen rekonstruieren läßt. Man spürt jedoch den denkenden und fühlenden Künstler. Hinter der Wand mit den beiden spitzbogigen Fenstern wachsen drei gewaltige Zypressen empor und verbinden sich in ihrer blauen Farbe mit dem hellen Himmel. Von links einfallendes Morgenlicht strahlt besonders die Bruchkanten des Mauerwerks an. Vor der Brüstungsmauer im Vordergrund und der schwer beschädigten Halbsäule hat ein Sarkophag mit der Liegefigur eines Ritters seinen Platz gefunden. Am engsten mit der Komposition einschließlich der Lichtführung ist die Zeichnung verwandt, die Rave als Nr. 73 abgebildet hat. In der Familie des Vorbesitzers galt das Gemälde schon als Arbeit Blechens. Ich kann diese Benennung bestätigen, denn der Motivbestand läßt sich in vielen späteren Werken wiederfinden.

Prof. Helmut Börsch-Supan



6087



6088



6089

Heinrich Wittich
(1816–1887, Berlin)

6088 zugeschrieben. Lautenspielerin am Fenster.
Öl auf Holz. 44 x 34 cm. Um 1835.

8.000 €

Der Berliner Künstler Heinrich Wittich studierte zunächst an der Akademie in Berlin und lernte schließlich unter Julius Hübner an der Akademie in Düsseldorf. Das Motiv des jungen Mädchens am Fenster scheint ihren Ursprung in den Bilderfindungen Gerard Dous zu haben. Dou malte ebenfalls fokussierte Genreszenen, in denen die Dargestellten an einem von Efeu bzw. Wein umrankten Fenster sitzen. Heinrich Wittich bereichert die intime Darstellung des jungen Mädchens am Fenster, das mit melancholisch niedergeschlagenem Blick ihre Laute spielt, um eine tiefsinnige, romantische Dimension, die als typisch für die Düsseldorfer Malerschule gilt. Vergleichbar ist unsere Darstellung mit dem halblebensgroßen Kniestück „Edelknabe mit Jagdgewehr", mit dem der 18-jährige Wittich 1834 auf der Berliner Akademieausstellung Aufsehen erregte. In stilistischer Hinsicht, vor allem in der Wahl der altdeutschen Tracht, aber auch in der kompositorischen Struktur, die am oberen Bildrand in beiden Fällen von den Weinranken abgeschlossen wird, lassen sich Gemeinsamkeiten erkennen und zeugen in ihrem romantischen Habit von der Hand Heinrich Wittichs. Verso mit sechs nicht zu identifizierenden Lacksiegeln.

Deutsch

6089 um 1840. Sommerlicher Palastgarten mit Tempietto und Lautenspielerin.
Öl auf Holz. 33,5 x 28,2 cm.

2.500 €



6090



6091

Wilhelm Hensel
(1794 Trebbin – 1861 Berlin)

6090 Portrait Prinz Wilhelm von Preußen d. Ä. in der Uniform des Brandenburgischen Dragoner-Regiments „Prinz Wilhelm".
Öl auf Leinwand. 65 x 53 cm. Verso auf der Leinwand bez. „Prinz Wilhelm / von Preußen", auf dem Keilrahmen in einer Hand des 19. Jh. in Bleistift bez. „gemalt vom Hofmaler Hensel aus Berlin".

15.000 €

Das Portrait Prinz Wilhelms von Preußen (1783-1851) ist die meisterhafte Wiederholung Wilhelm Hensels nach einem verschollenen Gemälde François Gerards von 1808, das nur als Reproduktion in Büchern und in einer späteren Miniatur von der Hand Heinrich Anton Dählings überliefert ist. Es zeigt den jüngeren Bruder König Friedrich Wilhelms III., der als Offizier und später als Kavallerie-General einer der Vorantreiber der Umgestaltung der preußischen Armee war und sich während der napoleonischen Befreiungskriege auf dem Schlachtfeld als taktischer und kluger Feldherr auszeichnete. Gerard porträtierte ihn in der Uniform seines Brandenburgischen Dragoner-Regiments „Prinz Wilhelm", zu dessen Kommandant er 1807 ernannt worden war. Hensel geht in seiner Wiedergabe über das bloße Kopieren hinaus und gibt die Züge des Prinzen in der ihm eigenen Manier klar und eindringlich wieder. Seine künstlerische Laufbahn begann 1809 mit dem Eintritt in die Berliner Akademie. Seine Tätigkeit wurde ab 1813 von den Befreiungskriegen unterbrochen, an denen er als Freiwilliger teilnahm. Kurz nach Kriegsende avancierte er jedoch schnell zu einem der gefragtesten Portraitmaler Berlins. Nach einer fünfjährigen Italienreise (1823–1828) ernannte man ihn 1829 schließlich zum preußischen Hofmaler sowie zum Professor für Geschichtsmalerei an der Akademie. Hensels Portraits werden „über kurz oder lang einen Wert repräsentieren, ähnlich den Initialenbüchern des Mittelalters, aus denen oft Städte, Stände, Persönlichkeiten allein noch zu uns sprechen." Theodor Fontane bewies mit diesen Worten Weitblick (in: *Wanderung durch die Mark Brandenburg*, Bd. 2, S. 865). Tatsächlich stellen Hensels Gemälde und zahlreiche Zeichnungen heute eine wertvolle visuelle Dokumentation der europäischen Gesellschaft zwischen 1820 und 1860 dar. Dies zeigt auf eindrucksvolle Weise auch unser Portrait einer der Schlüsselfiguren preußischer Staatsgeschichte.

Friedrich Joseph Adolf Nebel
(1818 München – 1892 Darmstadt)

6091 Bildnis eines jungen Mädchens in blauem Kleid.
Öl auf Leinwand. 29,7 x 25,2 cm. Unten rechts signiert und datiert „F Nebel / 1862".

750 €

Giuseppe Visone
(um 1800 Neapel – 1851/70 wohl Paris)

6092 Blick auf St. Peter und die Engelsburg in Rom; Das Forum Romanum mit dem Titusbogen und dem Tempel der Venus und Roma.
2 Gemälde, je Öl auf Leinwand, doubliert. 28 x 39,6 cm; 28,4 x 41,6 cm. Am Unterrand je signiert, bezeichnet und datiert: „G. Visone Roma / 1836" und „Visone / Foro Romano 1836".

5.000 €

Abbildungen



6093



6094

Italienisch

6093 19. Jh. Architekturmodell: Arco di Costantino (Konstantinsbogen) in Rom.
Stein (Alabaster und Marmor?). 15,3 x 16,5 x 7,3 cm.

1.200 €

Das Modell zeigt den dreitorigen Triumphbogen, der zu Ehren des Kaisers Konstantin in Erinnerung an dessen Sieg bei der Milvischen Brücke (im Jahre 312) über seinen Widersacher Maxentius in den Jahren 312-315 n. Chr. errichtet wurde. Der Konstantinsbogen liegt direkt an der Via Triumphalis nur wenige Meter neben dem Kolosseum. Solche handlichen Repliken berühmter antiker Bauwerke waren im 19. Jahrhundert beliebte Souvenirs für die Reisenden der Grand Tour.

Italienisch

6094 19. Jh. Architekturmodell: Campanile für den Dom von Pisa („Der schiefe Turm von Pisa").
Stein. H. 30,4 cm.

900 €



6092



6092



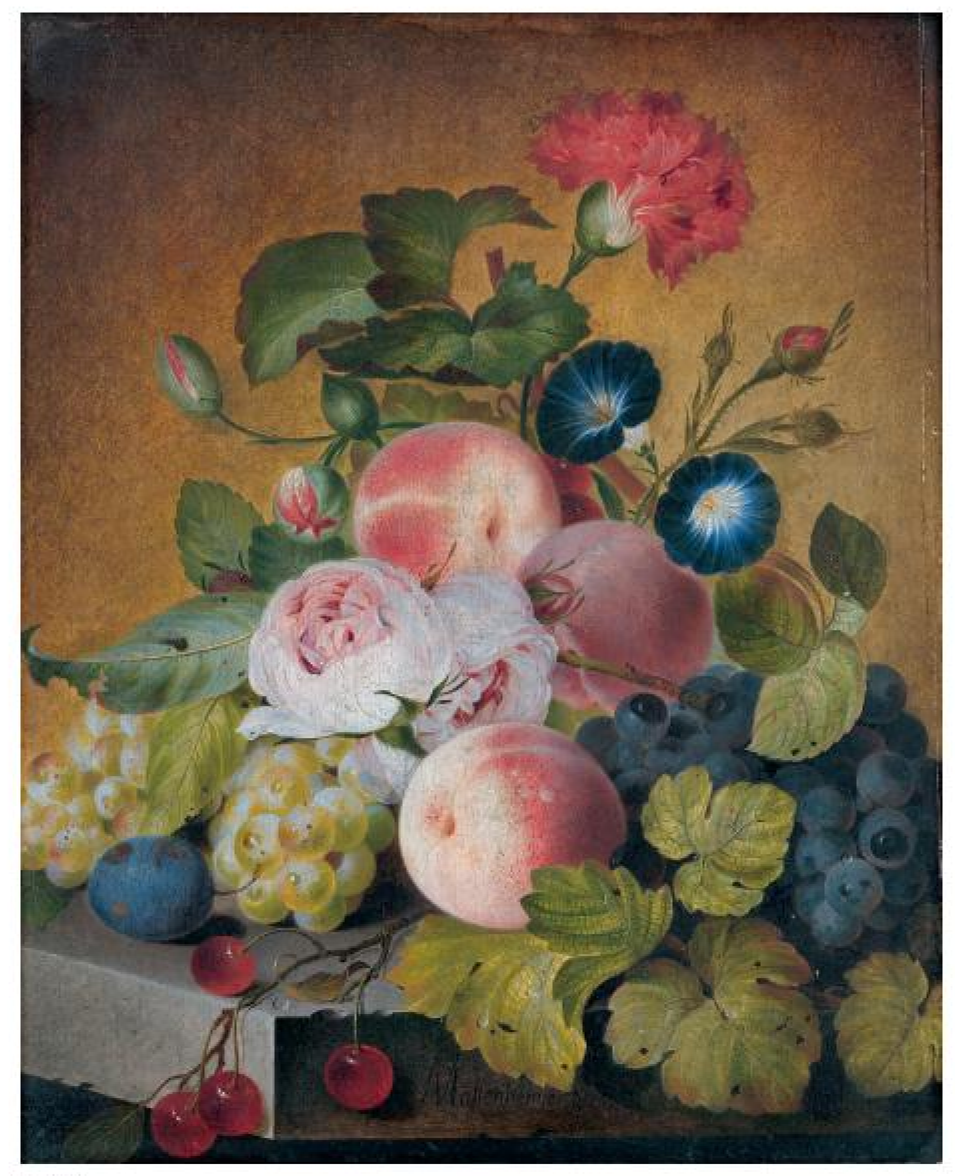
6095

Sebastian Wegmayr
(1776–1857, Wien)

6095 zugeschrieben. Weißer Kakadu mit Traube.
Öl auf Leinwand. 76,5 x 62 cm.

24.000 €

Wenig ist über das Leben eines der bedeutendsten Vertreter der Wiener Blumenmalerei des Biedermeier bekannt. Zwischen 1797 und 1805 an der Wiener Akademie ausgebildet, trat Sebastian Wegmayr dort nach kurzer Assistenztätigkeit 1812 die Nachfolge seines Lehrers Johann Baptist Drechsler als Professor der Blumenmalerei an - eine Position die er bis 1851 inne hatte. In einem Oeuvre, das vornehmlich vom repräsentativem Blumenbouquet beherrscht wird, stellt unser Gemälde die mustergültige Synthese von Pflanzen-, Tier- und Früchtestillleben dar. Protagonist ist ein weißer Kakadu: Den Kopf zur Seite gewandt, blickt der Vogel direkt den Betrachter an und hält dabei gleichzeitig eine von rechts heranfliegende Libelle im Blick. In seinen spitzen Krallen umfasst er mit erstaunlichem Feingefühl einige Weinbeeren, die er von der meisterhaft wiedergegebenen Traube am unteren Bildrand gepflückt hat. Wegmayr studierte die heimische und fremde Pflanzenwelt direkt in den zahlreichen Gärten und Gewächshäusern Wiens, wobei er besonders die Exoten der Glashäuser favorisierte. Diese Vorliebe spiegelt sich auch im fremdartig anmutenden Gewächs zur Rechten des Vogels wieder. Die saftig glänzenden Blätter umfangen das Tier und in der weiß-roten Blüte wiederholen sich die Farben des Federkammes. Das Gemälde folgt mit seiner klaren Aufteilung klassischen Kompositionsschemata, doch bilden die Einzelformen abseits jedes biedermeierlichen Gefühls ein harmonisches Gesamtgefüge mit ausgesprochen dekorativem Charakter.



6096



Theodor Mattenheimer
(1787 Bamberg – 1856 München)

6096 Früchtestillleben mit Pfingstrosen, Nelken und Primeln.
Öl auf Holz. 37,3 x 30,2 cm. Auf der Tischkante signiert und datiert „Mattenheimer. 1824.".

1.800 €

Nachdem Theodor Matthenheimer bereits 1807 durch seine Portraits der Herzogin Maria Anna von Bayern sowie der Prinzessin Elisabeth zum gefragten Porträtisten des bayerischen Hofs avancierte, erhielt er von König Maximilian I. eine jährliche Förderung und wurde von diesem bestärkt sich dem Fach der Früchte- und Blumenmalerei zu widmen. Stillleben von Mattenheimer wurden in den 1820er Jahren von König Maximilian I. erworben, gingen 1850 in die Privatgemäldesammlung Ludwig I. über und befinden sich heute u.a. in der Sammlung der Neuen Pinakothek München.



6097

Christian August Printz
(1819 Fredrikshald – 1867 Eidsberg)

6097 Stillleben mit Aprikosen, Trauben, Biene und Fliege.
Öl auf Holz. 17 x 20,6 cm. Unten rechts signiert und datiert „CAPrintz / 14/10 (18)55".

600 €

Nach längerer Krankheit beschloss der norwegische Künstler Christian August Printz im Jahr 1848, seinen Händlerberuf aufzugegeben und in die Kopenhagener Akademie der Künste einzutreten. Er beendete die Akademie jedoch nicht, sondern begab sich nach Düsseldorf zur weiteren Ausbildung. Neben Tierstücken widmet sich Printz vornehmlich dem Stillleben.



6098

Ferdinand Küss

(1800 Wien – 1886 Pörtschach a. See)

6098 zugeschrieben. „Der Gratulant“ oder „Die Dame kommt nicht“ - Ein Murmeltier mit einem Strauss aus Wiesenblumen vor Alpenpanorama.
Öl auf Leinwand. 46 x 37,5 cm. Verso auf der Leinwand von späterer Hand in schwarzem Stift bez. „Ferdinand Küss 1863“.

6.000 €

Ferdinand Küss studierte an der Wiener Akademie in der Klasse des bekannten Blumenmalers Sebastian Wegmayr. Wie sein Lehrer spezialisierte sich auch Küss auf fein ausgeführte Blumen- und Früchtestilleben, die er regelmäßig auf den Ausstellungen im Wiener Künstlerhaus zeigte. Das Gemälde mit dem vergeblich auf seine Verabredung wartenden Murmeltier ist ein ungewöhnliches, aber darum nicht minder charmantes Sujet für den Künstler. - Verso auf der Leinwand mit dem Stempel des Künstlerbedarfs R. Leuthold, Interlaken.



6099

Ferdinand Küss

6099 Pfingstrosen.
Öl auf Leinwand, ohne Keilrahmen, 15,9 x 28,2 cm.
Mit dem geritzten Künstlersignet zweier verschlungener Eheringe und der Datierung „1838".

1.200 €

Küss spezialisiert sich, ebenso wie sein Lehrer Sebastian Wegmayr, auf sehr sorgfältig gemalte Blumen- und Früchtestillleben.

Alexandre Bailly
(1866–1947, Paris)

6100 Studie einer rosa blühenden Cattleya Orchidee.
Öl auf Leinwand. 55 x 45 cm.

1.200 €



6100



6101



6102

Franz Xaver Gruber
(1801 – 1862, Wien)

6101 Grosse Mariendistel mit Stieglitz.
Öl auf Leinwand. 79,5 x 65 cm.

16.000 €

Einem lebenden Monument gleich erhebt sich eine prächtige Distel vor dem Hintergrund einer kargen, steinigen Landschaft. Der herausragende Blumenmaler Franz Xaver Gruber, in Wien ausgebildet und tätig, verdankt seinen Beinamen „Distelgruber" eben diesem Sujet, das er erstmals 1855 mit enormen Erfolg auf der Pariser Weltausstellung präsentierte. Souverän schuf er deshalb der Überlieferung nach elf Variationen des gefeierten Gemäldes. Unser Exemplar steht für die wissenschaftliche Perfektion, die Gruber bei der Wiedergabe von Flora und Fauna anstrebte und welcher nur seine vollendete Maltechnik gleichkommt.

Richard Livesay
(1753 Portsmouth – 1826, Southsea, Hampshire)

6102 Mädchen mit Strohhut am Fenster.
Öl auf Papier auf Holz. 27 x 19 cm. Unten links signiert und datiert „R. Livesay 1813".

1.800 €



6103



6104



6105



6106

Jacques-François Swebach
(1769 Metz – 1823 Paris)

6103 zugeschrieben. Rast an einer Herberge mit Blick in die Landschaft.
Öl auf Leinwand. 32,7 x 40,8 cm.
2.400 €

Bernard Edouard Swebach
(1800 Paris – 1870 Versailles)

6104 Flusslandschaft mit vierspännigem Planwagen.
Öl auf Leinwand. 24,4 x 32,2 cm. Unten rechts signiert „Swebach".
1.800 €

Wilhelm Scheuchzer
(1803 Hausen am Albis – 1866 München)

6105 Tiroler Berglandschaft mit rastenden Wanderern.
Öl auf Papier, auf Leinwand kaschiert. 21,3 x 32,2 cm.
Verso auf der Leinwand bezeichnet „Scheuchzer".

900 €

Wilhelm Scheuchzer lernte sein Handwerk bei dem Landschaftsmaler Heinrich Maurer in Zürich. Bereits 1822 war er im Stande kleine Prospekte für den Buch- und Kunsthändler Trachsler zu fertigen und im darauffolgenden Jahr durchstreifte er mit Mappe und Stift das Berner Oberland - fleißig zeichnend und bedeutendere Versuche wagend. Anschließend dehnte er seine Studien weiter aus, durchwanderte die welsche Schweiz und Oberitalien bis nach Mailand. Zurück in der Heimat erhielt er Aufträge unter anderem von den Fürsten zu Fürstenberg. 1829 geht Scheuchzer nach München und macht Bekanntschaft mit Carl Rottmann, dessen berühmte Fresken der Hofgartenarkaden er später mehrmals in Aquarell kopieren sollte. Seine eigenen Landschaftskompositionen und seine Fertigkeit im Aquarellieren verschafften ihm schließlich Zugang in die höchsten Kreise der Gesellschaft. In Hohenschwangau malte er 1838 als Erinnerung an die orientalische Reise des Kronprinzen Maximilian II. sechs Landschaften nach Zeichnungen von Michael Wittmer in Fresko zur vollen Zufriedenheit des hohen Auftraggebers.

Jean Charles Joseph Rémond
(1795–1875, Paris)

6106 Badende am Lago di Nemi mit Blick auf die Nemi.
Öl auf Leinwand. 30 x 40,4 cm. Unten signiert und datiert „Remond / 1831", verso auf dem Keilrahmen alter Stempel „m remond 578".

3.000 €

Der in Paris geborene Maler Jean Charles Joseph Rémond war ab 1809 zunächst Schüler bei Jean-Baptiste Regnault an der l'Académie de Peinture et de Sculpture. Ab 1814 lernte Rémond dann bei Jean-Victor Bertin an der Ecole des Beaux-Arts de Paris, der als Wegweiser für die neoklassizistische Landschaftsmalerei galt. Rémond, beeinflusst von seinem Lehrer Bertin, bedient sich hier der Modi heroischer Landschaftskomposition, auch wenn er die Szene mit badenden Frauen vor einer realen Landschaft am Nemi See spielen lässt.



6107

Französisch

6107 1838. Stillleben mit Pfirsichen, Trauben, Granatapfel und Schmetterlingen.
Öl auf Leinwand. 59,7 x 49,2 cm. Unten rechts signiert und datiert „Anau Chovent (?) 1838".

1.800 €

Deutsch

6108 um 1840. Die Madonna mit Kind und dem Johannesknaben.
Öl auf Leinwand, doubliert. 62,5 x 45 cm. Verso auf dem Schmuckrahmen mit montiertem ovalem Schild mit der Galerienummer „502".

3.500 €



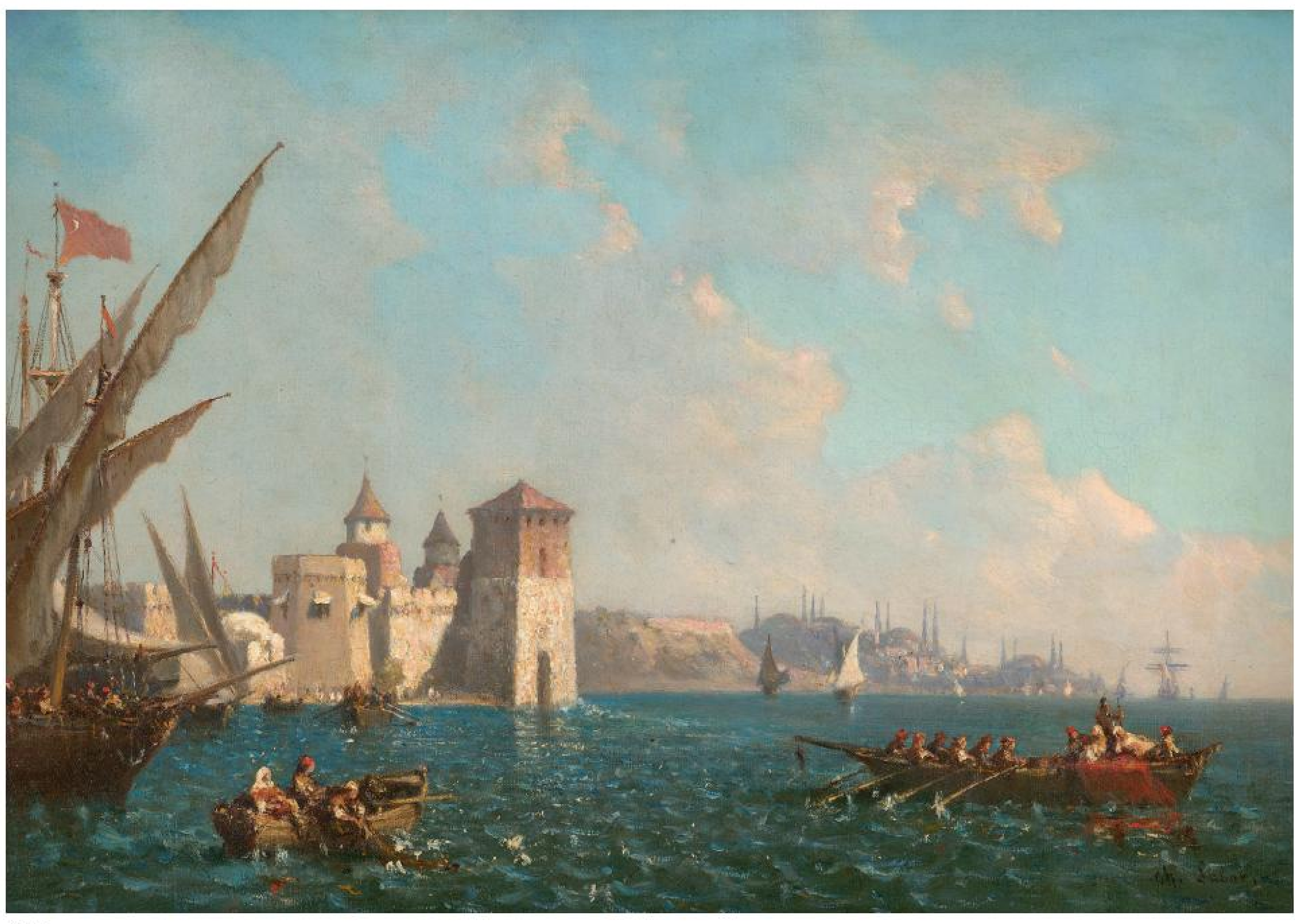
6108



6109



6110



6111

Edvard Frederik Petersen
(1841–1911, Kopenhagen)

6109 Italienische Bauern vor einem Stadttor.
Öl auf Leinwand. 42 x 61 cm. Unten rechts undeutlich signiert.

1.800 €

Ernst Meyer
(1797 Hamburg-Altona – 1861 Rom)

6110 Italienerin mit Spindel und zwei spielenden Kindern unter der Pergola.
Öl auf Leinwand. 34 x 32 cm. Verso auf dem Keilrahmen alt bezeichnet (signiert?) „Ernst Meyer".

800 €

Charles Labor
(1813–1900, Beziers)

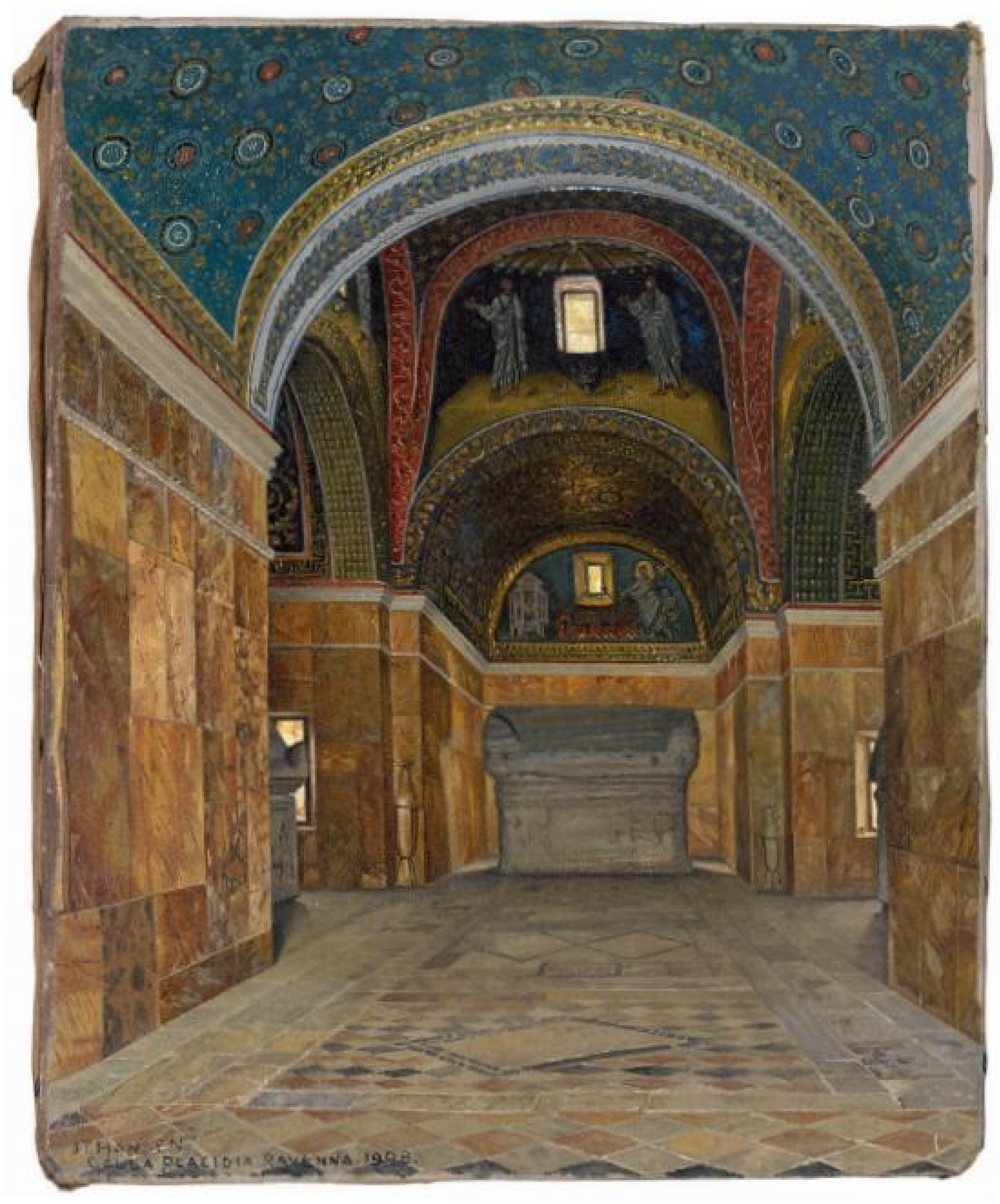
6111 Ansicht von Istanbul mit einer Festungsanlage und der Hagia Sophia im Hintergrund.
Öl auf Leinwand. 38,5 x 55,5 cm. Rechts unten signiert „Ch. Labor".

4.500 €

Charles Labor war Schüler Auguste-Barthélemy Glaizes und war ab 1839 regelmäßig mit seinen Landschaftsgemälden auf dem Pariser Salon vertreten. Im Jahre 1859 wurde er Kurator und Direktor des Musée des Beaux-Arts seiner Heimatstadt, das er bis zu seinem Tode mehr als vierzig Jahre später leitete.



6112



6113



6114

Axel Theophilus Helsted
(1847 – 1907, Kopenhagen)

6112 Interieur eines Klosterzimmers mit lesendem Mönch.
Öl auf Leinwand. 30,5 x 40 cm. Unten rechts signiert „Axel Helsted".

800 €

Joseph Theodor Hansen
(1848 Tebbestrup (Randers) – 1912 Randers)

6113 Innenansicht des Mausoleums der Galla Placidia in Ravenna.
Öl auf Leinwand. 23,6 x 19,2 cm. Links unten signiert, datiert und bezeichnet „J.T. Hansen. Galla Placidia. Ravenna. 1908."

750 €

Der dänische Maler und Illustrator Joseph Theodor Hansen studierte 1869-76 an der Kunstakademie in Kopenhagen. Er unternahm Reisen nach Frankreich, Italien und Griechenland und wurde zu einem geschätzten Architekturmaler. Seine Interieurs und Stadtansichten zogen bei den jährlichen Ausstellungen in Charlottenborg besondere Aufmerksamkeit auf sich. Der heute als Unesco Weltkulturerbe klassifizierte byzantinische Bau, der der Überlieferung nach das Grabmal der römischen Kaiserin Galla Placidia ist, ist vor allem wegen seiner reichen Wandmosaike weltbekannt. Hansen wählt in vorliegendem Gemälde die Zentralansicht im Inneren des Baus, um alle verschiedenen Spielarten der aufwendigen Deckenmosaike in einem Blick einzufangen und gegeneinander zu stellen.

Italienisch

6114 um 1840. Blick auf Neapel bei Vollmond vom Meer aus.
Öl auf Leinwand. 42 x 27,5 cm.

4.800 €



6115

Théodore Gudin
(1802 Paris – 1880 Boulogne-sur-Seine)

6115 Fischerboote auf stürmischer See bei Sonnenuntergang.
Öl auf Leinwand, doubliert. 73,5 x 49 cm. Links unten signiert und datiert „T. Gudin 1827".

9.000 €

Theodore Gudin, der seine Ausbildung bei Anne-Louis Girodet und Antoine-Jean Gros erhielt, galt schon bei seinen Zeitgenossen als Meister des romantischen Seestücks. So zählte zu seinen Bewunderen unter anderem Carl Blechen, der ihn 1835 in seinem Paris Atelier besuchte. Auch der russische Zar zählte zu seinen Verehrern und orderte bei ihm zahlreiche Gemälde. Nachdem er bereits bei seiner ersten Ausstellung im Salon im Jahre 1822 erste Erfolge mit seinen Seestücken gefeiert hatte, entwickelte er dieses Genre beständig weiter. Nur kurz darauf, im Alter von erst 25 Jahren, schuf er vorliegendes Gemälde auf dem die dramatische Szenerie, der um die Kontrolle über ihre Boote mit dem aufgewühlten Meer ringenden Seeleute, kunstvoll mit dem zur Rechten bereits durch die aufklarenden Wolken brechenden, warmen Abendlicht kontrastiert. In romantischer Tradition versinnbildlicht so das tägliche Naturschauspiel den Hoffnungsschimmer für das Drama des Lebens.



6116

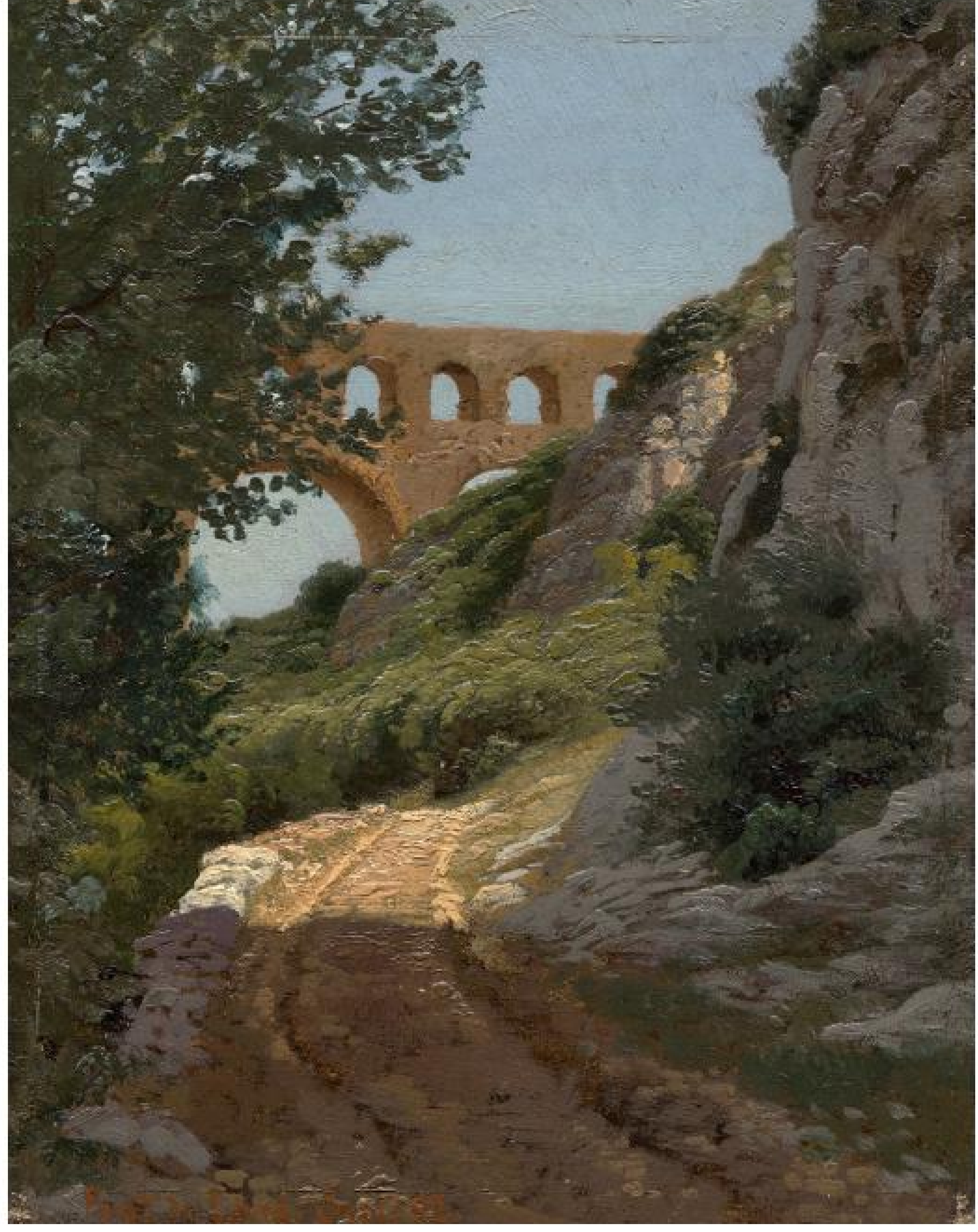
Deutsch

6116 Mitte 19. Jh. Wolkenstudie bei Sonnenuntergang. Öl auf Leinwand, auf Malkarton kaschiert. 19,2 x 37 cm.

450 €



6117



6118



6119

Deutsch

6117 um 1860. Blick über Èze auf die Côte d'Azur bei Nizza.
Öl auf Holz. 19 x 28,5 cm. Verso mit einem alten Klebe-etikett, dort mit Feder betitelt und bez. „...landschaft Parte aus der Gegend bei Nizza von Sud [...] Preis 66 f ... München / Schwanthalerstr. 22".

750 €

Louis Spangenberg
(1824 Hamburg – 1894 Berlin)

6118 zugeschrieben. „Pont du Gare":
Sonnenbeschienener Weg mit Blick auf ein Aquädukt.
Öl auf Leinwand, kaschiert auf festem Malkarton. 26,7 x 21,4 cm. Unten links bezeichnet und datiert „Pont du Gard. Sept. 52.", verso bezeichnet „Pont du Gard". Sept. 52 / 1852. L. Sp.".

800 €

Französisch

6119 um 1850/60. Blick auf die Ockerfelsen von Roussillon in der Provence.
Öl auf Papier, auf Leinwand kaschiert. 49 x 34 cm.

1.200 €

Verso auf dem Keilrahmen mit dem lädierten Etikett des Künstler-bedarfs „Alphonse St. Martin" in Paris.

Französisch

6120 um 1850/60. Partie von den Ockerfelsen von Roussillon in der Provence.
Öl auf Papier, auf Leinwand kaschiert. 49 x 34 cm.

1.200 €



6120



6121



6122



6123



6124

Französisch

6121 um 1880. Baumbestandene Landschaft mit Eselsreiter.
Öl auf Leinwand. 16,5 x 21,5 cm.

800 €

Englisch

6122 19. Jh. Weite englische Landschaft mit Blick auf ein Herrenhaus.
Öl auf Leinwand. 41 x 61,2 cm.

900 €

Eduard Hildebrandt

(1818 Danzig – 1869 Berlin)

6123 Stürmische See vor der Küste Englands.
Öl auf Malkarton, auf Holz kaschiert. 21 x 29,3 cm. Unten links monogrammiert und datiert „18 EH (ligiert) 41".

2.400 €

Englisch

6124 19. Jh. Blick von einer Anhöhe auf eine Stadt mit Viadukt.
Öl auf Leinwand, doubliert. 56 x 72 cm.

4.000 €

Die in ein diffuses Licht getauchte Landschaft mit Blick auf eine Stadt in einem weiten Tal, dessen Hänge mit gewaltigen Viadukten verbunden sind, steht zweifellos in Verbindung mit Werken von James William Mallord Turner. Einige Motive auf unserem Bild sind auch bei Turner anzutreffen und lassen den Schluss zu, dass sich der Künstler sowohl im Hinblick auf den malerischen Stil als auch bei der Wahl der Bildgegenstände an dem großen Vorbild orientierte. Die Bäume links etwa erinnern an Werke Turners aus dessen italienischer Periode, während der Brunnen in ähnlicher Form in seiner Ansicht von Koblenz mit Blick auf die Festung Ehrenbreitstein erscheint. Die Stadt mit der Brücke in der Ferne hat dagegen eine Nähe zu der Ansicht von Blois an der Loire. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es neben den reinen Kopisten eine Reihe von Künstlern, die inspiriert von Turner seine Stilmittel kongenial bei eigenen Inventionen einsetzten und zu einem unverwechselbaren Stil fanden. Zwei dieser Künstler haben eine derart wiedererkennbare Handschrift, dass Martin Butlin, der am Werkverzeichnis Turners mitwirkte, diesen Notnamen „Hand A" und „Hand B" verlieh. Nach Auffassung von Ian Warrell von der Tate Gallery dürfte es sich bei dem Verfasser unseres Bildes um „Hand A" handeln (Brief vom 29. Juli 1996).



6125



6126



6127



6128

August Löffler
(1822–1866, München)

6125 zugeschrieben. Sonnenaufgang am See Genezareth.
Öl auf Papier, auf Holz kaschiert. 28,1 x 38,4 cm.

1.500 €

Peter Frederik Nordahl Grove
(1822–1885, Kopenhagen)

6126 Dänische Landschaft mit Wanderer im Abendlicht.
Öl auf Leinwand. 32,5 x 46 cm. Unten links signiert und datiert „Nordahl Grove (18)53".

2.200 €

Friedrich Loos
(1797 Graz – 1890 Kiel)

6127 Waldlandschaft mit Felshang.
Öl auf Papier, auf Karton aufgezogen. 28,8 x 41,3 cm.

1.500 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (mit dessen Nachlassstempel auf der Rahmenrückpappe).

Carl Rottmann
(1797 Handschuhsheim – 1850 München)

6128 Umkreis. Südliche Landschaft im Abendlicht.
Öl auf Leinwand. 19,3 x 23,5 cm. Unten mittig bezeichnet „Rottmann."

800 €

Provenienz: Aus der Sammlung Wolf Stubbe, Hamburg.



6130



6129



6131

Bernhard Fries
(1820 Heidelberg – 1879 München)

6129 Tiberlandschaft bei Acqua Acetosa bei Rom.
Öl auf Papier, auf Karton kaschiert. 34,7 x 52,8 cm.

2.000 €

Ausstellung: Wloskie pejzaze w twórczosci niemieckich malarzy XIV wieku (Italienische Landschaften in Bildern deutscher Maler des XIX. Jahrhunderts). Gorzów Wielkopolski (Landsberg a. d. Warthe), Muzeum Lubuskie, 2013, S. 50 mit Abb. (Tiberlandschaft nahe Acqua Acetosa nördlich von Rom).

Guido Agostini
(italienische Künster – tätig 1865–1898)

6130 Abendstimmung über einer Küstenlandschaft auf Elba.
Öl auf Malplatte. 22,2 x 26,4 cm (oval). Links unten signiert und datiert, sowie verso auf der grundierten Tafel erneut mit Pinsel bezeichnet, signiert und datiert „Nell'Isola d'Elba / Guido Agostini / 1882".

2.500 €

Vinzenz Pfyffer von Altishofen
(1824 Luzern – 1858 Rom)

6131 Blick von dem Hohlweg beim Arco Scuro auf Rom mit St. Peter im Abendlicht.
Öl auf Leinwand. 24 x 30 cm. Rechts am unteren Rand signiert „V. Pfyffer".

4.500 €

6132



6133



6134

Frederik Christian Jakobsen Kiærskou
(1805–1891, Kopenhagen)

6132 Landschaft bei Klampenborg nördlich von Kopenhagen am Oeresund.
Öl auf Leinwand. 49,4 x 65,5 cm. Unten rechts monogrammiert „F. K.". Um 1860.

1.800 €

Provenienz: Präfekt Simony (erworben vom Künstler, lt. Aufschrift auf dem Keilrahmen).

Hans Ludvig Smidth
(1839 Nakskov – 1917 Frederiksberg)

6133 Landschaftstudie der Septemberheide bei Himmelbjerget.
Öl auf Leinwand. 20 x 34,6 cm. Verso auf dem Keilrahmen mit alter Zuschreibung und eigenhändiger Widmung des Künstlers.

2.200 €

Vilhelm Melbye
(1824 Helsingør – 1882 Roskilde)

6134 Küste mit zwei Fischern im Boot.
Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert. 14,5 x 22,8 cm. Unten links monogrammiert und datiert „VM (18)49".

1.500 €



6135

Deutsch

6135 um 1850. Künstlerselbstbildnis
Öl auf loser Leinwand. 39 x 33 cm.

1.500 €

Die Kleidung des Porträtierten ist schwarz und schlicht, sie verschmilzt beinahe mit dem dunklen Hintergrund. Nichts lenkt von seinem Gesicht und dem eindringlichen Blick ab, der unmerklich am Betrachter vorbei in die Ferne geht.

Johan Ulrik Bredsdorff
(1845 Vester Skernige – 1928 Usserød)

6136 Felsenküste von Bornholm.
Öl auf Leinwand, auf Holzplatte kaschiert. 33,5 x 22,5 cm. Unten mittig im Stein signiert und datiert „J.U. Bredsdorff 1876".

900 €

Georg Emil Libert
(1820–1908, Kopenhagen)

6137 Ruine in Schneelandschaft.
Öl auf Holz. 13 x 18 cm. Unten links signiert (geritzt) „Emil Libert".
900 €

Carl Frederik Aagaard
(1833 Odense – 1895 Kopenhagen)

6138 Dänische Schneelandschaft.
Öl auf Leinwand. 38 x 27,5 cm. Unten links datiert „den 18ter Januar" und rechts signiert „C. F. Aagaard".

1.500 €

Aagaard war Schüler von Peter Christian Skovgaard, von welchem er die national-romantische Auffassung der dänischen Landschaftsmalerei übernahm. Es haben sich zahlreiche Sommerlandschaften von Aagaard erhalten, jedoch Winterkompositionen, wie die vorliegende, sind eher selten zu finden.



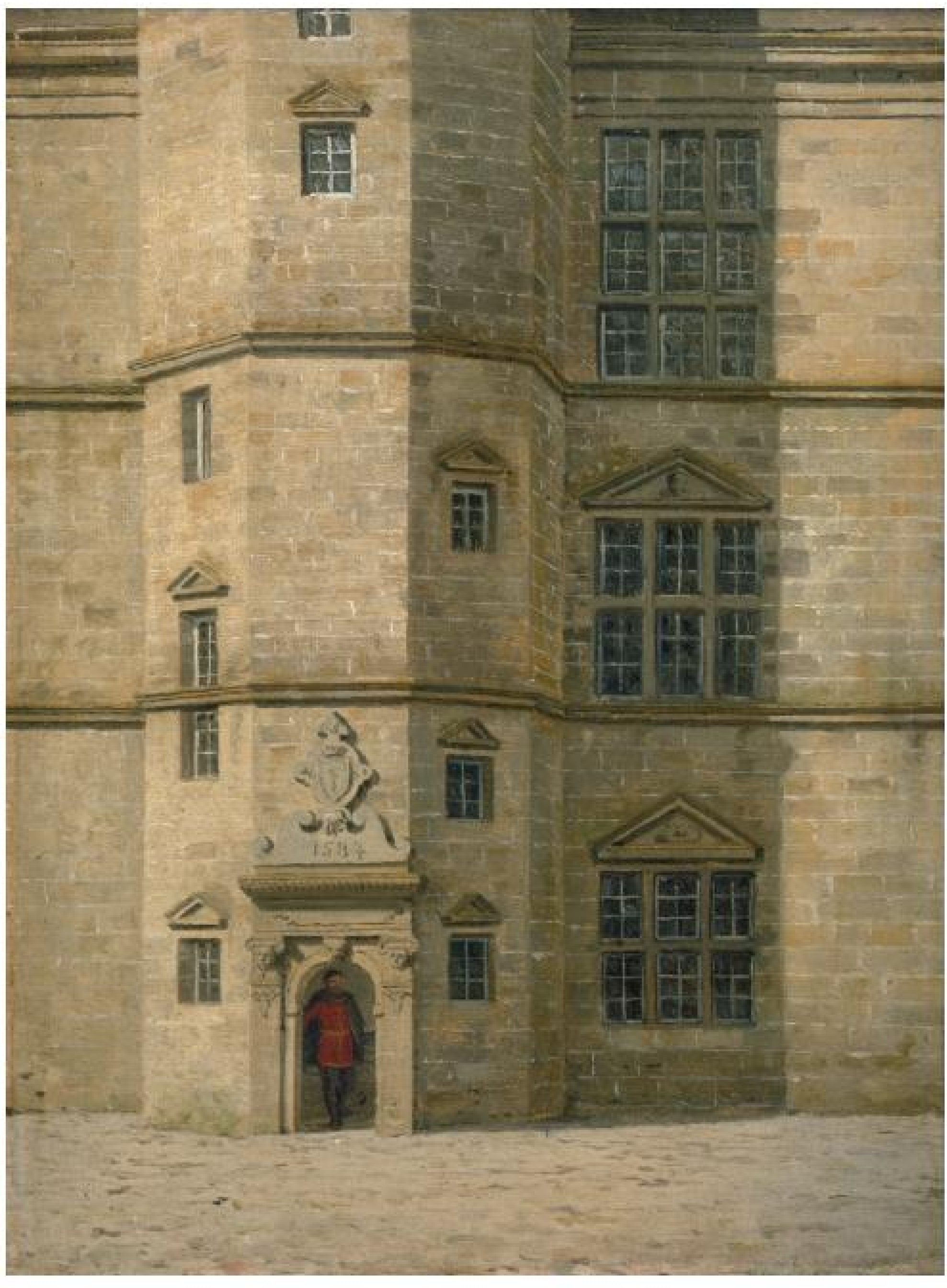
6136



6137



6138



6139

Heinrich Hansen
(1821 Hadersleben – 1890 Kopenhagen)

6139 zugeschrieben. Blick in den Innenhof von Schloss Kronborg.
Öl auf Leinwand, auf Pappe aufgezogen. 24,2 x 17,8 cm.

1.200 €

Es dürfte sich um eine frühe Arbeit des dänischen Malers Heinrich Hansen handeln, der seit 1842 an der Kopenhagener Akademie studierte und u.a. an der Ausmalung des Thorvaldsen-Museums mitarbeitete. Die Festung Schloss Kronborg in Helsingør war ein beliebtes Motiv bei den dänischen Malern des Goldenen Zeitalters. Eckersberg und Købke und viele Künstlerkollegen ihrer Generation stellten die malerische Entourage der Festung dar, die vor allem auch als Handlungsort von William Shakespeares *Hamlet* bekannt wurde. Die vorliegende Studie zeichnet sich durch ihre originelle Kompositionsweise aus. Sie zeigt einen bescheidenen Ausschnitt des Innenhofes und verzichtet nahezu vollständig auf eine genrehafte Ausstaffierung. Die Darstellung wird lediglich von einer in mittelalterlichen Tracht gekleideten Männergestalt belebt, der in der Türoffnung des Treppenturms sichtbar ist. Der Künstler war vorrangig an der Darstellung der Architektur interessiert. Die puristische, auf Grau- und Brauntöne reduzierte Palette verleiht dem Bild zusätzlichen Reiz.

Otto Bache
(1839 Roskilde – 1927 Kopenhagen)

6140 „Hunde müssen draußen bleiben!“
Öl auf Leinwand. 49 x 70 cm. Oben rechts in der Bildmitte signiert und datiert „Otto Bache 1870“.

6.000 €

Christian Vigilius Blache
(1838 Århus – 1920 Kopenhagen)

6141 Segelschiffe bei Hven im Öresund.
Öl auf Leinwand. 38 x 63 cm. Unten links signiert und datiert „Chr. Blache 1910“.

2.200 €



6140



6141



6142



6143



6144

Düsseldorfer Schule

6142 um 1850. „Paularo d'Incaroja“: Blick auf das italienische Dorf Paularo in der Region Friaul.
Öl auf loser Leinwand, auf festem Karton montiert. 31,8 x 40,7 cm. Verso auf der Leinwand in Bleistift bezeichnet „Paularo d'Incaroja (Friaul) / östl. v. Pontebba“.

3.000 €

Albert Hertel
(1843–1912, Berlin)

6143 Landschaft bei Tivoli.
Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. 26,5 x 37 cm. Unten rechts bez., datiert und monogrammiert „Tivoli 27. Apr. / (18)65 AH“.

600 €

Provenienz: Prof. Richard Müller, Dresden (mit dessen Nachlaßstempel verso auf der Malpappe).

Verso auf einem Klebeetikett bez. „Professor Albert Hertel ,Tivoli 27. April 1872' „ (bei der Jahreszahl handelt es sich offenbar um einen Lesefehler).

Erich Kips
(1869–1945, Berlin)

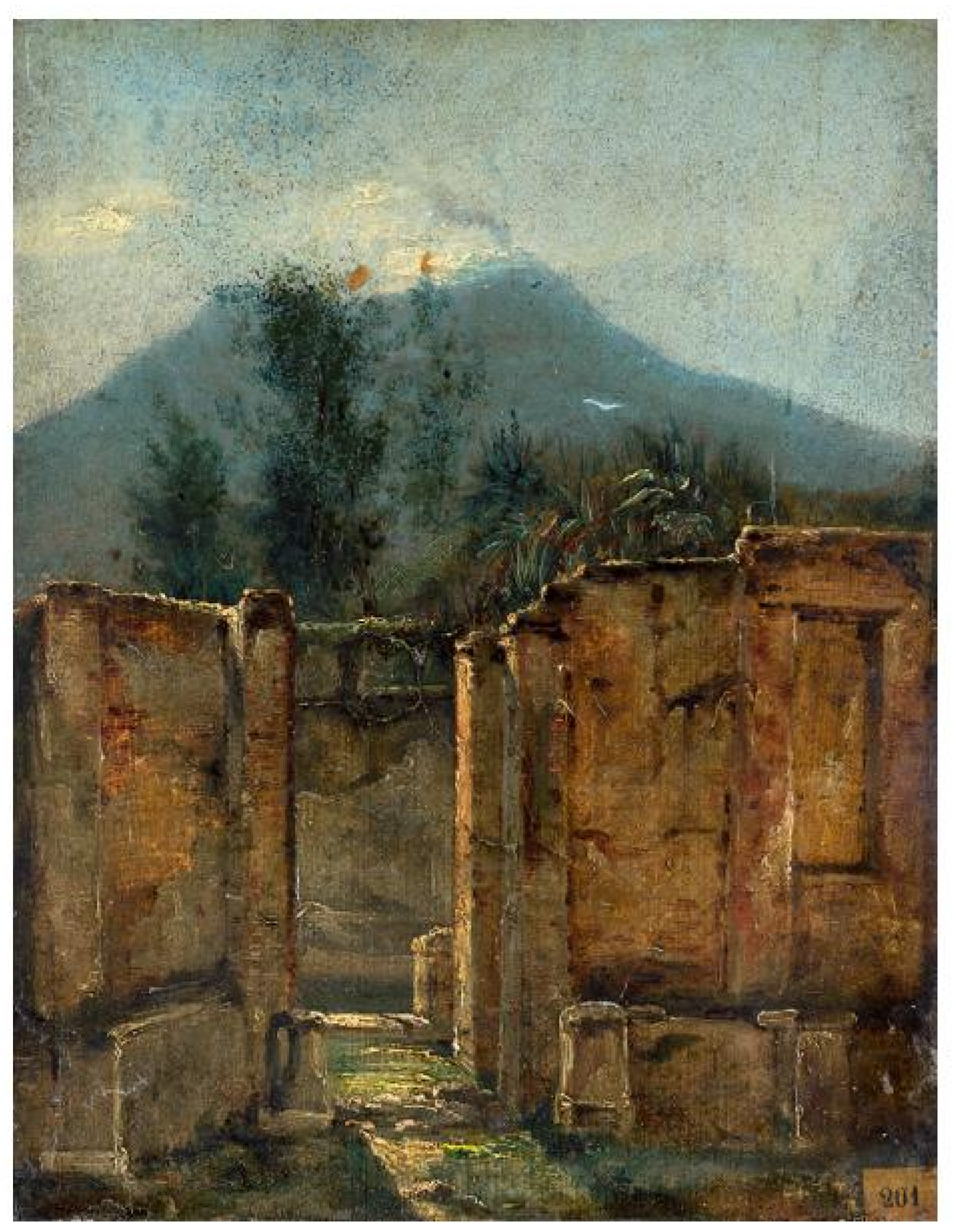
6144 Blick auf Torbole mit dem Monte Brione am Gardasee.
Öl auf Leinwand. 98 x 149 cm. Unten rechts signiert „Erich Kips.“.

7.500 €

Dieser grandiose Blick auf den Monte Brione, der die Orte Riva und Torbole am nördlichen Ende des Gardasees voneinander trennt, eröffnet sich vom schmalen Fußpfad am steilen Ostufers des Sees von Torbole nach Malcesine. Erich Kips bereiste Italien für drei Jahre in den 1890er Jahren. Besonders die alpinen Gegenden Südtirols und des sich anschließenden Gardasees haben Kips zu großartigen Panoramen wie auch dem vorliegenden inspiriert.



6145



6146

Italienisch

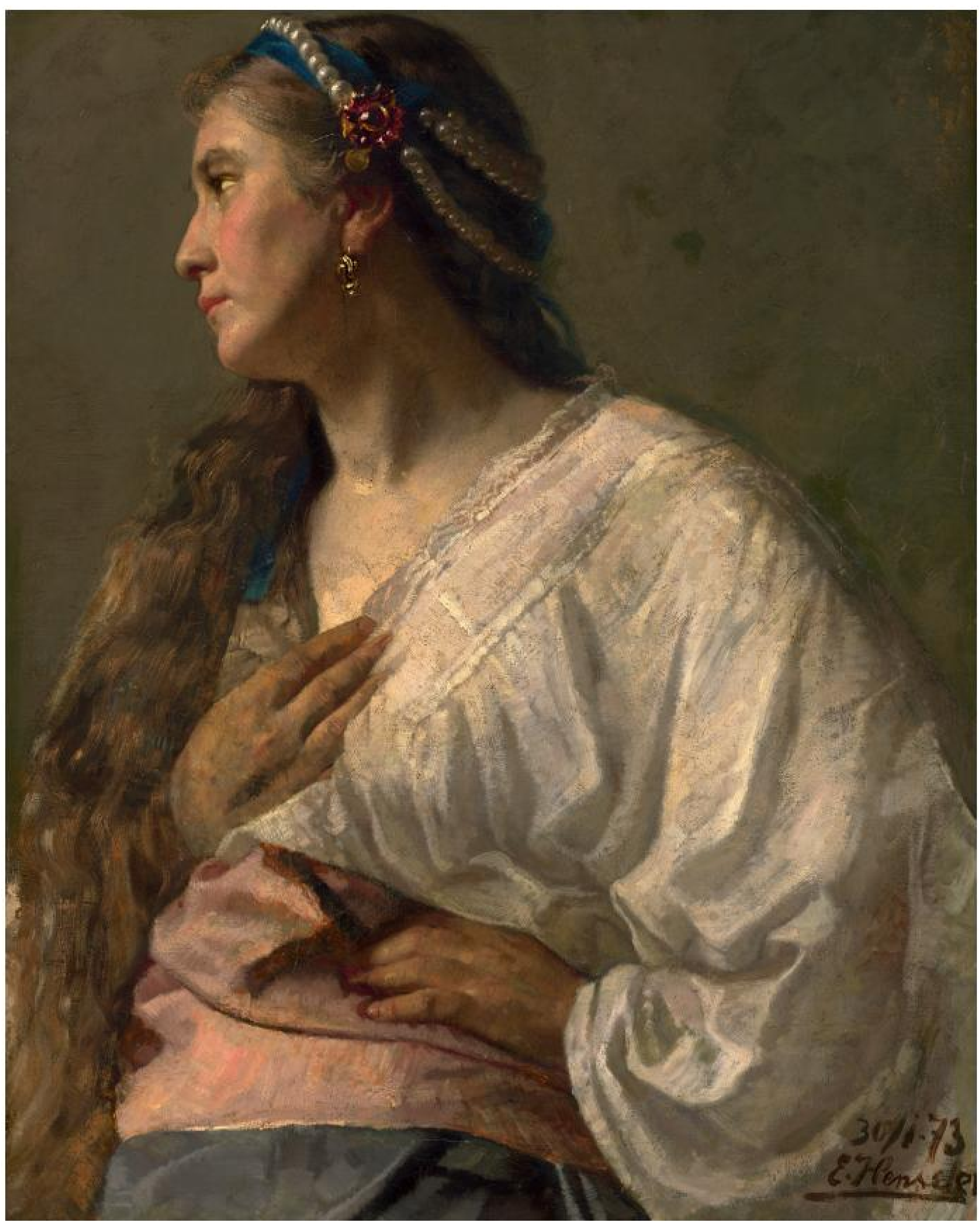
6145 um 1860. Blick auf die Tempel von Paestum im Abendlicht.
Öl auf Leinwand. 53,5 x 76 cm.

3.500 €

Deutsch

6146 um 1830. Ruinen von Pompeji mit dem Vesuv bei Mondschein.
Öl auf Papier, auf Leinwand kaschiert. 27,3 x 21,2 cm.

400 €



6147

Ernst Henseler
(1852 Wepritz bei Landsberg a. d. Warthe – 1940 Berlin)

6147 Die italienische Braut (Bildnis einer jungen Frau mit Perlenhaarschmuck und Goldohring). Öl auf Leinwand. 71,5 x 57 cm. Rechts unten signiert und datiert „30.11(?). (18)73".

1.800 €

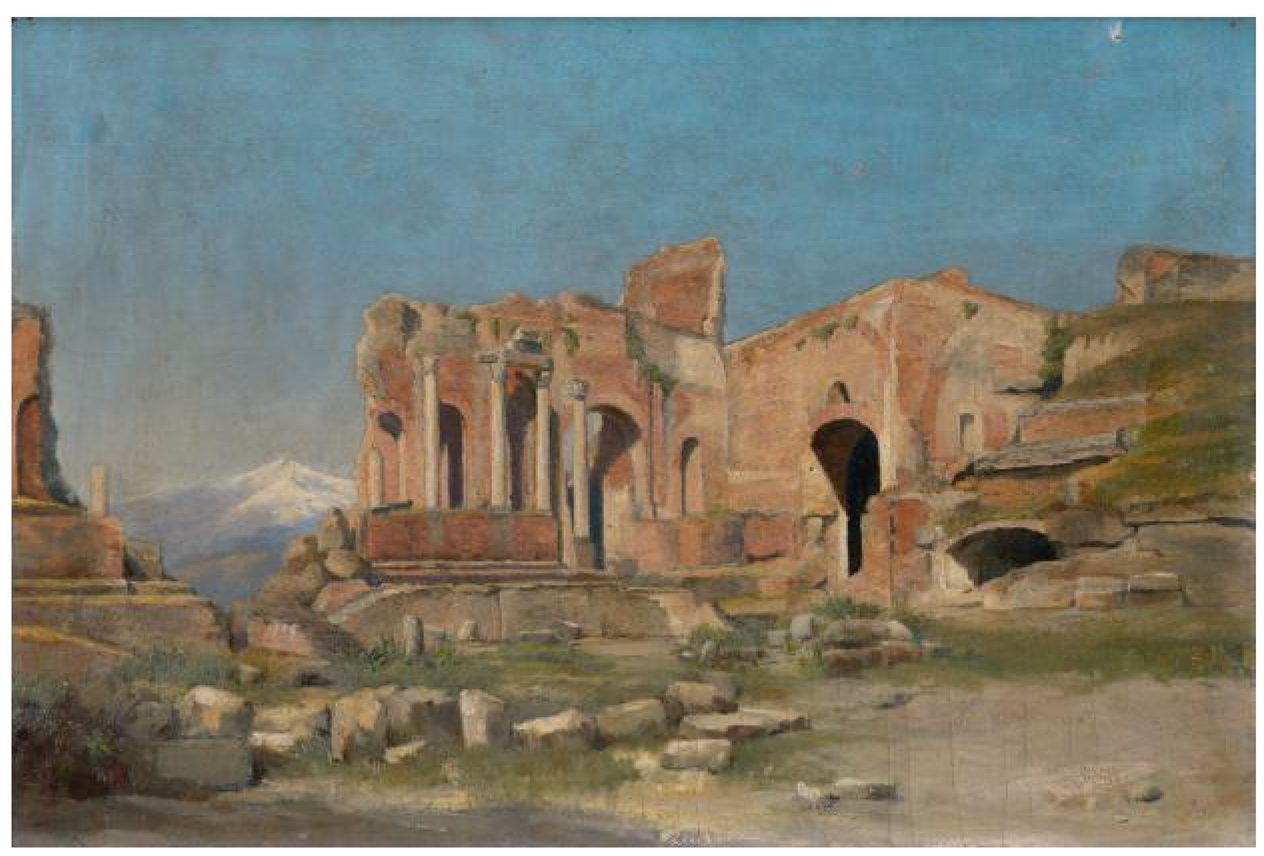
Eindrucksvolles Bildnis einer jungen Frau im orientalisierenden Kleid mit reichem Haarschmuck, das der erst 21-Jährige Künstler bereits kurz nach seinem Studienabschluss an der Kunstakademie in Berlin schuf, während er noch unter Karl Gussow, Albert Bauer und Albert Brendel sein Studium in Weimar fortsetzte.



6148



6149



6150



6151

Heinrich Wegelin
(tätig 1876–1898)

6148 Blick von Pozzuoli auf Capri, rechts Capo Miseno.
Öl auf Holz. 11 x 21 cm. Unten rechts signiert „H Wegelin".

600 €

Verso der undeutliche Stempel eines Künstlerbedarfs aus Capri.

Holger Lübbers
(1850–1931, Kopenhagen)

6149 Schiffe am Golf von Neapel, im Hintergrund der rauchende Vesuv.
Öl auf Leinwand. 28 x 43 cm. Unten rechts signiert „H. Lübbers" sowie links bezeichnet und datiert „Napoli 1885".

1.200 €

Max Tubenthal
(1859 Berlin – 1909 Potsdam)

6150 Ruine des Theaters zu Taormina auf Sizilien.
Öl auf Leinwand. 43,3 x 64 cm. Um 1884.

800 €

Provenienz: Aus dem Nachlass Max Tubenthals (Nachlassstempel verso).

Der Berliner Maler Max Tubenthal studierte an der Berliner Kunstakademie. Er reiste nach Rom und verbrachte einige Jahre auf Sizilien. Boetticher listet ein Gemälde Tubenthals mit dem Titel „Ruine des Theaters zu Taormina auf Sicilien", das 1885 auf der Kunstausstellung in Oldenburg gezeigt wurde.

Georg Michael Meinzolt
(1863–1948, Hamburg)

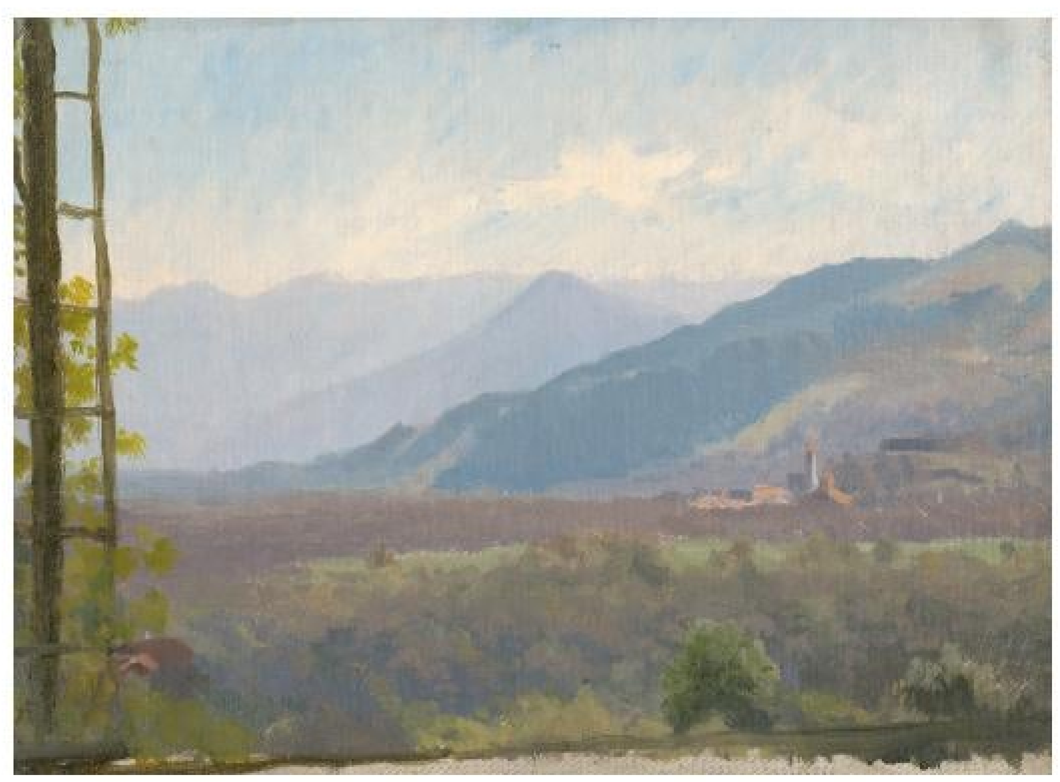
6151 An der Küste von Sorrent am Golf von Neapel.
Öl auf Leinwand. 66 x 101 cm. Unten links signiert „Geo. M. Meinzolt".

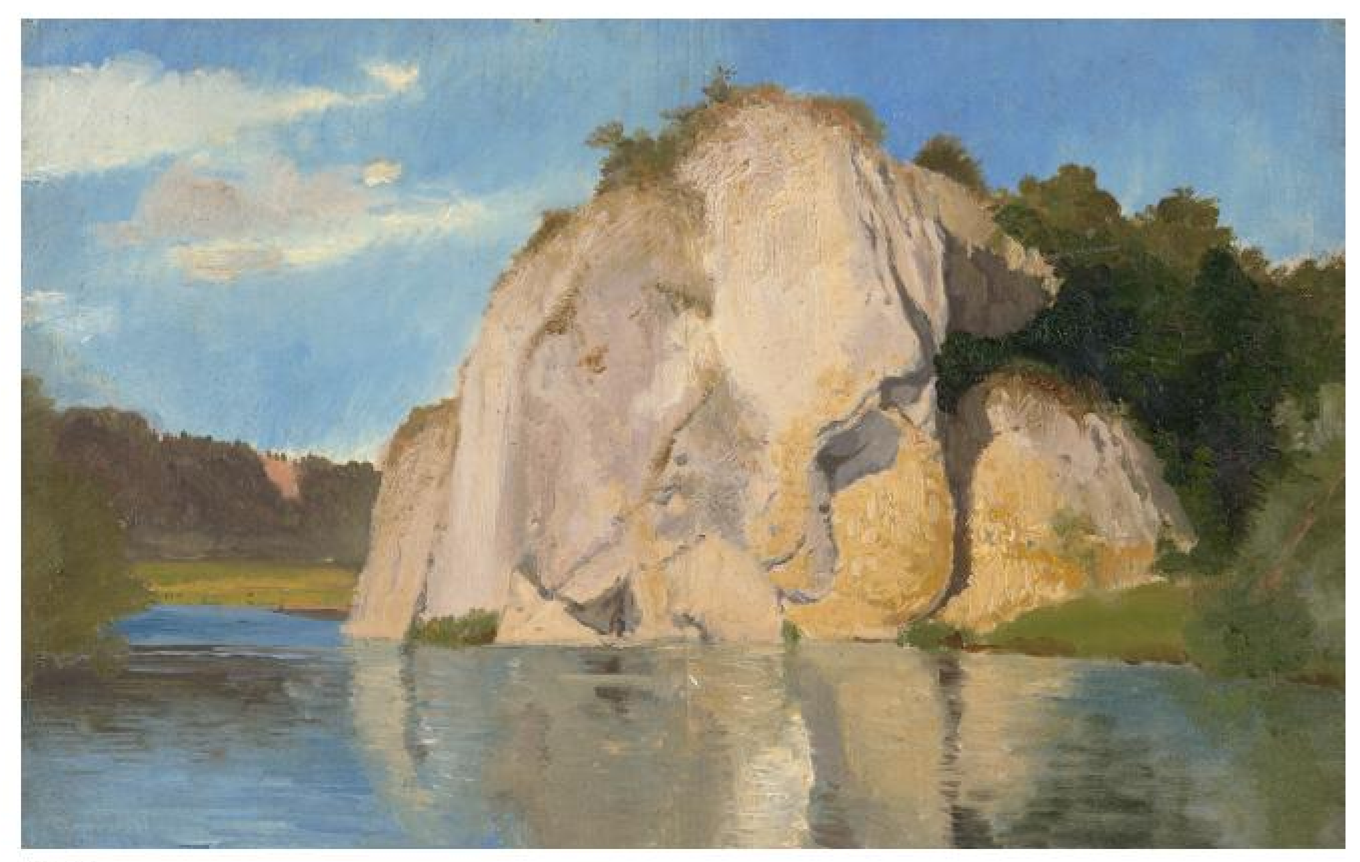
1.800 €

Der in Hamburg geborene Georg Meinzolt verschrieb sich schon früh der Landschaftsmalerei. Er studierte an der Weimarer Akademie bei Theodor Hagen. Von 1891 bis 1912 war er in München ansässig. Im Jahr 1906 hielt er sich in Neapel und Amalfi auf, wo vermutlich auch unsere Ansicht entstand.


6152


6153


6154



6155

Wilhelm Klose
(1830–1914, Karlsruhe)

6152 Campagnalandschaft mit dem Monte Soratte im Tibertal unweit von Rom.
Öl auf dünnem Karton. 28,6 x 37,4 cm. Vor 1863.

1.200 €

Provenienz: Aus einer Karlsruher Nachlasspartie, versteigert bei Winterberg, Heidelberg, Auktion 56 am 3.-4. April 1998, Los 350.
Seitdem Privatbesitz Süddeutschland.

Der einer wohlhabenden Karlsruher Bankiersfamilie entstammende Wilhelm Klose begab sich direkt nach Abschluss seines Studiums an der Münchner Akademie im Jahre 1851 auf ausgedehnte Reisen, die ihn zunächst gleich mehrfach nach Italien führten. Auf einer dieser Reisen entstand auch die hier vorliegende Ölstudie mit dem Monte Soratte. Die Studie dürfte eine erste Inspiration zu dem großformatigen, voll durchgearbeiteten Ölgemälde sein, das 1863 auf der Münchner internationalen Kunstausstellung gezeigt wurde (Boetticher: *Malerwerke des 19. Jh.*, nach Nr. 4 und Auktion Villa Grisebach, am 3. Juni 2015, Los 215).
Klose, der seine Lehrzeit bei Carl Rottmann absolviert hatte, kultivierte bei seinen Ölstudien einen speziellen flächigen Stil, die Farben sind reduziert, so dass den Werken etwas spürbar Modernes anhaftet.

August Becker
(1821 Darmstadt – 1887 Düsseldorf)

6153 Blick vom Weinburger Laubengang in die Landschaft, zweite Fassung.
Öl auf Leinwand. 19,2 x 25,8 cm.

600 €

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Bei dieser Arbeite handelt es sich wohl um die am 16. September erwähnte Studie (Selke op. cit. S. 214, Nr. 353).

August Becker

6154 Blick vom Weinburger Laubengang in die Landschaft bei St. Gallen.
Öl auf Leinwand. 22,4 x 30,2 cm.

600 €

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

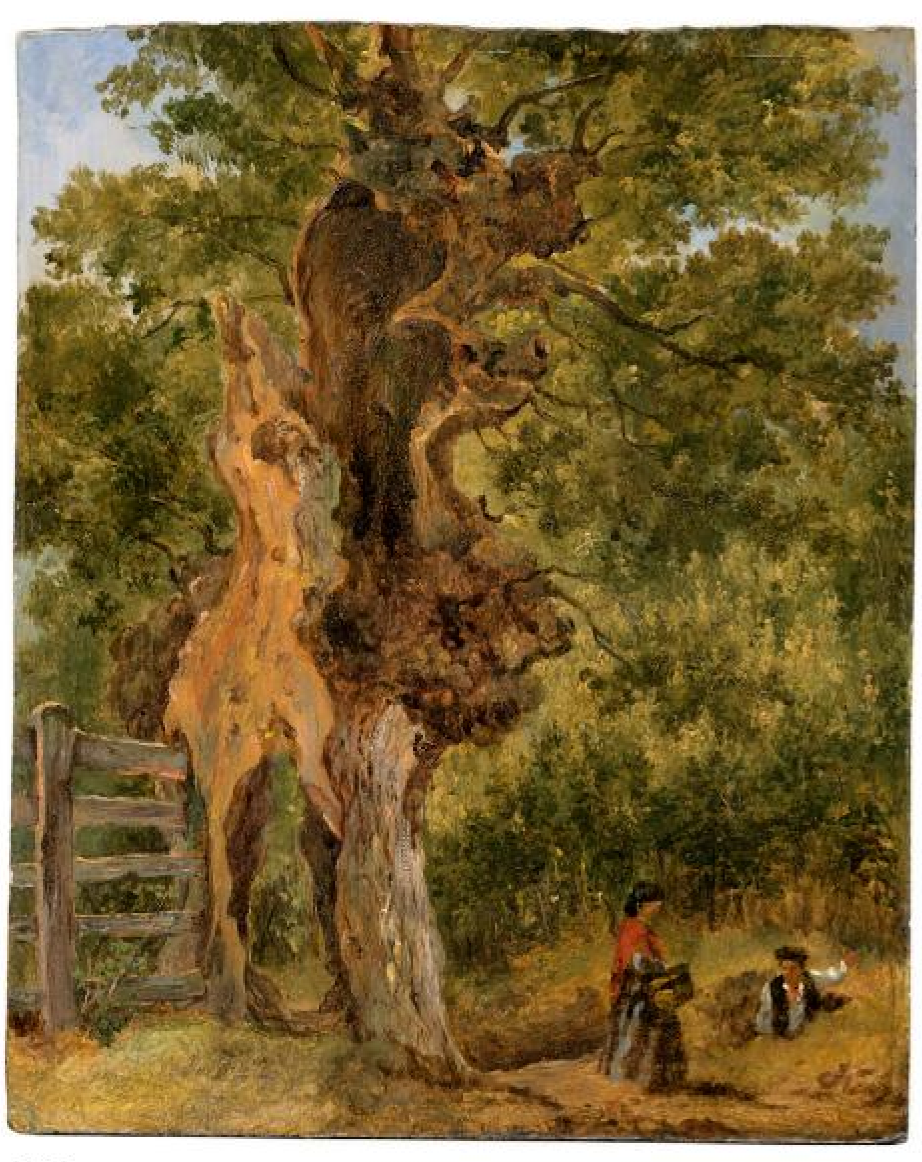
Gekonnt setzt der Maler das Licht der Voralpenlandschaft, die sich vor dem Laubengang der Weinburg ausbreitet, in Szene. Die luftige Ölstudie diente als Vorarbeit zu dem großformatigen Gemälde von 1875 (siehe Raimond Selke: *August Becker (1821-1887). Der Darmstädter Landschaftsmaler aus der Düsseldorfer Schule. Biographie und Werkkatalog*. Koblenz 2005, S. 213-215). Die „Weinburg" im Kanton St. Gallen war die Ferienresidenz der Fürstenfamilie von Hohenzollern-Sigmaringen, mit der der Künstler eng verbunden war. Seit 1929 befindet sich das Gymnasium Marienburg in dem Gebäude.

August Becker

6155 Der Amalienfelsen bei Inzighofen im Kreis Sigmaringen an der Donau.
Öl auf Papier auf Malpappe kaschiert. 23,5 x 36 cm.
Nach 1863.

750 €

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.



6156

Adalbert Waagen
(1833 München – 1898 Berchtesgaden)

6158 Waldlandschaft mit steinigem Pfad.
Öl auf Papier, auf Leinwand kaschiert. 17 x 21,8 cm.
Unten rechts signiert „A Waagen.".

600 €

Herrmann Ottomar Herzog
(1832 Bremen – 1932 Philadelphia)

6159 Wildbach mit alten Mühlhäusern.
Öl auf Holz. 15,5 x 21 cm. Unten links signiert und datiert „H. Herzog (19)07".

1.000 €

Deutsch

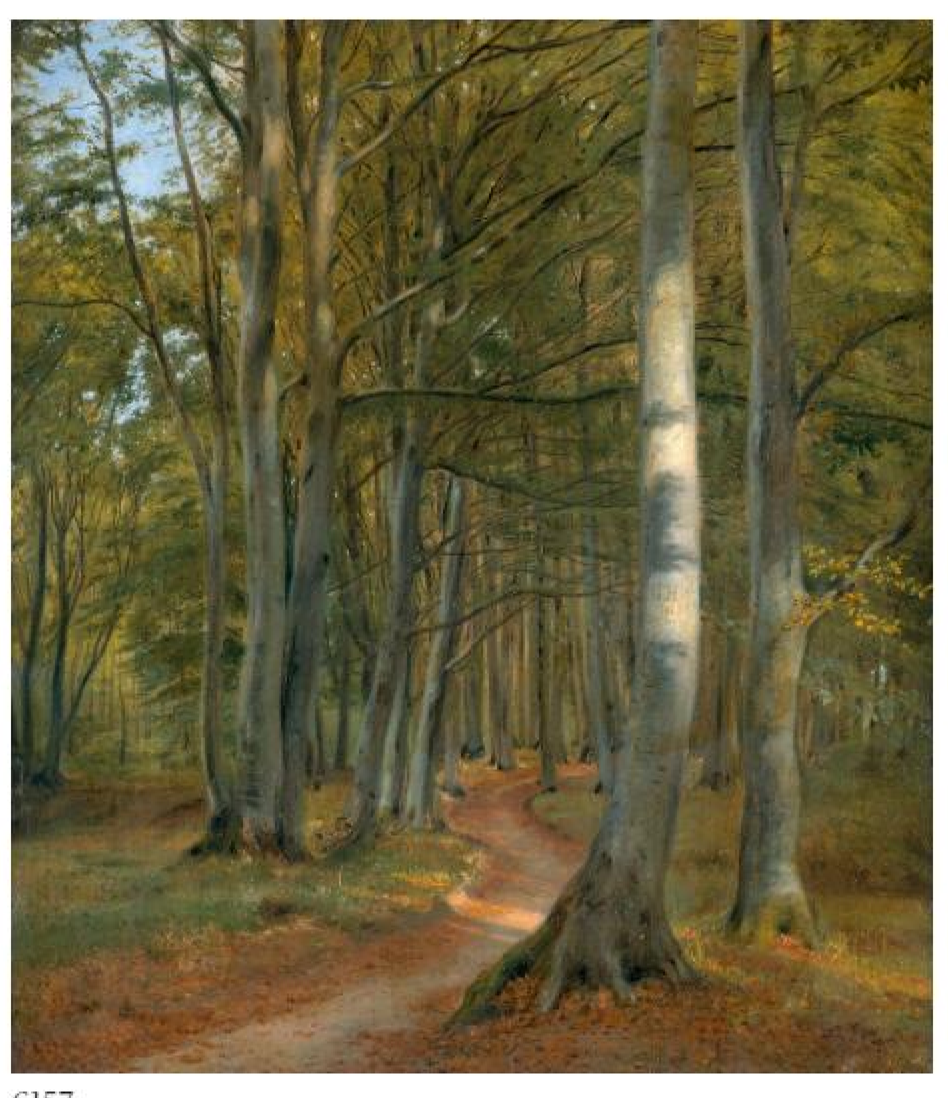
6156 um 1840. Landschaft mit zerborstener Eiche und einem Paar.
Öl auf festem Malkarton. 30,4 x 24,7 cm. Unten rechts unleserlich signiert (?).

750 €

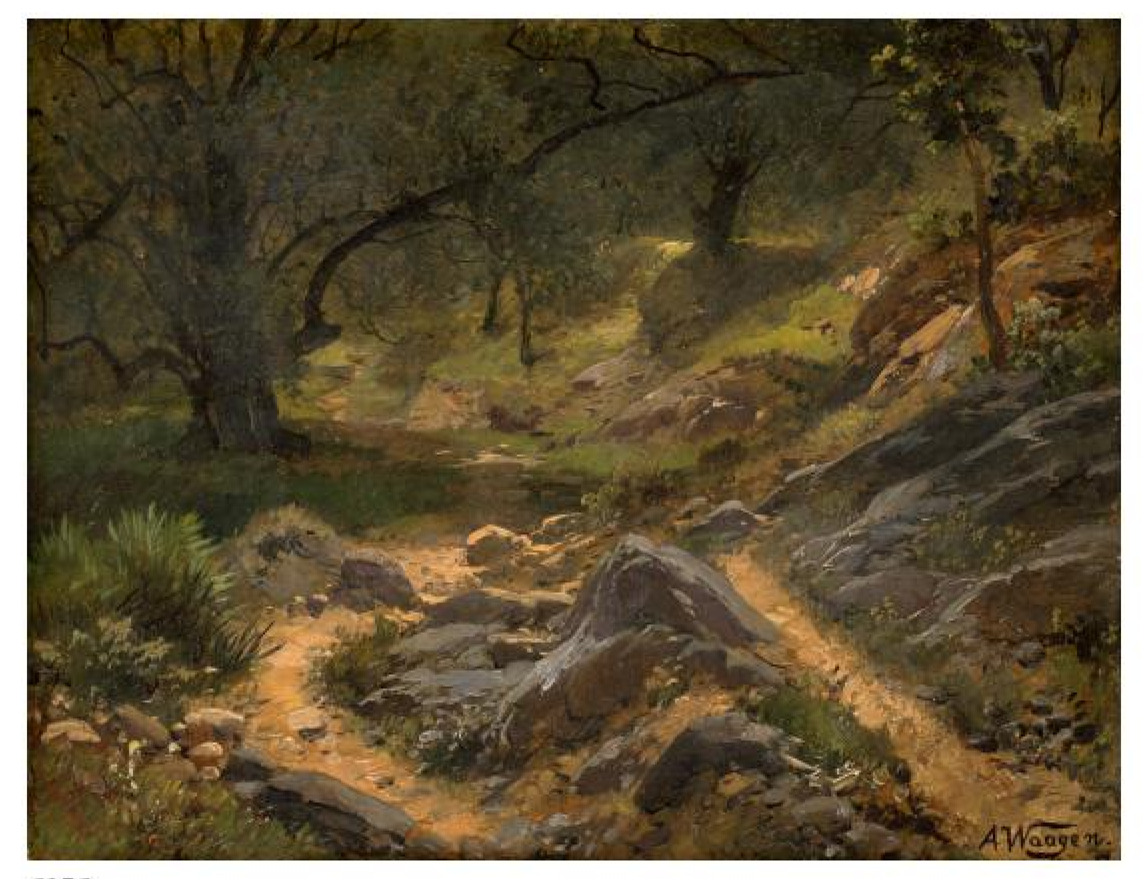
Hermann Carl Sigumfeldt
(1833 Esbønderup – 1912 Kopenhagen)

6157 Waldweg bei Iselingen.
Öl auf Leinwand. 40 x 46 cm. Unten rechts signiert und datiert „H. Sigumfeldt 1875".

600 €



6157



6158



6159



6160



6161

Wilhelm Ludwig Heinrich Claudius
(1854 Altona – 1942 Dresden)

6160 Sommerlicher Wiesengrund mit Blumen am Waldrand in Rosenthal bei Teplitz (Böhmen).
Öl auf Leinwand, auf festem Malkarton kaschiert. 16,8 x 25,5 cm. Unten rechts signiert, bezeichnet und datiert „W Claudius / Rosenthal .14 Aug 74", verso bezeichnet „Rosenthal b/ Teplitz / Wilh Claudius" sowie zwei alte Zeitungsauschnitte anlässlich des 70. und 75. Geburtstages des Künstlers.

400 €

Abbildung Seite 119

Friedrich Preller d. J.
(1838 Weimar – 1901 Dresden)

6161 zugeschrieben. Blick auf die Wartburg im Sonnenlicht.
Öl auf Leinwand. 57 x 49 cm.

2.400 €

Friedrich Preller d. J.

6162 zugeschrieben. Bergsee mit Almhütten.
Öl auf Papier, auf Pappe aufgezogen. 28,9 x 40,6 cm.
Verso handschriftlich bezeichnet „No15. M.5-".

900 €

Friedrich Preller d. J.

6163 zugeschrieben. Rhönlandschaft.
Öl auf Papier, auf Pappe aufgezogen. 29,5 x 40,4 cm.
Bezeichnet und datiert unten links „Kleinsassen 16 July 1859". Verso handschriftlich bezeichnet „No 52".

900 €

Seit 1857 entwickelte sich das Dorf Kleinsassen in der Rhön Schritt für Schritt zur Malerkolonie. In diesem Jahr besucht auch Friedrich Preller d. J. zum ersten Mal den Ort und berichtet in seinem Tagebuch ausführlich von den Wanderungen, die er mit Freunden in der Gegend unternahm und von der Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Einheimischen. Von Jahr zu Jahr steigerte sich die Zahl der anreisenden Maler. 1859 kehrte auch Preller zum erstenmal zurück, ab 1881 kam er dann jährlich mit einer Gruppe Studenten zum Malen.



6162



6163



6164



6165



6166

Carl Frederik Aagaard
(1833 Odense – 1895 Kopenhagen)

6164 Sommerliche Landschaft mit Bauernhaus in Dänemark.
Öl auf Leinwand. 38 x 46 cm. Unten links signiert „C. F. Aagaard".

600 €

Vilhelm Kyhn
(1819–1902, Kopenhagen)

6165 Dänische Sommerlandschaft mit weitem Himmel.
Öl auf Leinwand. 31,5 x 45,3 cm. Unten rechts datiert und monogrammiert „13/8 (18)80 VK".

3.500 €

Christian Vigilius Blache
(1838 Århus – 1920 Kopenhagen)

6166 Segelschiffe im Hafen von Kopenhagen.
Öl auf Leinwand. 43,2 x 51,2 cm. Unten rechts signiert und datiert (geritzt) „Chr Blache 187(?)5" (die Signatur mit Pinsel nachgezogen).

1.800 €

Dänisch

6167 um 1840. Flache Landschaft mit Weidenstumpf.
Öl auf loser Leinwand. 23,5 x 20,2 cm.

450 €

Abbildung Seite 124



6169



6167

Janus La Cour
(1837 Ringkøbing – 1909 Odder)

6168 Steiniger Strand.
Öl auf Leinwand, doubliert. 46 x 67 cm. Um 1890.
2.500 €

Vilhelm Kyhn
(1819–1902, Kopenhagen)

6169 Sommerlandschaft bei Jyderup auf Seeland.
Öl auf Leinwand. 20,5 x 30 cm. Unten links bezeichnet „Jyderup" und wohl datiert (undeutlich).
600 €

Janus La Cour
(1837 Ringkøbing – 1909 Odder)

6170 Sommerliche Buchtlandschaft bei Begtrup in Århus.
Öl auf Leinwand. 51,5 x 80 cm. Unten links signiert und datiert „J. la Cour 1880".
2.800 €



6168



6170



6171

Niels Wivel
(1855 Hillerød – 1914 Kopenhagen)

6171 Selbstbildnis mit Samtbarett.
Öl auf Holz. 18,5 x 25 cm. Unten rechts monogrammiert, bezeichnet und datiert „ N:W/ (18)79/ Paris“.

750 €

Wivel studierte in Paris bei Léon Bonnat, der für zahlreiche dänische Maler gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine große Vorbildrolle einnahm. 1879 entstand das vorliegende Selbstportrait, das ihn als selbstwussten Maler mit Samtbarett zeigt. Ein Jahr später, 1880, gelang es Wivel auf dem Salon in Paris auszustellen.

Andreas Fritz
(1828 Mou – 1906 Louisehøj)

6172 Regenbogen bei Aarhus.
Öl auf Leinwand. 110 x 95 cm. Signiert und datiert in Rot unten links „Fritz 1884“.

1.500 €

Carl Ludvig Bille
(1815–1898, Kopenhagen)

6173 Meeresufer mit Schiffen und Häusern bei Vollmond.
Öl auf Leinwand. 20,5 x 29 cm. Unten links signiert und datiert „Carl Bille (18)73“.

1.500 €



6172



6173



6174

Peder Mønsted
(1859 Grenå – 1941 Kopenhagen)

6174 Sonnenuntergang bei Jyllinge am Roskilde Fjord.
Öl auf Leinwand. 26,5 x 43,5 cm. Unten rechts signiert, datiert und bezeichnet „ P. Mönsted/ Jyllinge. 1921“.

2.800 €

Edvard Frederik Petersen
(1841 – 1911, Kopenhagen)

6175 Küstenlandschaft bei Dyreborg auf Fünen.
Öl auf Leinwand. 33 x 48 cm. Unten links undeutlich monogrammiert „E. P.“, verso alt bezeichnet und datiert „Edvard Petersen. Fra Dyreborg/ 1868“.

1.800 €

Edvard Frederik Petersen

6176 Waldpartie mit roter Pestwurz.
Öl auf Papier, auf Leinwand kaschiert. 24 x 34 cm. Unten rechts monogrammiert „EP“.

2.200 €



6175



6176



6177

Wilhelm Kuhnert
(1865 Oppeln – 1926 Flims, Graubünden)

6177 Kiefernwald auf der Schäreninsel Ranö vor Stockholm.
Öl auf Leinwand. 21,7 x 39,5 cm. Unten links signiert, datiert und bez. „Wilh. Kuhnert 16.8.(19)20 Ranö".

2.800 €

Das Gemälde gehört zu den wenigen nordischen Landschaften von Wilhelm Kuhnert. Den Sommer des Jahres 1920 verbrachte der Künstler in Jämtland in Schweden. Wahrscheinlich auf dem Weg dorthin, legte er eine Station auf der südlich von Stockholm gelegenen Schäreninsel Ranö ein, die auch heute noch weitgehend naturbelassen ist. Das satte Gelb des bereits hoch gewachsenen Grases kontrastiert mit dem Grün der locker stehenden Kiefern. Diese Landschaft fand Verwendung in Kuhnerts großformatigem Gemälde „Elchkuh mit Kalb" aus dem Jahr 1921 (Kuhnert Archiv Nr. 3416). Wir danken Dr. Angelika Grettmann-Werner für wertvolle Hinweise.

Anton Erik Christian Thorenfeld
(1839 Svendborg – 1907 Kopenhagen)

6178 Heuhütte in Gjøddinggaard.
Öl auf Leinwand. 28 x 42 cm. Unten links monogrammiert und datiert „AT (18)92" und verso auf der Leinwand bezeichnet.

1.200 €

Carl Seiler
(1846 Wiesbaden – 1921 München)

6179 Sommerliches Wiesenstück bei Pähl am Ammersee
Öl auf Leinwand, auf Pappe kaschiert. 47,5 x 60,5 cm. Unten links signiert, datiert und bez. „Pähl 4/8 (18)73 CSeiler".

900 €



6178



6179



6180



6181



6182



6183

Anna Peters
(1843 Mannheim – 1926 Stuttgart-Sonnenberg)

6180 Sonntagsausflug: Kleine Gesellschaft im Grünen.
Öl auf dünnem Karton. 9,1 x 14,2 cm. Unten rechts signiert „Anna Peters / 1919".

600 €

Ganz flüssige, direkt nach der Natur angefertigte Studie, wie die Spuren der Reisszwecken am oberen Rand, die den Karton auf der Malunterlage fixiert haben, belegen.

Robert Eberle
(1815 Meersburg – 1860 Eberfing bei München)

6181 Steiniges Flussbett.
Öl auf Papier. 20,2 x 29,7 cm. Verso mit dem Künstlerstempel „Robert Eberle pin.".

800 €

Max Wolf
(1824 Gissigheim – 1901 Heidelberg)

6182 Am Waldrand.
Öl auf Papier, auf Holz kaschiert. 33,1 x 47,5 cm.

400 €

Ludwig Hartmann
(1835–1902, München)

6183 Nach dem Einbringen der Ernte.
Öl auf Leinwand. 46,5 x 87 cm. Unten links signiert und datiert „Ludw. Hartmann München 1878".

6.000 €



6184



6185



6185



6186

Adalbert Wex
(1867 – 1932, München)

6184 Abendstimmung über einem Voralpensee
Öl auf Leinwand. 42,5 x 60,5 cm. Unten rechts signiert „Adal. Wex".

600 €

Fritz Halberg-Krauss
(1874 Stadtprozelten am Main – 1951 Prien am Chiemsee)

6185 Heuernte; Voralpenlandschaft mit Flusslauf und Gehöft.
Gemäldepaar, je Öl auf Malpappe. 19,5 x 28,5 cm bzw. 22 x 29 cm. Beide unten rechts signiert „F. Halberg-Krauss".

400 €

Friedrich Wilhelm Maximilian Theodor Krauss, der ab 1900 mit dem Künstlernamen Fritz Halberg-Krauss signierte, gilt als der letzte bedeutende Vertreter der Münchner Schule.

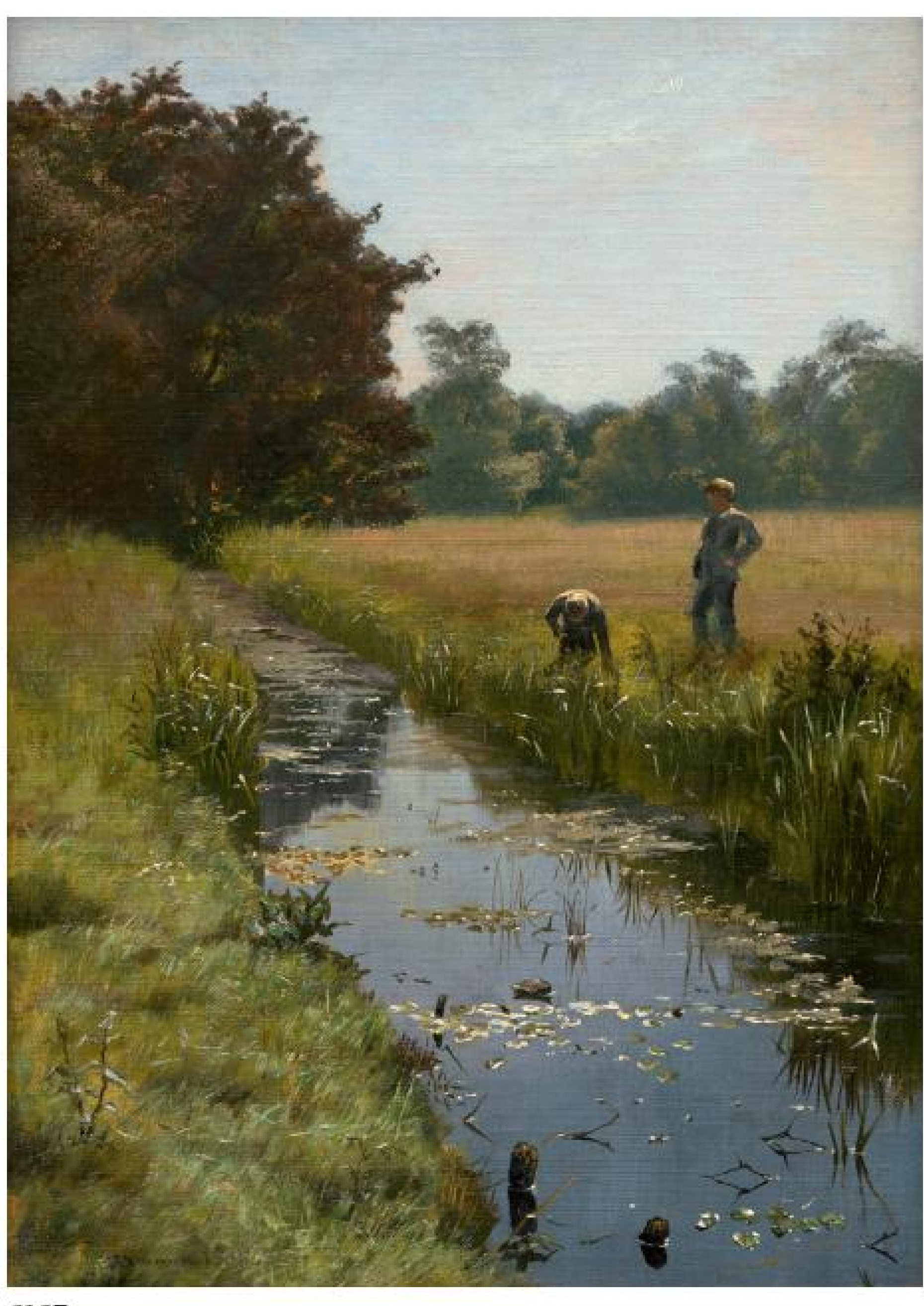
Abbildungen

Bernhard Buttersack
(1858 Liebenzell – 1925 Icking)

6186 Fließ bei Haimhausen im Dachauer Moos.
Öl auf Malpappe. 50 x 75 cm. Unten links signiert „Buttersack (18)99", verso in Bleistift bez. „Zur Zeit der grünen Saat / ... Buttersack Haimhausen ...".

1.800 €

Ausstellung: Berlin, Ausstellung der Berliner Secession 1901 (mit dem Klebeetikett der Berliner Secession verso).



6187

Adolf Lins
(1856 Kassel – 1927 Düsseldorf)

6189 Frühlingslandschaft bei Lehmrade bei Mölln.
Öl auf Malkarton. 24,5 x 32,5 cm. Unten links signiert „Ad. Lins“.

900 €

Ludwig Max Roth
(1858 Hamburg – 1952 Uetersen)

6190 Sanddünen.
Öl auf Malkarton. 21 x 32,4 cm. Unten links signiert „L. M. Roth“. Um 1890.

900 €

Eine geballte Wolkenfront zieht über den Sommerhimmel und taucht die sandigen Dünenhänge wechselnd in helles Licht und kühle Schatten. Dieses Spiel des Lichts macht der norddeutsche Maler Ludwig Max Roth in dieser unprätentiösen Studie in wunderbarer Weise erfahrbar.

J. Herrmann
(tätig 1892)

6187 Zwei Jungen an einem Bachlauf.
Öl auf Malpappe. 44 x 31,4 cm. Signiert und datiert unten links „JHerrmann 1892“.

600 €

Carl Heyn
(1834 Leipzig – 1906 Dresden-Blasewitz)

6188 Frühlingslandschaft mit Birke an einem Weiher.
Öl auf Malpappe. 34,5 x 24,5 cm. Unten rechts signiert „C. Heyn“.

450 €



6188



6189



6190



6191

Johannes Herman Brandt
(1850–1926, Kopenhagen)

6191 Ansicht einer Fjordlandschaft im Abendrot.
Öl auf Leinwand. 27 x 41 cm. Unten links monogrammiert und datiert „J.H.B. 1876".

750 €

Johannes Herman Brandt war Schüler von Vilhelm Kyhn, bei welchem er Landschaftsmalerei studierte. Gemeinsam mit Kyhn bereiste er Bornholm. Die felsige Küstenlandschaft wurde zu einem seiner beliebtesten Motive. Wie vorliegende Komposition zeigt, entwickelt Brandt Kyhns Auffassung von Landschaften weiter, indem er sie mit einer romantischen Atmosphäre ausstattete. In der dramatischen Wolkenszenerie am Himmel im Abendrot deutet sich bereits auch der Symbolismus mit seinen Stimmungslandschaften an.

Polycarpus Godfred Benjamin Christensen
(1845–1928, Kopenhagen)

6192 Idyllischer Weg in italienischer Campagna.
Öl auf Leinwand. 31,5 x 45,5 cm. Unten rechts monogrammiert „GC".

1.200 €

Christensen war Schüler von F.C. Kiærskou und orientierte sich in seinen Landschaften deutlich an das Dänische Goldene Zeitalter, in welchen Naturstudien unter freiem Himmel bereits von Eckersberg praktiziert wurden. Christensen bereiste Italien zwischen 1873-75. Stationen seiner Reise waren Rom und Umgebung, Neapel und Capri. Während dieser Zeit ist vorliegende luftige und lichterfüllte Studie vermutlich entstanden.

Oskar Adolfowitsch Hoffmann
(1851 Dorpat – 1912 Nowaja Derewnja)

6193 Landstraße mit Pferdekutsche.
Öl auf Leinwand, doubliert. 33,2 x 46,9 cm. Unten links signiert und datiert „Osc. Hoffmann / 1876."

800 €

Provenienz: Aus der Sammlung O. Böglmüller, München (nicht bei Lugt).

Frederik Nils Rohde
(1816–1886, Kopenhagen)

6194 Auenlandschaft im Spätherbst mit Entenjäger.
Öl auf Leinwand. 48 x 63,4 cm. Unten rechts monogrammiert und datiert „FR 1852". Im Originalrahmen.

2.800 €



6192



6193



6194



6195



6196



6197

Christian Vigilius Blache
(1838 Århus – 1920 Kopenhagen)

6195 Segelschiffe im Meer.
Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. 15,4 x 22,5 cm.
Unten rechts signiert und datiert „Chr. Blache (18)91".

750 €

Paul Ehrenberg
(1876 Dresden – 1949 Hof)

6196 „Im Seebad": Badende am Strand.
Öl auf Holz. 31,7 x 40,3 cm. Unten links signiert
„P. Ehrenberg" und unleserlich datiert.

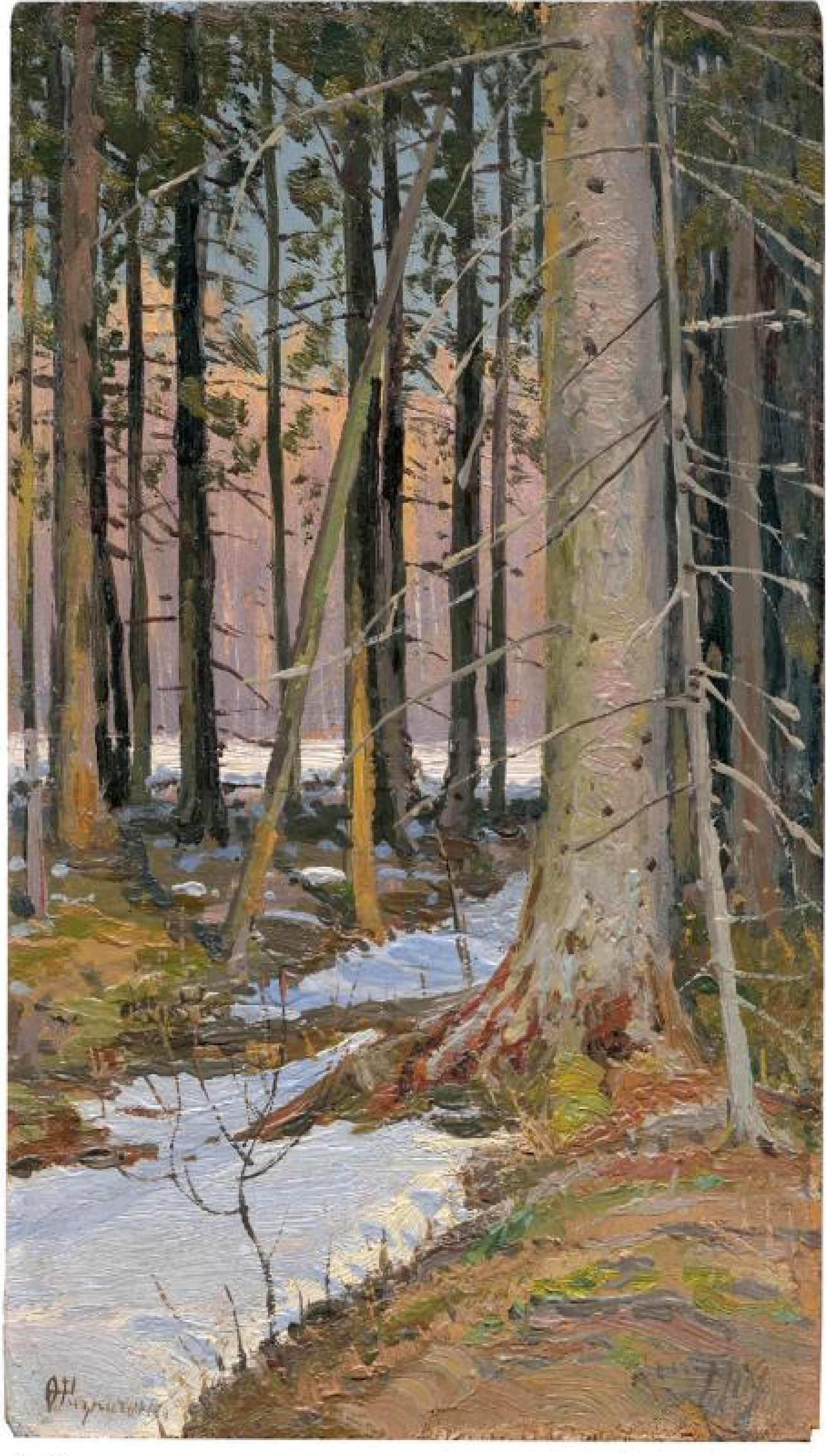
1.500 €

Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Maler war Ehrenberg ein hervorragender Violinist. In jungen Jahren verband ihn zudem eine enge Freundschaft mit dem Schriftsteller Thomas Mann. Dieser schreibt in „Lebensabriss" (1930): „Herzlich befreundet war ich zu jener Zeit mit zwei jungen Leuten, [...] Söhnen eines Dresdener Malers und Akademieprofessors E. Meine Neigung galt [...] Paul, der ebenfalls Maler war, Akademiker damals und Schüler des berühmten Tiermalers Zügel, außerdem vorzüglich Violine spielte [...]." Paul war es auch der als Vorbild für die Figur des Rudi Schwerdtfeger im „Doktor Faustus" diente. Als Schüler von Heinrich von Zügel an der Münchener Akademie war Paul Ehrenberg besonders durch dessen impressionistische Malweise und ländliche Darstellungen geprägt, die auch bei ihm zu einem seiner Hauptsujets avancierten. In vorliegendem Bild erinnert er jedoch an einen anderen großen Maler seiner Zeit: auch Max Liebermann bevorzugte in seinen Strandbildern einen lockeren Duktus, zarte Farbtöne und eine sommerliche Lichtstimmung.

Viggo Ludvig Helsted
(1861 Kopenhagen – 1926 Helsingør)

6197 Segelschiff auf stürmischer See.
Öl auf Leinwand. 45 x 70 cm.

900 €



6198

Feodor Petrovich Riznischenko
(1865–1922)

6198 Vorfrühling.
Öl auf Holz (Deckel einer Zigarrenkiste). 16,5 x 9,5 cm. Unten links in kyrillisch signiert, unten rechts datiert „1909".

900 €

Friedrich Kallmorgen
(1856 Altona – 1924 Grötzingen)

6199 Blick auf den Regenstein bei Blankenburg im Harz.
Öl auf Malpappe. 41 x 57,8 cm. Unten links monogrammiert, datiert und betitelt „Regenstein (18)81. Jan F.K.". Nicht bei Eder.

1.500 €

Im Wintersemester 1880/81 folgte Kallmorgen seinem Lehrer Gude nach Berlin. Dort schuf er eine Reihe von Winterlandschaften, die die sogenannten „Schneebilder" der Jahre 1879/80 fortsetzten. Im Januar 1881 unternahm Kallmorgen eine kleine Reise in den Harz, während der auch das Gemälde des „Abteigartens des Kloster Michaelstein" (Eder G 21) entstand. Das Kloster Michaelstein in Blankenburg befand sich in unmittelbarer Nähe zum Regenstein. In ihrer äußerlichen Distanz zum Menschen lassen beide Werke eine Rückbesinnung auf Vorbilder der deutschen Romantik wie Caspar David Friedrich, Carl Blechen und Friedrich Lessing erkennen.

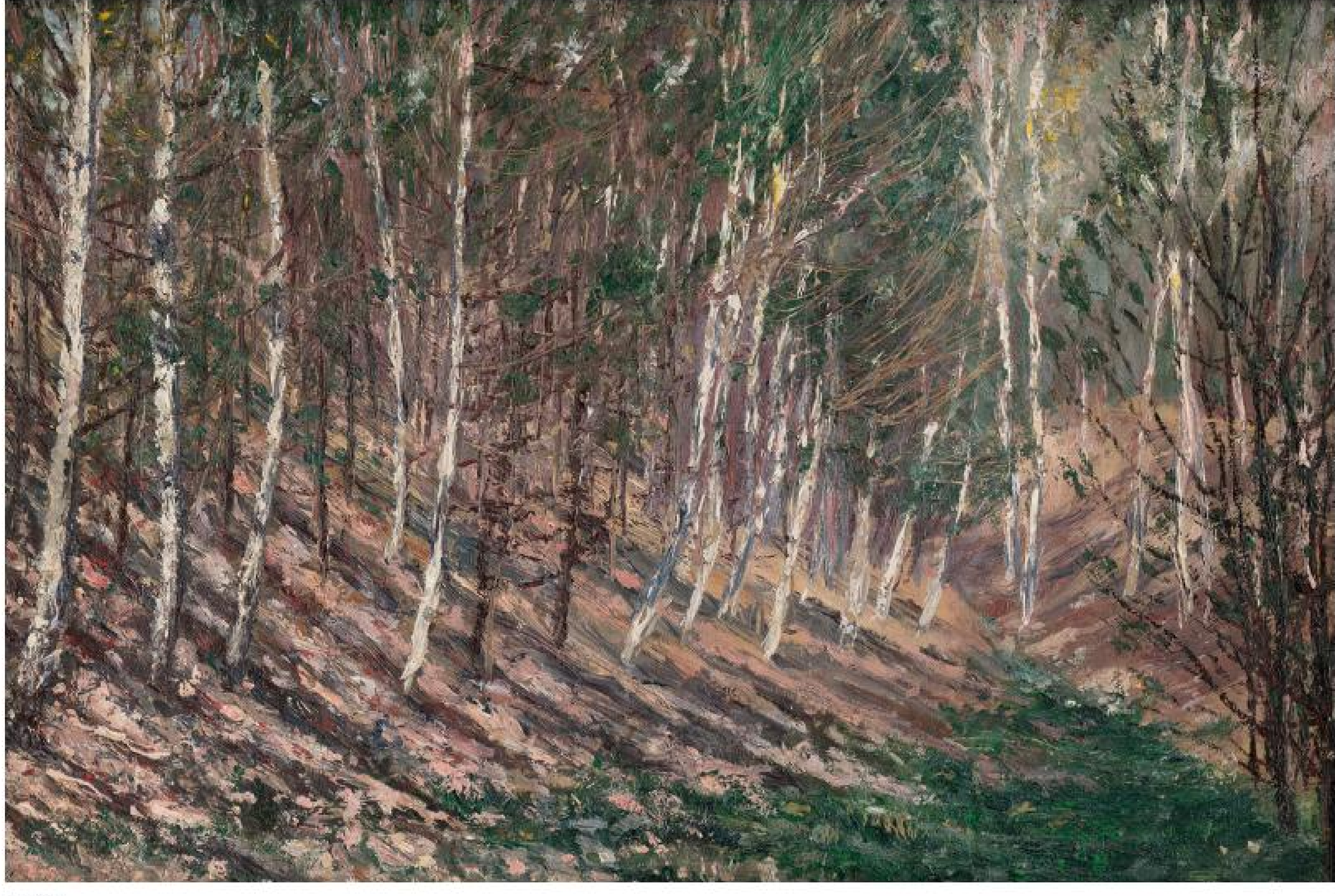
Alexander von Szpinger
(1889–1969, Weimar)

6200 Birkenwäldchen im Vorfrühling,
verso: Ackerlandschaft mit kleinem Gehölz.
Öl auf Malkarton. 31,5 x 47,9 cm. Die Rückseite unten rechts signiert „Szpinger".

1.500 €



6199



6200



6201

Joseph Correggio

(1810 Wolfratshausen – 1891 München)

6201 Jagdstillleben mit Früchten und Fayencekrug. Öl auf Leinwand. 69,7 x 61 cm. Auf der Tischkante rechts signiert „Correggio.".

1.800 €

Joseph Correggio entstammte einer aus Italien ausgewanderten Familie, die am Münchener Schloss Nymphenburg angestellt war. Correggio widmete sich in seinen Gemälden, laut der akademischen Gattungshierachie, dem niedrigsten aller Genres, dem Stillleben, eine Gattung, die im 19. Jahrhundert beim Publikum aber durchaus sehr beliebt war. In Correggios Gemälden finden sich Reminiszenzen an die Stilllebenmalerei der Düsseldorfer Schule, wie die Johann Wilhelm Preyers oder Jacob Lehnens (Vgl. Jan Stieglitz, in: Christian Scholl/Anne-Katrin Sors: *Akademische Strenge und künstlerische Freiheit die Gemälde des 19. Jahrhunderts[...]* Göttingen 2013, S. 259-262). Die Objekte, die Correggio dem Betrachter vorführt, leben von der naturgetreuen Wiedergabe verschiedenster Materialität, wie hier der massiven Steinplatte, der luziden Fragilität des Römers, der pelzigen Haut der Pfirsiche oder dem Glanz und der Farbigkeit des Vogelgefieders. Im Gegensatz zu der Stilllebenmalerei der frühen Niederländer liegen dem Stillleben des 19. Jahrhunderts keine Vanitas-Gedanken mit moralischem Deutungshorizont mehr zu Grunde, vielmehr geht es um die Virtuosität der Malerei; ein Spiel mit der Illusion, wie beispielsweise die weißen Reben und der Zweig mit Brombeere im Vordergrund dieses Gemäldes verdeutlichen. Sie ragen illusionistisch über die Tischplatte hinaus, erweitern den Bildraum zum Betrachter hin und verstärken somit noch einmal den Trompe-l'œil Effekt des Gemäldes.

Hans Makart

(1840 Salzburg – 1884 Wien)

6202 Bildnis einer Dame im Renaissance-Kostüm. Öl auf Holz. 26,6 x 20,8 cm. Unten links monogrammiert und datiert „H.M. 1879".

9.000 €

Kein Künstler repräsentiert die rauschende Prachtentfaltung und historisch geprägte Festfreude des späten 19. Jahrhunderts besser als der „Malerfürst" Hans Makart, der im vorsecessionistischen Wien Sinnbild einer ganzen Epoche wurde. Seine Werke begeistern auch heute noch durch die sinnliche Wirkungsintensität, die sich fernab des akademischen Belehrungsanspruches über Farbenreichtum und taktile Sensualität definiert. Maßgebend für Makarts Erfolg war die virtuose Schilderung historischer Kostüme, die sich im Gesellschaftsleben des Fin de Siècle größter Beliebtheit erfreuten. Seine profunden Kenntnisse über die Kleiderformen des 16. und 17. Jahrhunderts erlangte er durch die Lehrjahre bei Carl Theodor von Piloty in München, vor allem aber durch seine ausgedehnten Aufenthalte in Paris, London und weiten Teilen Italiens (1863-1866), wo er historische Gewänder an den Gemälden alter Meister studierte. Dieser Einfluss bestimmt auch die Bekleidung unseres kleinformatigen Bildnisses, das sich stark an Rembrandts Porträt seiner Gattin Saskia van Uylenburgh von 1642 (Gemäldegalerie Kassel) orientiert. Beide Gemälde zeigen das Antlitz der Porträtierten im Profil, wobei durch die Kopfneigung der feingliederige Kopfschmuck, ein mit Edelsteinen und Perlen verziertes Haarnetz, zur Geltung kommt. In beiden Fällen lugt es unter einem schräg aufliegenden Samtbarrett mit weißen Federn hevor. Die dunkelroten Roben der Damen sind mit geschlitzten Puffärmeln versehen, doch konzentriert sich Makart im Gegensatz zu Rembrandt auf die Wiedergabe des prächtigen, mit Goldfäden und Perlen bestickten Gewandärmels. Wie bei allen Werken Makarts, bestimmt die meisterhaften Farbregie die Gesamtkomposition. Innerhalb seines Oeuvres nimmt das Damenporträt eine wichtige Stellung ein. Diese Arbeiten wurden nicht nur als Repräsentationen einer bestimmten Person, sondern auch aufgrund ihres ästhetischen Eigenwertes geschätzt, weshalb Makart vornehmlich ab 1870 neben Auftragsarbeiten auch rein dekorative Frauenbildnisse für den Kunstmarkt schuf (vgl. Gerbert Frodl: *Hans Makart. Monographie und Werkverzeichnis*, Salzburg 1974, S. 44). Auch unser Gemälde dürfte in diesem Kontext entstanden sein, denn der malerische Akzent liegt weniger auf dem Konterfeit des Modells als vielmehr auf der exquisiten Wiedergabe ihrer Ausstattung. Dieser Eindruck wird von der schrägen Rückenansicht bestätigt, denn das Profil der jungen Frau gibt wenig über ihre Züge preis. Dieser Entstehungszusammenhang erklärt auch, weshalb Makart bereits um 1875 ein ähnliches Bildnis schuf, das sich noch mehr als unseres an Rembrandts Vorlage orientiert (vgl. Frodl: *Werkverzeichnis der Gemälde*, Wien 2013, Nr. 313, S. 185).



6202



6203

Otto Johann Heinrich Heyden
(1820 Ducherow bei Anklam – 1897 Göttingen)

6203 Repräsentatives Bildnis eines gelehrten Herrn.
Öl auf Leinwand. 101,5 x 81,2 cm. Rechts unten signiert „O. Heyden".

1.800 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers in Berlin (lt. Auskunft des Vorbesitzers).
Zuletzt Privatbesitz Hamburg.

Verso auf dem Keilrahmen mit einem alten, teils zerstörten, handschriftlich bezeichneten Etikett „Prof… Otto Heyden/ Hofmaler Sr. Maj. des Kaisers/ 12 Bellevue Str."

Alexander Calandrelli
(1834–1903, Berlin)

6204 Beim Bade überraschte Nymphe.
Bronze mit brauner und dunkelbrauner Patina auf rotem Marmorsockel. H. 37 cm. In der Plinthe signiert und datiert „1891" sowie mit dem Gießerstempel „AktienGesellschaft Gladenbeck".

900 €

Der Berliner Alexander Calandrelli studiert bereits als 13-jähriger an der Kunstakademie Berlin Bildhauerei, ab 1852 in der Klasse des Rauch-Schülers Friedrich Drake. Seinen ersten Staatsauftrag erhält er 1871 für ein Relief an der Berliner Siegessäule. Von da an wird Calandrelli vom preußischen Königshaus protegiert und 1874 zum Professor ernannt. Unter seiner Leitung und Mitarbeit entsteht 1879 der Terrakotta-Fries am Roten Rathaus in Berlin. Eine seiner bekanntesten Arbeiten ist die 1886 nach Entwürfen von Gustav Blaeser vollendete Reiterstatue Friedrich Wilhelms IV. vor der Alten Nationalgalerie. Das Marmor-Original der vorliegenden Nymphe galt lange Jahre als verschollen, findet sich heute aber leicht verwittert am Eingang des Ephraim-Palais am Rande des Nikolaiviertels. Bronzenachgüsse waren ehemals im Garten der Villa von der Heydt, Berlin-Tiergarten, und aktuell im Kurpark von Bad Wildungen. Die vorliegende, wohl für einen Nymphenbrunnen konzipierte Figur, wurde 1891 von der Gießerei Hermann Gladenbeck als Kleinbronze vervielfältigt.



6204



6205

Paul Burmeister
(1847 Anklam – 1923 München)

6205 Dienstmädchen beim Auftragen der Suppe.
Öl auf Holz. 17,4 x 10,9 cm. Oben rechts signiert „P. Burmeister".

450 €

Paul Burmeister studiert in Berlin bei Julius Schrader zunächst Historienmalerei, wendet sich aber, wie in vorliegendem Gemälde schön zu sehen, ab den 1880er Jahren in München dem Neo-Rokoko des Jean Louis Ernest Meissonier zu.



6206

Französisch

6206 um 1880. Die Quacksalber: Schausteller verkaufen Lebenswässerchen.
Öl auf Holz. 41 x 31,2 cm.

900 €



6207

Deutsch

6207 um 1880. Studienblatt mit Kostüm- und Armstudie.
Öl auf Malkarton, auf Faserplatte kaschiert. 37,9 x 31,2 cm.

1.200 €



6208

Ludwig von Hofmann
(1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz b. Dresden)

6208 Sur Loing bei Montigny (Dame in Rot).
Öl auf Leinwand, auf Karton aufgezogen. 38 x 63,5 cm.
Links unten monogrammiert und datiert „LvH 1889".

6.000 €

Literatur: Ausst. Kat. *Ludwig von Hofmann 1861–1945. Gedächtnis Ausstellung*, Kunstamt Charlottenburg, Berlin 1962, Nr. 4 ohne Abb. Annette Wagner: „Zwischen den Zeiten - Tradition und Moderne im Werk Ludwig von Hofmanns", in Ausst. Kat. *Ludwig von Hofmann – arkadische Utopien der Moderne*, hrsg. von Annette Wagner und Klaus Wolbert, Institut Mathildenhöhe, Darmstadt 2005, S. 187 mit Abb. 60.

Provenienz: Sammlung Werner und Irmgard Küpper, Berlin. Privatsammlung Berlin.

Im Frühjahr 1889 begibt sich Hofmann nach Paris, um für ein Jahr an der Académie Julian bei Jules Lefébvre und Herni Lucien Doucet zu studieren. Intensiv widmet er sich dem Studium der modernen französischen Malerei. Allen voran die Arbeiten Albert Besnards und Puvis de Chavannes beeinflussen ihn nachhaltig. Durch die intensive Auseinandersetzung mit der Malerei des Impressionismus hellt sich seine Palette spürbar auf. „Die koloristische Diskrepanz zwischen den Arbeiten, die vor und während Hofmanns Parisaufenthalts entstanden sind, könnte nicht größer sein." (Annette Wagner, a.a.O., S. 187). An der Académie lernt Hofmann in dieser Zeit auch den Maler William Rothenstein kennen, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verbinden wird. Auf zahlreichen Ausflügen erkunden die beiden jungen Künstler gemeinsam die Umgebungen von Giverny und Montigny sur Loing. In der Folge entstehen eine Reihe von ins impressionistische Licht getauchter und an der Pleinair-Malerei orientierter Arbeiten. Im vorliegenden Gemälde spaziert eine junge Dame im rosafarbenen Sommerkleid und Strohhut an einem Sommertag am Ufer eines kleinen Baches bei einem Wäldchen. Zum Schutz vor der Sonne hat sie einen kleinen, weißen Sonnenschirm aufgespannt, den sie locker auf ihrer Schulter ruhen lässt. Mit lockerem Strich gibt Hofmann das flirrende Spiegelbild ihrer Gestalt auf dem klaren Wasser des Bächleins wieder. Die Freiheit der Naturschilderung und die atmosphärische Klarheit der ins sommerliche Licht getauchten Landschaft machen die „Dame in Rot" zu einem bedeutenden Beispiel von Hofmanns impressionistisch geprägter Pariser Schaffensphase.



6209

Franz Skarbina
(1849–1910, Berlin)

6209 Blumenmädchen auf einem Waldweg.
Öl auf Leinwand, auf Karton kaschiert. 34,3 x 22,8 cm.

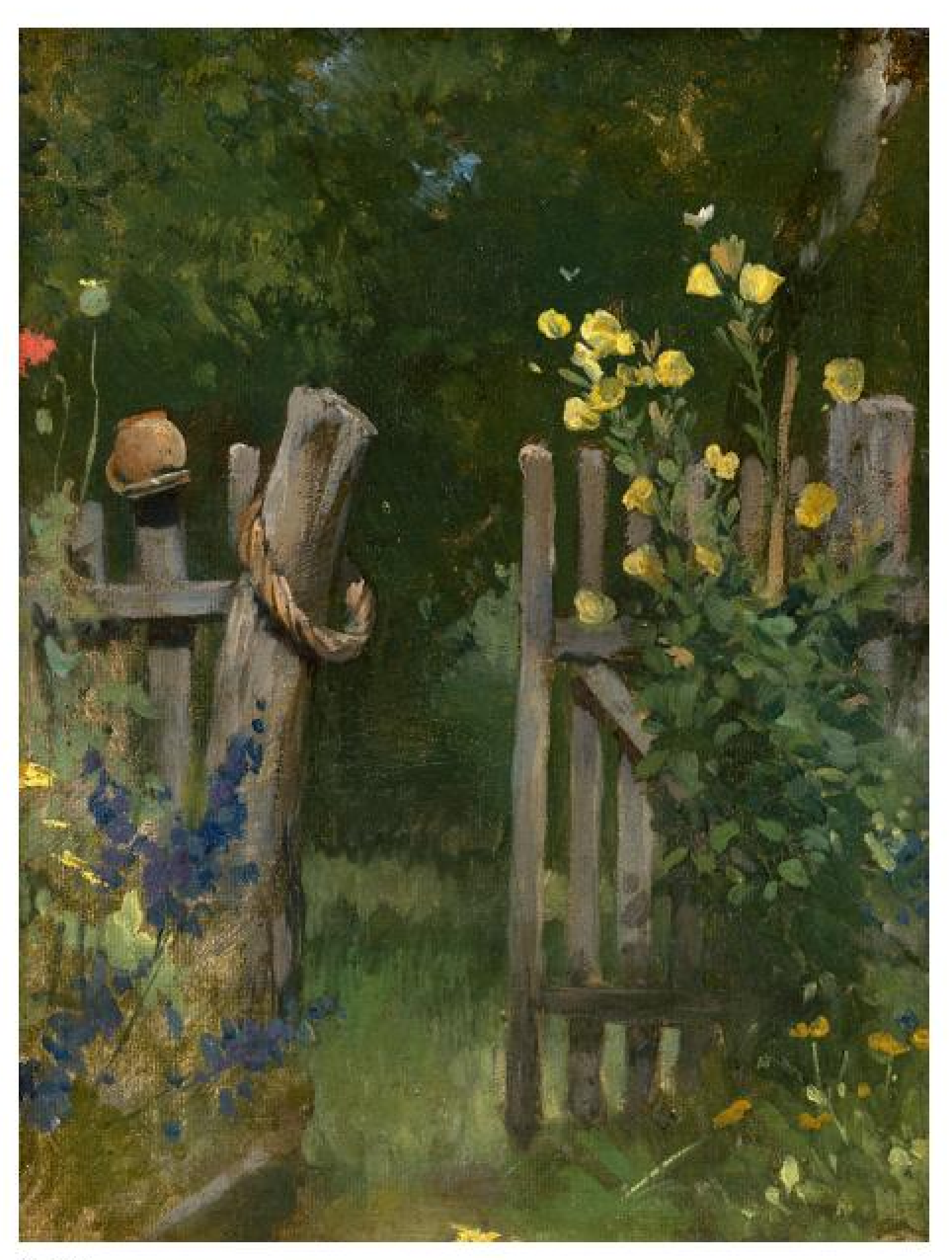
1.200 €

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Johann Sperl
(1840 Buch – 1914 Nürnberg)

6210 zugeschrieben. Gartentor mit Nachtkerze, Rittersporn und rotem Mohn.
Öl auf Malpappe. 24 x 18 cm. Verso in weißer Kreide die Jahreszahl „1881“.

1.200 €



6210



6211

Antal Neogrady
(1861 Galsa – Budapest 1942)

6211 Junge Frau mit ihrem Hund auf einer Blumenwiese. Öl auf Malpappe. 44,6 x 59,5 cm. Links unten signiert. Um 1900.

3.500 €

Der ungarische Maler Antal Neogrady, Vater des ebenfalls bekannten László Neogrady, studierte zuerst an der Budapester Akademie unter Janus Greguss und beendete sein Studium 1886 an der Münchner Akademie unter Paul Nauen. Bereits im Folgejahr erwarb die Akademie einige seiner Arbeiten und im Jahre 1894 gewann er den Esterhazy-Preis in Budapest, wo er kurz darauf eine Professur für Aquarellmalerei erhielt, die er bis 1931 innehatte.



6212



6213

Franz Xaver Birkinger
(1822 Augsburg – 1906 Wien)

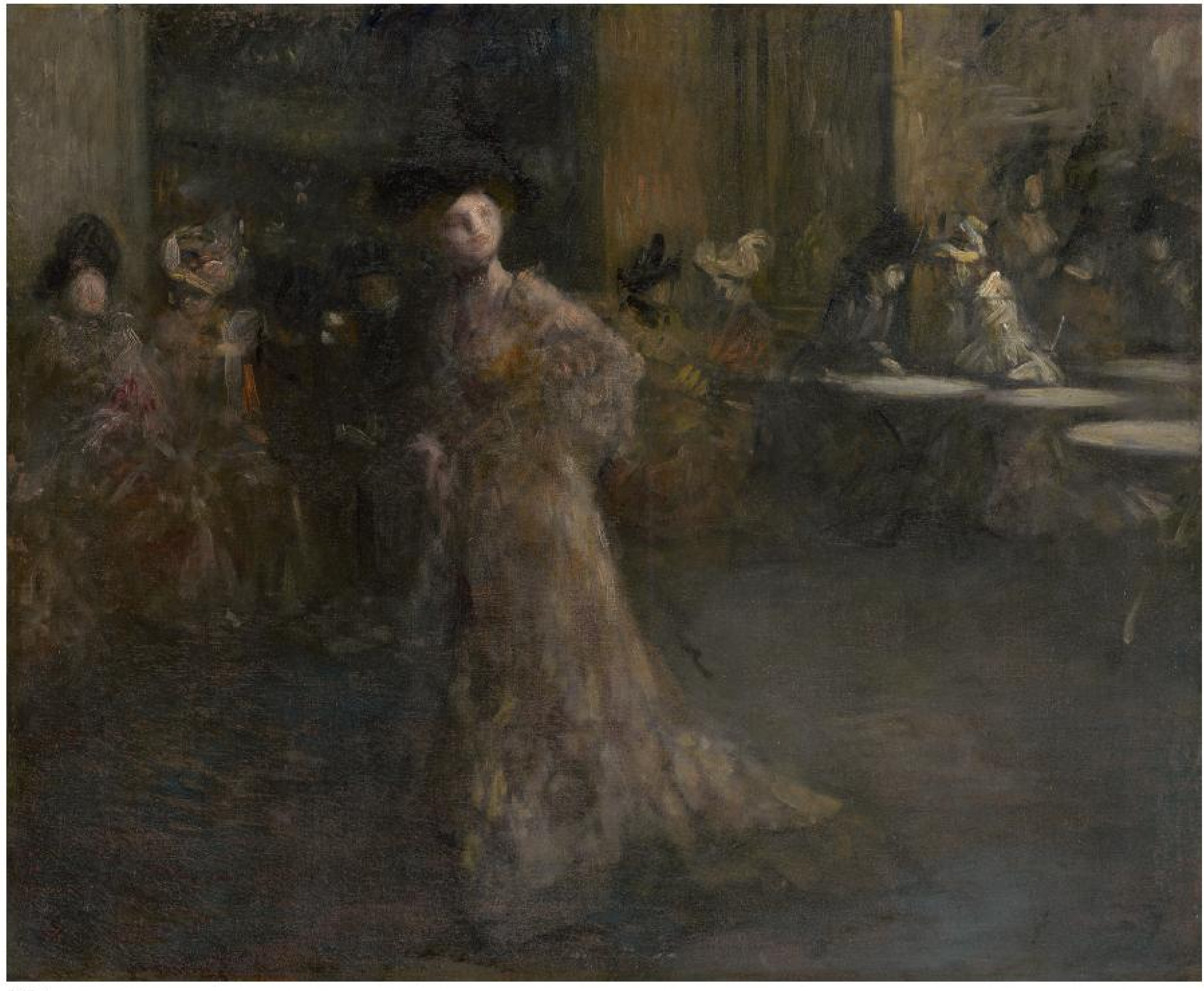
6212 Stillleben mit Rosenbouquet und Glasvase, im Hintergrund Blick in die Landschaft.
Öl auf Leinwand, doubliert. 64,7 x 125,4. Unten rechts signiert „Birkinger", verso auf dem Keilrahmen bezeichnet „Gekauft, Salzburg am 22. September 1894 um den Betrag von 300 Gulden durch Therese Dworzak."

1.500 €

Deutsch

6213 um 1860. Rot-weiß geflammte Geranie.
Öl auf Malpappe. 31 x 23,2 cm.

450 €



6214

Jean-Louis Forain
(1852 Reims – 1931 Paris)

6214 Scène de Café.
Öl auf Leinwand, doubliert. 60 x 73 cm. Monogrammiert unten rechts „f".

4.000 €

Provenienz: Galerie Reichenbach, Paris.
Arthur Tooth & Sons Ltd., London (bis 1. Juni 1966, mit deren Galerieetikett verso).
David Astor (bis 9. Februar 1967).
Hazlitt Gallery, London.
Privatsammlung England.
Auktion Sotheby's, London, am 23. März 2005, Los 100 (mit einer Bestätigung der Autorschaft durch Florence Valdès-Forain).
Privatsammlung Berlin.

Bereits als Jugendlicher widmet Forain dem Louvre, wo er alte Meister kopiert, mehr Aufmerksamkeit als der Schule. Hier wird Jean-Baptist Carpeaux auf ihn aufmerksam und stellt ihn für ein Jahr als Gehilfen ein. Völlig mittellos verkehrt er die nächsten Jahre in der Pariser Bohème und wohnt ab 1871 mit Arthur Rimbaud zusammen. Erste Zeichnungen erscheinen in Satirezeitschriften, malerisch wird er beeinflusst von Edouard Manet und Edgar Degas, zwischen 1879 und 1886 beteiligt er sich viermal an den Impressionisten-Ausstellungen. Ab 1891 beginnt die Zusammenarbeit mit der Zeitung Le Figaro, für die er im Laufe von 35 Jahren ca. 1000 Arbeiten veröffentlicht und die ihn zum konsequentesten Nachfolger von Honoré Daumier machen. Durch dessen Vorbild verdunkelt sich um 1900 auch Forains malerische Palette. Im Jahre 1913 findet eine Retrospektive mit 390 Blättern Jean-Louis Forains in Paris statt. 1925 wird er Präsident der Société National des Beaux Arts.



6215

Léon Maxime Faivre
(1856–1941, Paris)

6215 Junge Frau mit Pelzkragen, roter Schleife und schwarzem Schleier vor einem verschneiten Boulevard. Öl auf Holz. 26,7 x 21,5 cm. Verso mit dem Atelierstempel. Um 1900.

1.500 €

A. Gerard
(tätig um 1880)

6216 Strandvergnügen bei stürmischem Wetter. Öl auf Holz. 22 x 50 cm. Unten links signiert „A. Gerard". Um 1880.

1.500 €



6216



6217

Albert Hertel

(1843–1912, Berlin)

6217 Auf der Via Appia bei Rom.
Öl auf Malkarton. 23,8 x 35 cm. Verso in rotem Stift (von der Witwe von Albert Hertel?) bez. „Albert Hertel. 1861. Gräberstr. b. Rom", dann in schwarzer Feder von Prof. Kern, Berlin bez. „A. Hertel: Gräberstrasse bei Rom, 1861 gemalt wurde von mir bei der Witwe des Künstlers erworben. G. ... Kern". Um 1863-1867.

1.200 €

Im Anschluss an sein Studium an der Berliner Kunstakademie unternahm Albert Hertel im Jahr 1863 eine Studienreise nach Rom, wo er für vier Jahre blieb. Diese Studie, die mit Sicherheit in diesen fruchtbaren italienischen Aufenthalt fällt, zeigt den Beginn der alten römischen Via Appia, die wegen ihrer zahlreichen daran gelegenen Grabmäler im Volksmund „Gräberstraße" hieß. Die Stadtgebiete Roms dehnten sich im 19. Jahrhundert rasant aus und so entstanden auch die ersten Siedlungshäuser und Vignen außerhalb der Stadtmauern. Albert Hertel zeigt die mit römischem Pflaster belegte Straße an einem eher grauen Tag, die Menschen streben in die Stadt. Es ist das etwas andere Italienbild, das diese Studie so reizvoll macht.



6218



6219



6220

Deutsch

6218 um 1840. Südliche Landschaft mit sandigem Weg.
Öl auf Papier. 22,4 x 35,3 cm.

450 €

Wilhelm Kuhnert
(1865 Oppeln – 1926 Flims, Graubünden)

6219 Wüstenboden.
Öl auf Malkarton. 19,5 x 27 cm. Unten links signiert und datiert „W. Kuhnert (18)87".

1.500 €

Ernst Zimmermann
(deutscher Maler tätig um 1900)

6220 Ansicht der Bucht und des Felsens von Gibraltar.
Öl auf Leinwand. 99,5 x 68 cm. Rechts unten signiert „Ernst Zimmermann".

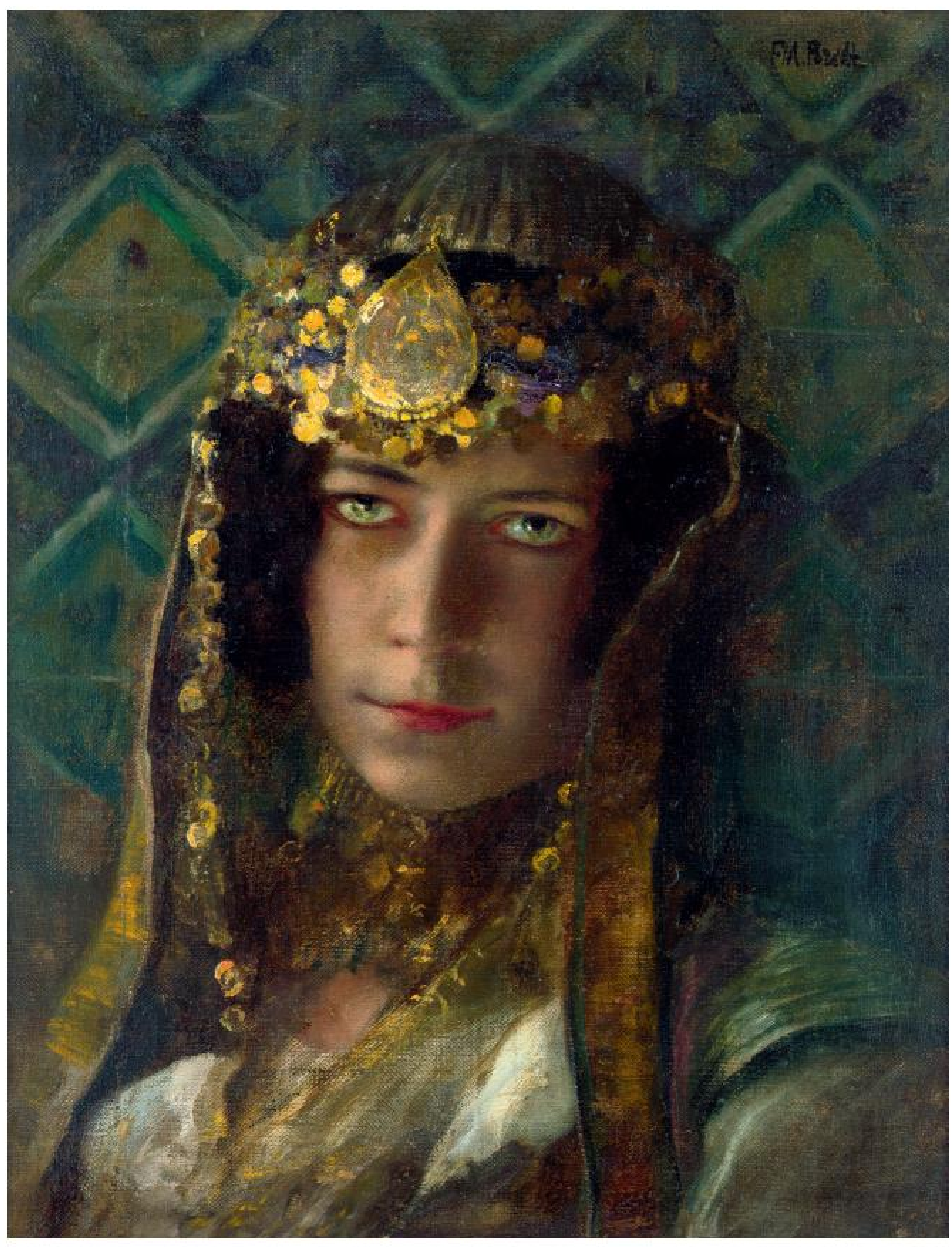
12.000 €

Antoine Louis Barye
(1795 – 1875, Paris)

6221 Schreitender Tiger (*Tigre qui marche*).
Bronze mit brauner Patina. 21,5 x 42,5 x 10 cm. Auf der Plinte signiert „Barye“ sowie mit dem Gießerstempel „F. BARBEDIENNE FondeuR“. Michel Poletti und Alain Richarme: *Barye. Catalogue raisonné des sculptures*, Paris 2000, S. 198-199, Nr. A 70.

3.000 €





6222

Ferdinand Max Bredt
(1860 Leipzig – 1921 Ruhpolding)

6222 Orientalin mit Goldschmuck.
Öl auf Leinwand. 49,5 x 38 cm. Oben rechts signiert „F M. Bredt". Um 1910.

4.500 €

Ferdinand Max Bredt zählt zu den bedeutendsten deutschen Orientmalern des 19. Jahrhunderts. Wie viele seiner Landsleute faszinierte auch ihn der Orient. Seine ausgiebigen Reisen nach Griechenland, in die Türkei und nach Tunesien dokumentierte er ihn zahlreichen Werken auf Leinwand oder Papier. Besonders der Harem mit seinen in Abgeschlossenheit lebenden Bewohnerinnen hat es ihm angetan und inspirierte den Künstler zu Darstellungen prächtiger arabischer Interieurs mit reich geschmückten Frauen. Als genauer Chronist erweist sich Bredt besonders bei der Wiedergabe der Artefakte wie hier bei dem aus runden Goldplättchen zusammengesetzten Kopfschmuck und der golddurchwirkten Haube der jungen Frau. Das Faszinosum dieses Bildes ist jedoch der Blick der schönen Dargestellten, der knapp am Betrachter vorbei in die Tiefe führt.



6223



6224



6225

Edward George Handel Lucas
(1861 Croydon – 1936)

6223 Blick von Pompeji über den Golf von Neapel auf Capri.
Öl auf Leinwand, auf Holz kaschiert. 17,7 x 19,8 cm. Am unteren Rand signiert, datiert und bez. (in die nasse Farbe geritzt): „Sketch Pompei by E. G. Handel Lucas July 26 1888".

1.800 €

Die fein ausgeführte Landschaftsstudie entstand während einer Reise Lucas' nach Rom und Süditalien in den Jahren 1888/89.

Louis Alexandre Cabié
(1854 Dol-de-Bretagne – 1939 Bordeaux)

6224 „Île de Noirmoutiers": Sommerfrische am Strand mit Blick auf das Meer.
Öl auf Leinwand. 33,8 x 50,3 cm. Unten links signiert und datiert „Louis Cabié. 1911." , sowie verso auf dem Keilrahmen und dem Rahmen je ein altes Galerieetikett bezeichnet „N°03327 / Cabié / l'Île de Noirmoutiers".

1.200 €

Eduard Fischer
(1852 Berlin – 1905 Chiemsee)

6225 Felsenküste bei Capri mit Blick auf die Faraglioni.
Öl auf Leinwand. 20,5 x 60 cm. Rechts unten signiert „Ed. Fischer". Um 1890.

1.800 €



6226

Karl Ritter von Geist
(auch Carl, tätig um 1900 in Wien)

6226 Abend in der Lobau.
Öl auf Holz. 42 x 52,5 cm. Unten links signiert und datiert „C. v. Geist 1912“. Verso auf einem Klebeetikett in brauner Feder wohl eigenh. betitelt „Abend in der Lobau“.

1.800 **€**

Karl Ritter von Geist wirkte 1885/86 in der Fest-Kommission des Wiener Künstlerhauses und beteiligte sich drei Jahre später an der secessionistischen „Ausstellung der Zurückgewiesenen“. Von Geist malte vor allem pointillistische Landschaften, wobei ihn insbesondere die Auenlandschaften der Lobau bei Wien zu wunderbaren lichtvollen Werken inspirierten. Verso auf der Holztafel mit dem Stempel des Wiener Künstlerbedarfs „J. v. Meiller“.



6227

Karl Theodor Boehme
(1866 Hamburg – 1939 München)

6227 Capo Taormina auf Sizilien.
Öl auf Leinwand, auf Malkarton aufgezogen. 42,5 x 53 cm.
Unten links signiert und betitelt „Capo Taormina Karl Boehme“.

2.800 €



6228



6229

Antoine Calbet
(1860 Engayrac – 1944 Paris)

6228 „L'aurore“: Weiblicher Rückenakt.
Öl auf Holz. 12,2 x 29,6 cm. Unten rechts signiert „Calbet“, verso nummeriert und bezeichnet „n° 1019 / L'aurore [...]“.

600 €

Hermann Hendrich
(1856 Heringen am Harz – 1931)

6229 Die Nymphe Echo an einem Seerosenteich in der Dämmerung.
Öl auf Leinwand. 42,5 x 62,5 cm. Unten rechts signiert, verso auf dem Keilrahmen (eigenh. ?) bez. „Landschaft, Echo, H. Hendrich Berlin. Fr. Wilhelmstr. 16“. Um 1905.

600 €

Hendrich studierte bei Wenglein in München und später bei Eugen Bracht in Berlin. Die Opern Wagners in Verbindung mit Hendrichs Interesse an der Natur Norwegens und seinem Hang zum Mystizismus inspirierten den Künstler zu seinen von Figuren der germanischen Mythologie bevölkerten melancholischen Landschaften. - In einem Rahmen der Zeit.



6230

Paul von Spaun
(1876 Scheibbs – 1932 Innsbruck)

6230 Meeresbrandung an der Küste von Capri.
Öl auf Leinwand. 80,5 x 115 cm. Unten links signiert „P. v. Spaun". Um 1915.

4.500 €

Paul von Spaun war einer der wenigen Schüler des Malers Karl Wilhelm Diefenbach, einem Visionär und Freigeist, der vor allem für seine ungewöhnlichen Ideen der „Lebensreform" bekannt ist. Als Jünger gehörte Paul von Spaun der von Diefenbach gegründeten „Kommune des Himmelhofs" in Wien-Hütteldorf an. Gemeinsam mit seinem Lehrer zieht von Spaun um das Jahr 1900 nach Capri und heiratet dessen Tochter Stella. Im Jahr 1910 erwerben der Künstler und seine Frau schließlich ein Haus auf dieser sagenumwobenen Insel, die zum Hauptmotiv seiner Malerei wird. Die Meeresbilder Spauns faszinieren durch genaue Naturbeobachtung und seinem Gespür für Effekte und Dramatik. Das Weiß der Gischt kontrastiert wunderbar mit dem Türkis des von den Felsen ablaufenden Wassers. Der Blick des Betrachters verliert sich in den unergründlichen Tiefen des Blaus.

Oskar Zwintscher

(1870 Leipzig – 1916 Dresden-Loschwitz)

6231 Bildnis der Adele Zwintscher im Hamsterpelz. Öl auf Leinwand. 89 x 63 cm. Oben links monogrammiert und datiert „OZ 1914".

35.000 €

Literatur: Ausst. Kat. *Oskar Zwintscher Gedächtnis-Ausstellung*. Sächsischer Kunstverein zu Dresden. April/Mai 1916, S. 29, Nr. 89 („Bildnis der Gattin des Künstlers in Hamsterjacke").

Rolf Günther: *Oskar Zwintscher 1870-1916. Leben und Werk mit dem Werkverzeichnis der Gemälde*. Freital 1999, Nr. 120.

Ausstellung: Dresden, Sächsischer Kunstverein: Oskar Zwintscher Gedächtnis-Ausstellung. April/Mai 1916.

Frau, Geliebte, Muse und Modell – was Saskia für Rembrandt war, das war Adele für Oskar Zwintscher. Zwischen 1894 und 1916 verewigte der Maler seine Frau in nicht weniger als fünfzehn Gemälden. Nach Abschluss seines Studiums an der Dresdner Kunstakademie war Zwintscher 1892 nach Meißen gezogen, hatte die Zwanzigjährige dort kennengelernt und im September 1898 geheiratet. Adele Ebelt (1872–1940), Tochter eines Meißner Handwerksmeisters, war eine feenhafte Erscheinung von außergewöhnlicher Schönheit, groß gewachsen, dabei von schmaler und feingliedriger Statur. In einem 1913 erschienen Aufsatz erinnert sich der Kunstkritiker und Schriftsteller Franz Serveas: „Gegen Ende der neunziger Jahre besuchte ich Oskar Zwintscher in Meißen. Hoch oben auf der alten Burg, in ein paar unwahrscheinlich kleinen Stübchen, hauste der noch nicht Dreißigjährige mit einer blutjungen Gattin, einem zarten, elfenhaften Geschöpf, in einer um die Schlosskirche zusammengenisteten, ziemlich proletarischen Siedlung ... . Ich merkte bald, dort oben hockte die Armut. Aber so dürftig alles wirkte, was ich sah, nirgends fehlte ein Stückchen Sonne, und über dem ganzen lag etwas wie Verklärung."[1]

In dieser Zeit, im Jahr 1897, wenige Monate vor der Vermählung entsteht das frühe „Bildnis von Adele Zwintscher geb. Ebelt als Braut" (Städtische Kunstsammlung Chemnitz). Darauf sieht man die Fünfundzwanzigjährige mit „großen Märchenaugen" (Franz Serveas) und scheuem Blick auf einer Blumenwiese. Über ihr wölbt sich der strahlend blaue Himmel. Ein kleiner Bach im Wiesengrund, Birken und symbolträchtige Schmetterlinge, Sinnbilder der Seele, ergänzen die froh gestimmte Szenerie.[2] Kaum zwanzig Jahre später datiert unser Bild aus dem Jahr 1914. Die Dargestellte ist nicht mehr das junge Mädchen von einst, sie ist eine Standesperson, Gattin eines nunmehr allseits anerkannten Malers und Professors der Dresdner Kunstakademie. Gehüllt in einen weiten Mantel aus Hamsterpelz sitzt Adele Zwintscher wohl zum Ausgehen bereit auf einem Armlehnstuhl. Das ungewöhnliche Requisit des Hamsterpelzes findet sich bereits auf dem mit „Gold und Perlmutter" betitelten Portrait von 1909 (Städtische Kunstsammlung Chemnitz), das Adele als Akt auf einem Diwan ruhend zeigt. Das Perlmuttkästchen und das goldene Geschmeide, die für das Gemälde titelgebend waren, vermitteln in Verbindung mit der Hamsterpelzdecke den Eindruck von Extravaganz und Opulenz.[3]

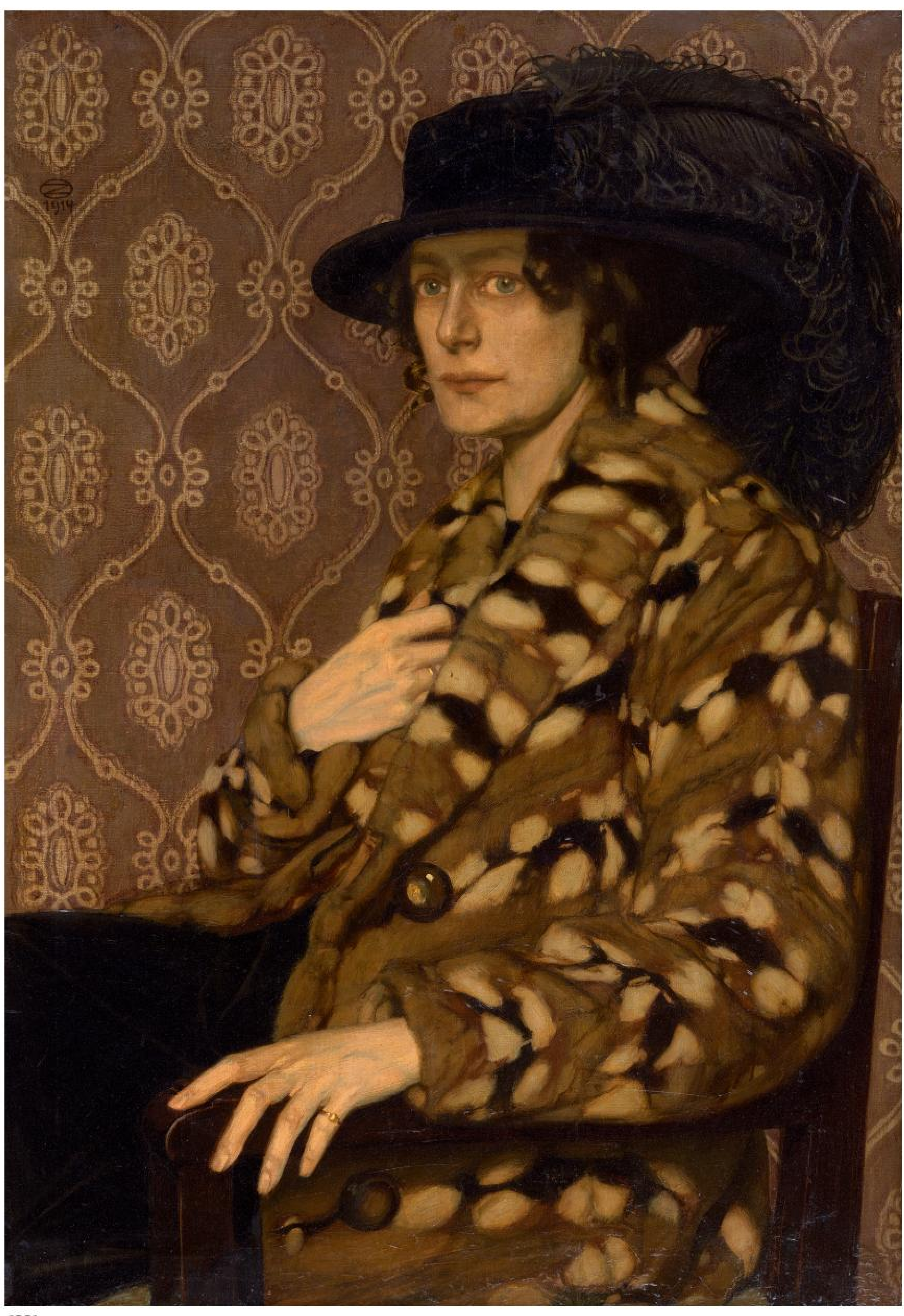
Auch bei unserem Portrait dient der aus kleinen Nagerfellen zusammengenähte Mantel und der mit einer ausschweifenden Straußenfeder geschmückte Hut als Verweis auf die mondäne Welt, der sich Adele Zwintscher zugehörig fühlte. In dieser Hinsicht entspricht das Bildnis den klassischen Stilportraits des Fin de Siècle. Irritierend ist jedoch der in die Ferne gerichtete Blick und das blasse Inkarnat der Portraitierten. Die Haut erscheint wie Pergament, die Hände sind von bläulich schimmernden Adern durchzogen, und auch im Gesicht zeichnen sich dunkle Schatten unter den Augen ab. Adele Zwintscher ist dünnhäutig. Fast wirkt es so, als fröstele sie, denn mit der rechten Hand scheint sie den Mantel noch enger um ihren Körper ziehen zu wollen. Das Portrait vermittelt den Eindruck düsterer Vorahnung. Möglicherweise sind es die Sorgen Adeles um ihren Mann, der – bereits seit Kindheitstagen von schwacher Konstitution – keine zwei Jahre später, am 11. Februar 1916, im Alter von nur 46 Jahren in Loschwitz stirbt.

Im Reigen der Adele-Bildnisse Oskar Zwintschers sollte unserem Gemälde nur noch eines folgen: Das unvollendet gebliebene, in den letzten Lebensmonaten entstandene „Bildnis der Gattin des Künstlers in rotem Kleid mit Schmetterling" (Privatbesitz). Eine Andeutung von Apathie, Resignation und Mattheit ist in diesem letzten Portrait zu spüren. Vor einer kalkweißen Wand plaziert, den rechten Arm auf die Stuhllehne gelegt, geht Adele Zwintschers Blick ins Leere. Auf Kopfhöhe ein gerahmter Schmetterling, seit alters her Symbol der Vergänglichkeit und Wiedergeburt. Damit schließt sich der Kreis der Portraits von Adele – bildhafte Zeugnisse einer besonderen Liebesbeziehung, die auch in unserem Portrait von 1914 in einzigartiger, ja fast verklärter Weise, zum Ausdruck kommt.

[1] Franz Servaes: *Oskar Zwintscher*, in: Velhagen & Klasings Monatshefte, Jg. 27, Bd. II, 1913, S. 75 ff.

[2] Vgl. Rolf Günther: *Oskar Zwintscher 1870-1916*. Freital (1999).

[3] Günther, S. 35.



6231



6232, verso

Sascha Schneider

(eigentlich Alexander, 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde)

6232 Krieger mit zwei Schwertern, verso: Stehender Athlet mit Stab in beiden Händen.
Mischtechnik auf Leinwand. 220 x 135 cm. Unten rechts monogrammiert und datiert „S.S. 1915".

15.000 €

Literatur: Christiane Starck: *Sascha Schneider. Ein Künstler des deutschen Symbolismus*. Marburg 2016, Werkkatalog Nr. G 115 (auf CD Rom).

Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.
Privatsammlung Niedersachsen.

Das auf beiden Seiten gestaltete Gemälde „Krieger mit zwei Schwertern", bzw. verso: „Stehender Athlet mit Stab in beiden Händen" entstand aller Wahrscheinlichkeit nach im Zusammenhang mit Schneiders Werkzyklus der „Kriegergestalten und Todesgewalten", worauf auch die Datierung von 1915 hinweist. Die Kohlezeichnungen, die Schneider als Buch im Verlag Breitkopf & Härtel sowie als Mappenpublikation bereits 1915 publizierte, enthielt 24 bzw. eine Auswahl von 6 Abbildungen der Werke. Das hier angebotene Gemälde wurde von Schneider wahrscheinlich zusammen mit den Originalen präsentiert, was er brieflich an Professor Heinrich Gerlach festhielt, auf dessen Initiative hin Schneider große Wandbilder in der Universität Jena geschaffen hatte.

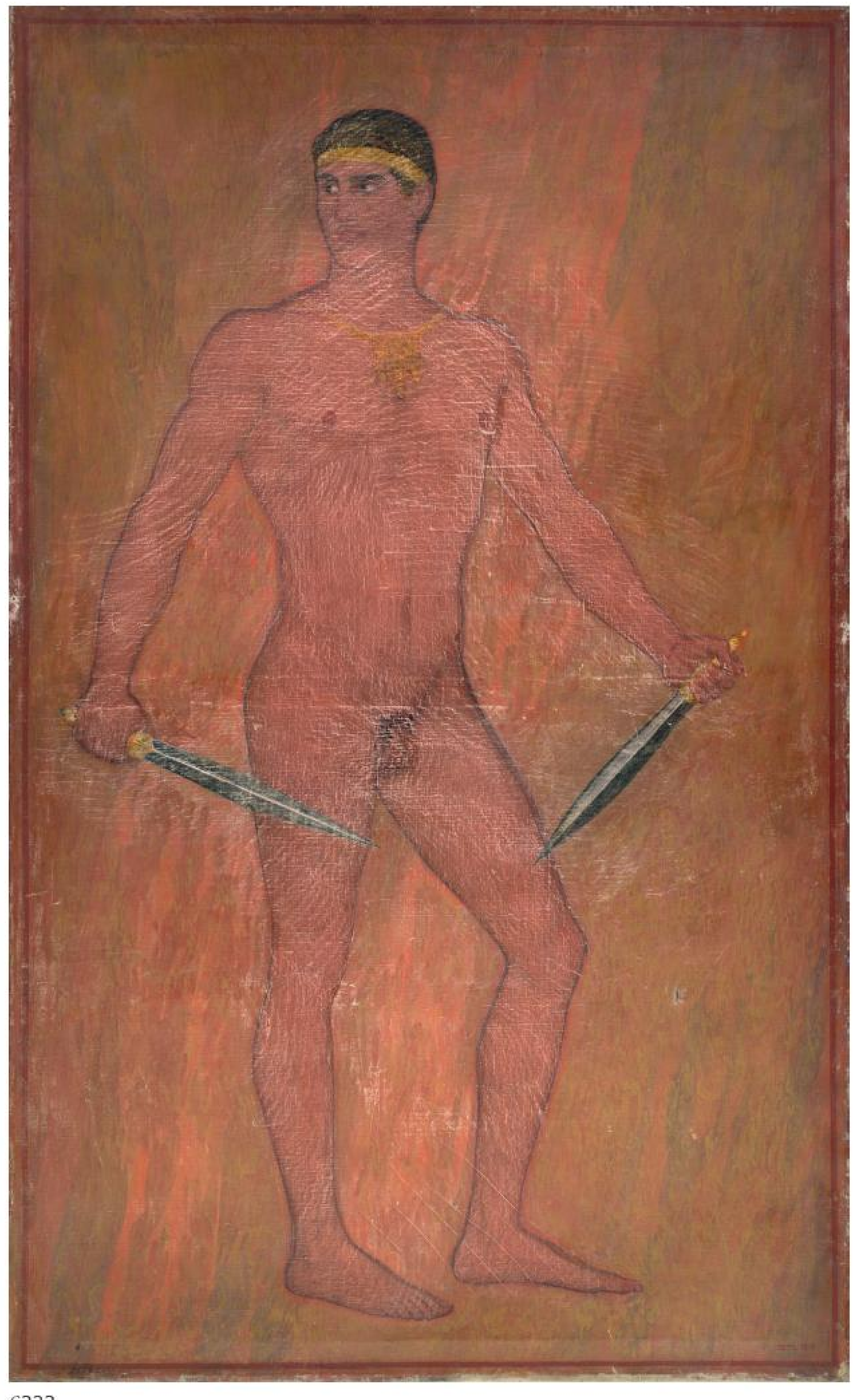
Die Buch- und Mappenpublikation waren nämlich nicht die einzigen Wege, die Kriegergestalten dem Volk nahe zu bringen. Schneider plante Ausstellungen, die den ursprünglichen Gedanken eines Kunstwerkes von monumentalen Ausmaßen nahe kam: „Das Buch wird allgemein gut aufgenommen. Mit Breitkopf u. Härtel, denen alle Originalzeichnungen gehören, plane ich Vorführungen der Blätter durch grosse Lichtbilder, die in dem Format der ursprünglichen Conception nahe kommen. Die Gestalten sind in der Grösse der Jenaer Wandbilder gedacht. Eine Probe in Leipzig ergab ein günstiges Resultat, die Presse besprach einstimmig gut. Wir wollen die Sache noch weiter ausreifen und dann die Vorführungen über ganz Deutschland gehen lassen. Unterdessen findet hier in den Ihnen bekannten Räumen von Arnold wieder eine Ausstellung statt: meine neuesten opera. Die 24 Blatt des Buches und noch 6 lebensgroße Kriegergestalten. Auch diese Ausstellung ist sehr schön besprochen worden."[1] Mit den „Jenaer Wandbildern" sind die „Fackelträger der Wissenschaft" an der Universität Jena gemeint. Sie waren von Schneider zwei Mal ausgeführt worden. Das erste Mal 1908, dann nach einer vorangegangenen Zerstörung noch einmal 1917.[2] Die Vorführungen der „Kriegergestalten" mit Diaprojektionen, Musik und vorgetragenen Versen F. A. Geisslers waren „zu einem geschlossenen Ganzen gestaltet" und als multimediales und einfach zu reproduzierendes Konzept nicht für Museen, sondern vor allem für Privatveranstaltungen und öffentliche Gebäude wie Bibliotheken gedacht.[3] Die Vorführung begann mit dem Einspielen des Trauermarsches aus Richard Wagners (1813-1883) Götterdämmerung (UA 1876).[4] Darauf wurde der Vorspruch verlesen, nach dem die ersten sieben Blätter des Zyklus groß projiziert wurde. Jedem der Blätter waren eigene Verse zugeordnet, die passend zu den Projektionen vorgelesen werden sollten. Einem Beilagezettel der Buchpublikation war zu entnehmen, dass die Glasdias unmittelbar vom Verlag oder über Buchhandlungen leihweise zur Verfügung gestellt werden sollten, während die Dichtung und die Musik käuflich zu erwerben seien.[5]

Zusätzlich hatte Schneider noch fünf monumentale Kriegerfiguren in Tempera und Öl geschaffen, die alle in der Galerie Arnold in Dresden im Oktober und November 1915 mit ausgestellt wurden. Der Schluss liegt nahe, dass es sich bei dem hier gezeigten Werk um eine dieser Kriegerfiguren handelt.

Christiane Starck



Schneiders Atelier mit dem Künstlernachlass, 1927



6232

[1] Schneider an Gerland, 01.11.1915. Privatbesitz. Heinrich Gerland war Professor für Jurisprudenz an der heutigen Friedrich-Schiller-Universität in Jena und ein Mäzen und Freund Schneiders.

Schneider hielt das durch den Krieg zwangsläufig getrennte Ehepaar Gerland beide auf dem Laufenden: „Einstweilen arbeite ich - angeregt und aufgeregt durch die Berichte an etwas - ich will gestehen: einem Cyklus, - der hoffentlich dem Tone unserer gewaltigen Zeit einigermassen gerecht werden möge." Schneider an Eva Gerland, 20.11.1914. Privatbesitz.

[2] Starck 2016, S. 260. Vgl. auch Werkkatalog Nr. G 094 und G 123.

[3] Beilage des Verlages Breitkopf & Härtel zu *Kriegergestalten und Todesgewalten* 1915.

[4] Beiblatt zu *Kriegergestalten und Todesgewalten* mit Programm und Volltext der Dichtungen, Privatbesitz.

[5] Beilage des Verlages Breitkopf & Härtel zu Kriegergestalten und Todesgewalten 1915.



6233

Hermann Wöhler
(1897–1961, Hannover)

6233 „Die Rose welche hier dein äusseres Auge sieht…“: Pentagramm vor einer flammenden Rose.
Öl auf Leinwand. 99,7 x 99,5 cm. Unten rechts monogrammiert und datiert „19 HW (ligiert) 27“.

3.000 €



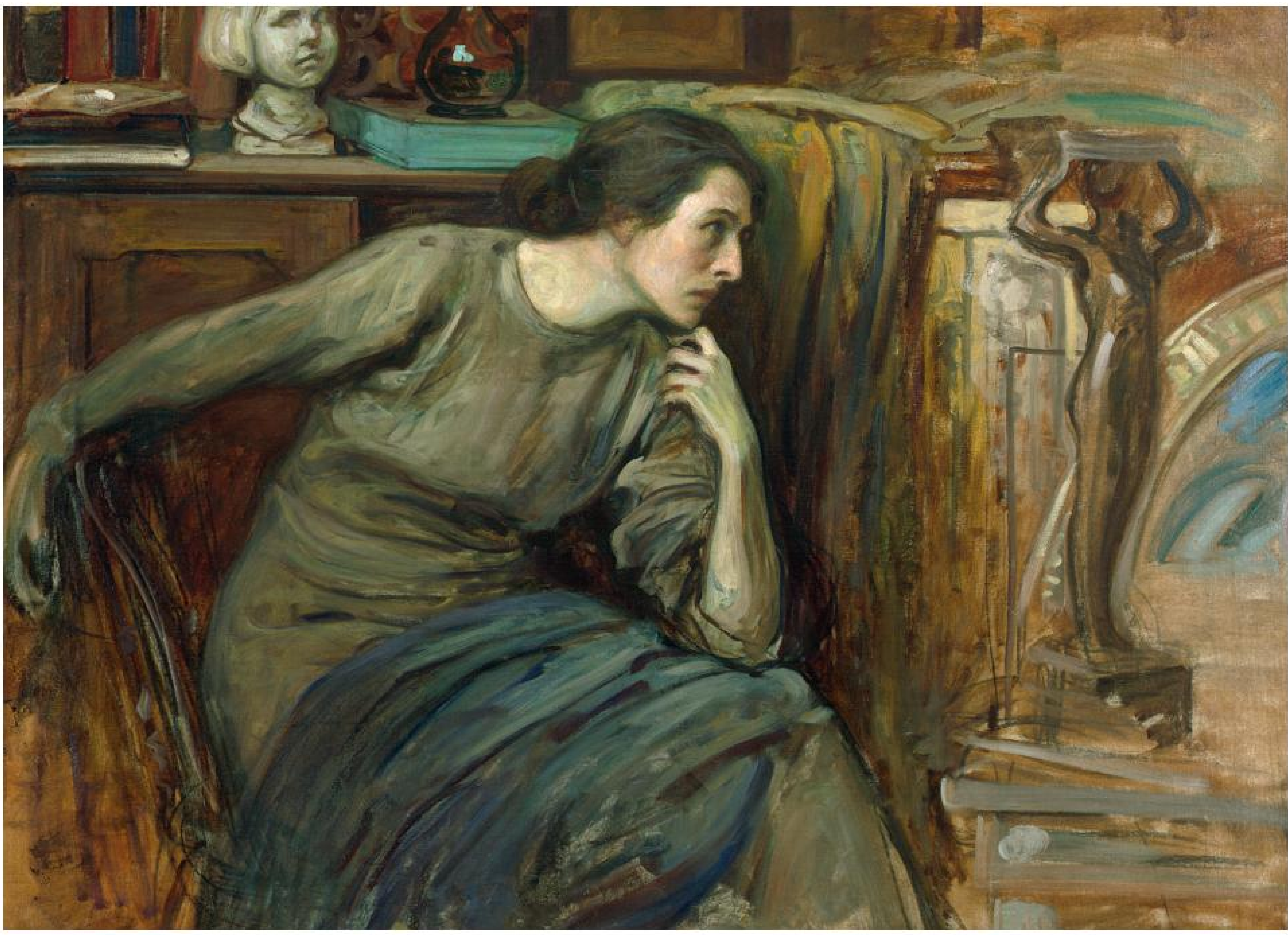
6234

Richard Scholz
(1860–1939, Hannover)

6234 Perseus und Medusa.
Öl auf Leinwand. 230 x 147 cm. Rechts unten signiert „Rich. Scholz".

4.000 €

Richard Scholz war der Sohn des bekannten Komponisten und Theaterdirektors Bernhard Scholz und studierte unter Ernst Hildebrand von 1877 bis 1880 an der Kunsthochschule in Karlsruhe. Großen Einfluss auf seine Arbeiten hatte vor allem das Werk seines Freundes Karl Gussow, den er kennenlernte, nachdem er 1880 mit seinem Lehrer Ernst Hildebrand an die Berliner Kunstakademie gewechselt war. Nach einigen erfolgreichen Jahren als Portraitist in Dresden ging er 1898 nach München, wo er später auch als Professor an der Kunstakademie tätig war. Scholz war mit seinen Gemälden regelmäßig mit großem Erfolg auf den großen Ausstellungen seiner Zeit vertreten, darunter der Großen Berliner Kunstausstellung und den Münchner Glaspalastausstellungen. Das vorliegende Gemälde ist ein monumentales Hauptwerk des Künstlers, in dem seine Nähe zu den symbolistischen Tendenzen seiner Zeit auf eindrucksvolle Weise immanent wird. Verso auf dem Keilrahmen mit dem Ausstellungsetikett der Großen Berliner Kunstausstellung.



6235

Sigismund de Ivanowski
(1875 Kurylowka, Ukraine – 1944 Westmoreland, USA)

6235 Die Bildhauerin Caroline Peddle Ball in ihrem Atelier in Westfield, New Jersey.
Öl auf Leinwand, doubliert. 104 x 145 cm. Um 1905-1910.

7.500 €

Caroline Peddle Ball (1869 Terre Haute, Indiana - 1938 Harwington, Connecticut) erhielt ihre bildhauerische Ausbildung an der Pennsylvania Academy of Fine Arts und später an der Art Students' League in New York, wo sie unter Kenyon Cox und Augustus Saint-Gaudens studierte. In den 1890er Jahren bereiste die Künstlerin Europa und verbrachte einige Jahre in Paris, wo sie den Auftrag für die Statue „Victory" für den amerikanischen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung im Jahr 1900 erhielt. 1902 kehrte sie in die Vereinigten Staaten zurück, wo sie ihren Cousin Betrand E. Ball im Oktober 1902 heiratete und mit ihm 1904 nach Westfield, New Jersey zog. Hier, in ihrem Atelier in Westfield entstand das eindrucksvolle Portrait der Künstlerin von der Hand Ivanowskis. Der aus der Ukraine gebürtige Ivanowski dürfte Caroline Peddle Ball bereits in Paris kennengelernt haben, wo er von 1897-98 an der Académie Julian u.a. bei Benjamin Constant studierte. Ivanovski war ebenfalls 1902 in die USA gegangen und hatte sich direkt in Westfield in New Jersey niedergelassen. Vielleicht war auch er der Grund dafür, dass Caroline Ball ebenfalls dorthin zog.

Das mit breitem Pinselstrich virtuos gemalte Werk wirkt nicht wie ein klassisches Künstlerportrait. Die Dargestellte, sitzend, den Körper zur Seite gedreht und den Kopf auf eine Hand gestützt, erscheint in Gedanken abwesend. Obwohl vor ihr eine Bronzestatuette steht, über die sie kontemplieren könnte, scheint sie sich doch existentielleren Fragen hinzugeben.

Verso auf dem Keilrahmen mit der Zusicherung David Scott Perrys, dem Enkel von Sigismund de Ivanowski, dass es sich um ein Werk des Künstlers handelt.



6236

Edmund Steppes
(1873 Burghausen – 1968 Deggendorf)

6236 Wiesenquelle.
Öl auf Holz. 58,6 x 80 cm. Signiert und datiert unten rechts „Edm. Steppes/1920". Verso eigenhändig vom Künstler in Bleistift bezeichnet, signiert und datiert „Wiesenquelle"/1920/Edmund Steppes/München/Franz-Joseph-Str.27", sowie mit einem Stempel des Stuttgarter Kunsthauses Fischinger.

1.800 €

Nach einem kurzen Aufenthalt an der Münchener Kunstakademie beschließt der 22-Jährige Edmund Steppes sich autodidaktisch weiterzubilden. Rasch schließt er Freundschaft mit Kollegen wie Emil Lugo und Albert Lang, dem Direktor der Neuen Pinakothek Adolf von Bayersdorfer und Hans Thoma. Ab 1897 stellt er regelmäßig in der Secession aus, ab 1902 kaufen Museen die ersten Gemälde. Ab 1910 widmen sich zahlreiche Einzelpräsentationen seinem Werk, er stellt aber auch international (Österreich, Ungarn) aus. Öffentliche Sammlungen und Museen wie die Staatsgalerien in Stuttgart und München, das Lenbachhaus, die Nationalgalerie Berlin und viele andere kaufen seine Werke. 1927 verleiht ihm das Bayrische Kultusministerium den Professorentitel. Steppes widmete sich zeitlebens der Landschaftsmalerei. Als junger Maler, alles akademische ablehnend, sieht er sich dem Ideal einer tiefsinnigen, geistigen, deutschen Kunst verpflichtet, zu denen Mitte der 1890er Jahre sowohl Hans Thoma als auch Arnold Böcklin gelangten. Von größter Bedeutung waren für ihn auch immer Fragen der Maltechnik, der Farbenwahl und des Handwerklichen überhaupt, was ihn in späteren Jahren in schroffen Gegensatz zu den Expressionisten brachte. In seinem 1907 erschienenen maltechnischen Buch *Die deutsche Malerei*, in dem er sich vom Impressionismus distanziert, schwärmt er von den „echt deutschen Merkmalen in der Kunst wie Phantastik, innige Liebe zur Natur, Betonung der charakteristischen, poetischen Kraft". Das vorliegende Gemälde gehört zu einem in den Jahren 1917 bis 1921 entstehenden Werkkomplex, dessen Eigenart schon Steppes' Zeitgenossen erkannten: „Die Bäume stehen groß und stumm wie Schatten; sie rauschen nicht und keine Vögel singen aus ihren Zweigen. Gespenstische Himmel hängen darüber. Wie […] Fetzen jagen zuweilen abendliche Wolken zerfasert durch die Luft." (G. J. Wolf: *Edmund Steppes*, in: Die Kunst für Alle, 33. Jahrg., 1918). Steppes' Landschaften stellen eindrücklich geschilderte, einsame, eigenwertige Extremregionen dar, hier beleuchtet von einer untergehenden Sonne nach durchlebtem Gewitter.



6238



6237

Rahmen

6237 Louis XIV. Rahmen, Frankreich, spätes 17. Jh., geschnitzt und vergoldet, Sichtleiste Astragal, Blattwerk mit Blüten.

Lichtes Maß: 31,5 x 21,8 cm.
Profilbreite: 5,2 cm.

400 **€**

6238* Südfranzösischer Rahmen, 18. Jh., geschnitzt und vergoldet, Zahnschnitt als Sichtleiste, schmale Wulst, glatte Kehle, ansteigender Karnies mit geschnitzten Voluten und stilisierten Lilien auf kreuzschraffiertem Grund, in den Ecken Akanthusblätter.

Lichtes Maß: 40 x 32 cm.
Profilbreite: 7,5 cm.

900 **€**


6239

6239 Französischer Rahmen, wohl 18. Jh.,
geschnitzt und vergoldet, mit geschnitzten Ranken und stilisierten Lilien auf kreuzschraffiertem Grund.

Lichtes Maß: 34 x 17 cm.
Profilbreite 11 cm.

450 €

6240* Louis XV. Rahmen, Frankreich, 18. Jh.,
vergoldet, ansteigender Karnies mit stilisiertem Blattfries als Sichtleiste, gesandelte Kehle, ansteigender Karnies mit kräftig geschnitzten Rocaillen, Voluten, stilisierten Lilien und Akanthusblättern in den Ecken auf kreuzschraffiertem Grund, Zahnschnitt als Abschluss, altes Glas.

Lichtes Maß: 31,8 x 24,7 cm.
Profilbreite: 6,8 cm.

900 €


6240



6241

6241* Wellenleistenrahmen, Holland, 18. Jh.,
ebonisiert, ansteigendes Wellenprofil als Sichtleiste, wellenverzierter Halbrundstab, abfallendes Wellenprofil, abfallender, glatter Karnies, wellenverzierter Abschluss.

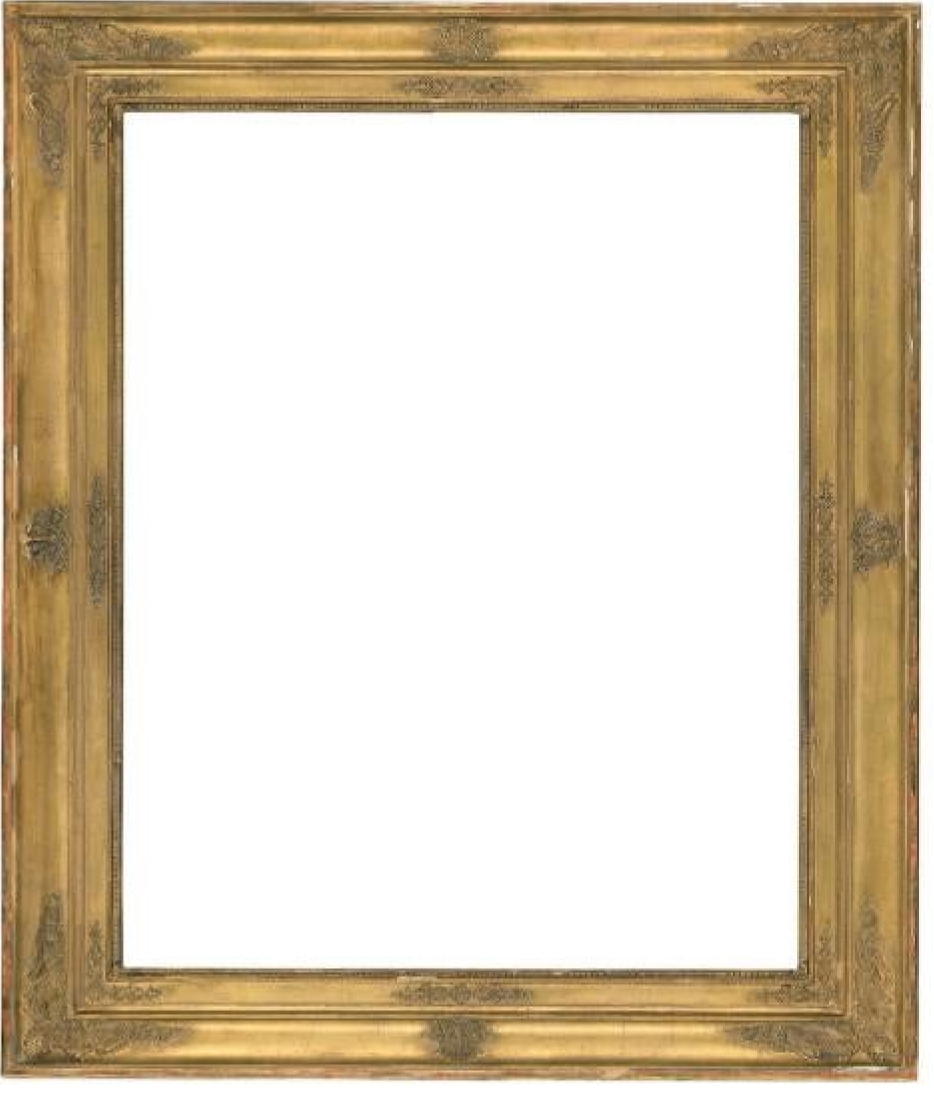
Lichtes Maß: 29,5 x 24,5 cm.
Profilbreite: 11 cm.

1.200 €

6242* Klassizistischer Rahmen, 1. Hälfte 19. Jh.,
vergoldet, Blattspitzenfries als Sichtleiste, schmaler Vierkant, glatte Platte mit floralem Dekor in den Ecken und Mitten, ansteigende Kehle, ansteigender Karnies mit Palmetten und Schwänen in den Ecken und Mitten, abschließender Vierkant.

Lichtes Maß: 82,5 x 67 cm.
Profilbreite: 10,3 cm.

150 €



6242

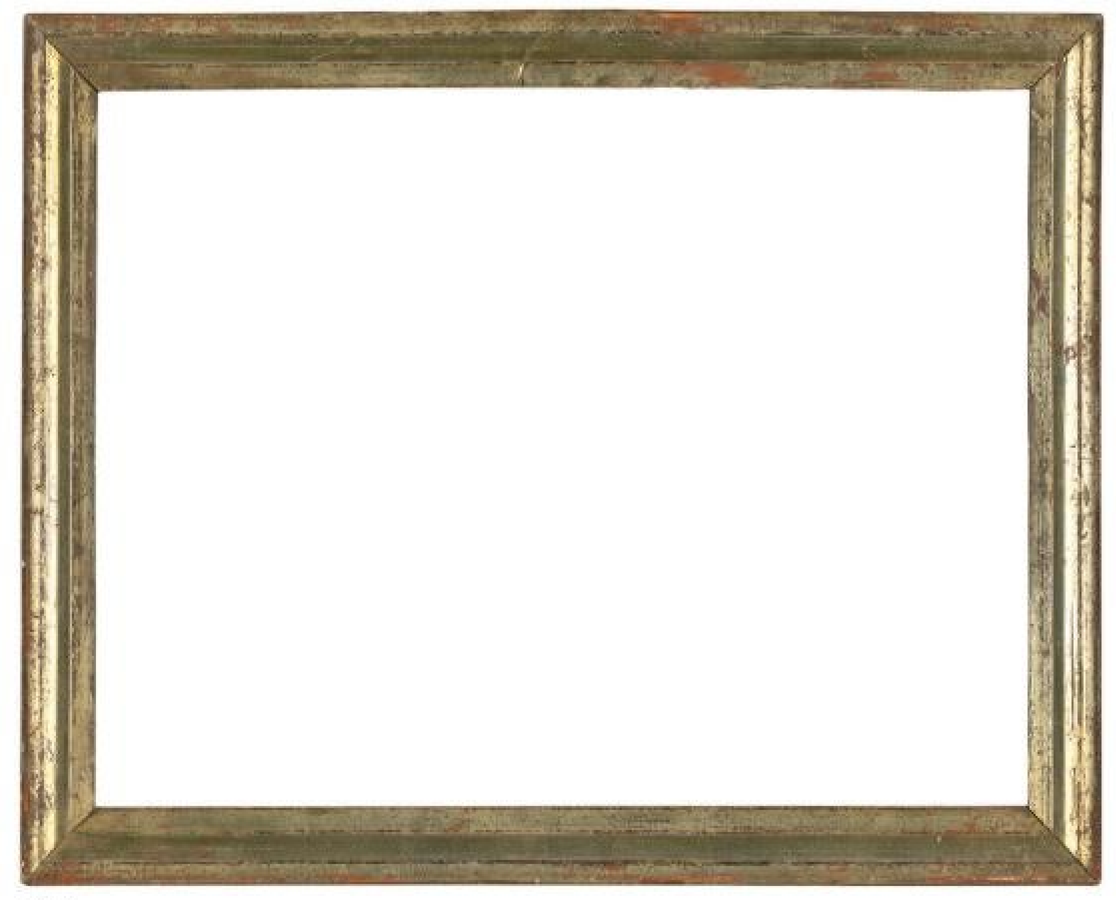
6243* Profilrahmen, um 1820,
vergoldet, gekehlte Sichtleiste, breite ansteigende Kehle, schmaler Vierkant als Abschluss, verändert.

Lichtes Maß: 52 x 42,5 cm.
Profilbreite: 5,3 cm.

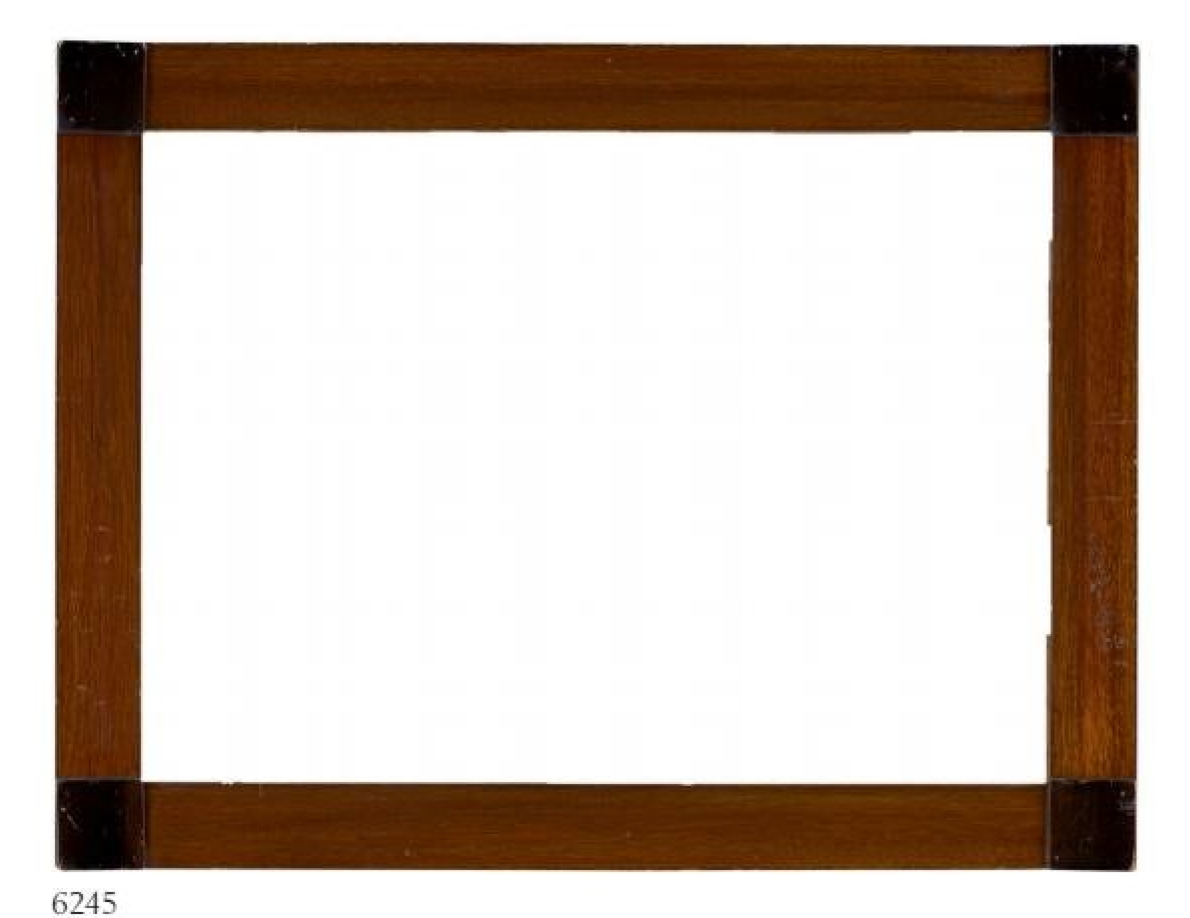
250 €



6243



6244



6245

6244* Berliner Leiste, 19. Jh.,
versilbert mit Goldlack über rotem Grund, glatte leicht ansteigende Sichtleiste, schmale Kehle, abschließend Viertelstab.

Lichtes Maß: 48,5 x 37,2 cm.
Profilbreite: 4 cm.

150 €

6245* Biedermeier Rahmen, Deutsch, um 1800,
Nussbaum, glatte breite Platte mit Eckquadern, Rahmen enthält eine kolorierte Ansicht von Hamburg.

Lichte Maße: 60,2 x 43 cm.
Profilbreite: 5,7 cm.

180 €

Beigegeben drei weitere Biedermeierrahmen, Deutsch, 19. Jh.: Zwei Rahmen mit glatter Platte mit Fadeneinlagen, je lichte Maße: 76,5 x 60,5 cm, Profilbreite: 4,8 cm; ein Rahmen mit glatter Platte mit abgesetzten Eckquadern, lichte Maße: 69,2 x 46 cm, Profilbreite: 5,9 cm.



6246

6246 Jugendstilrahmen, Um 1900.

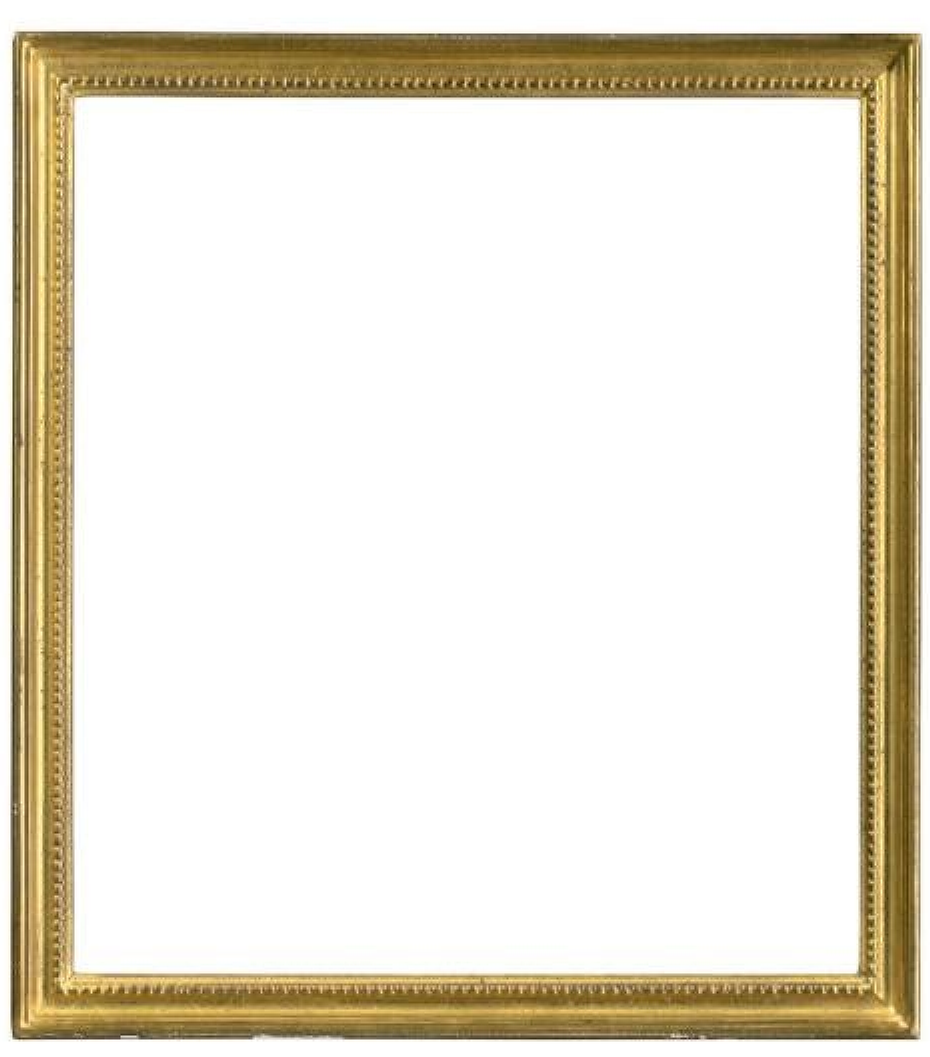
Lichtes Maß: 26,5 x 39 cm.
Profilbreite: 6,2 cm.

150 €

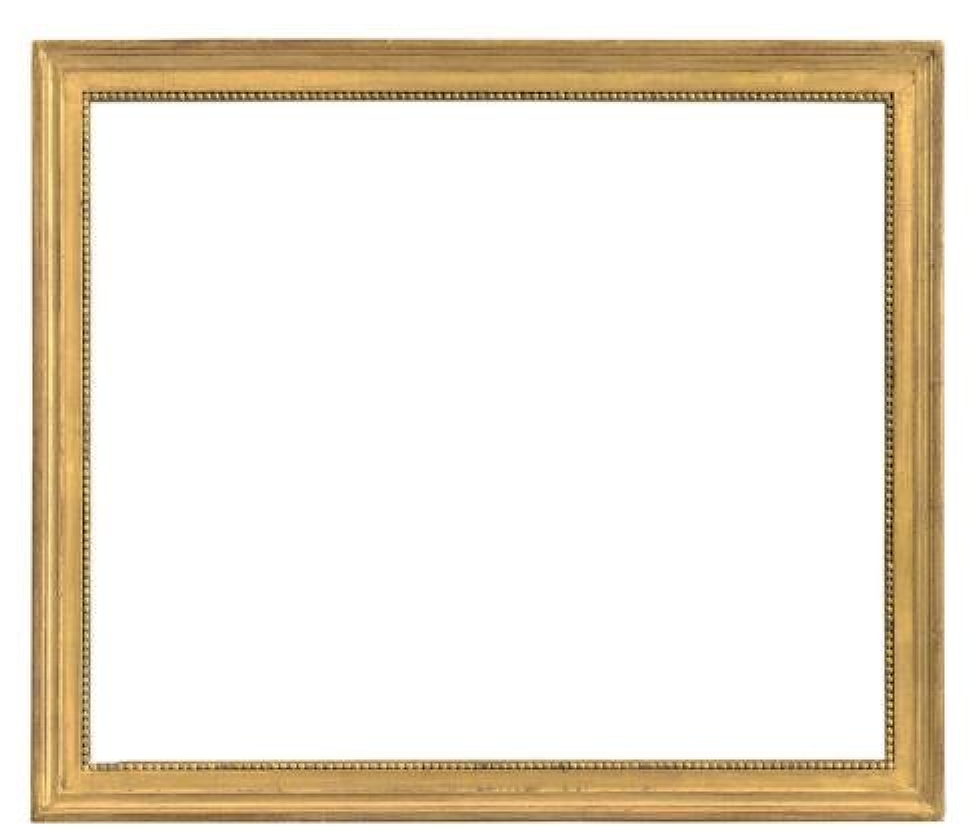
6247* Zwei Rahmen nach französischem Vorbild, 20. Jh.,
vergoldet mit Perlstab bzw. Zahnschnitt als Sichtleiste.

Lichtes Maß: 50 x 41,5 cm und 40,8 x 36 cm.
Profilbreite: 4 und 3 cm.

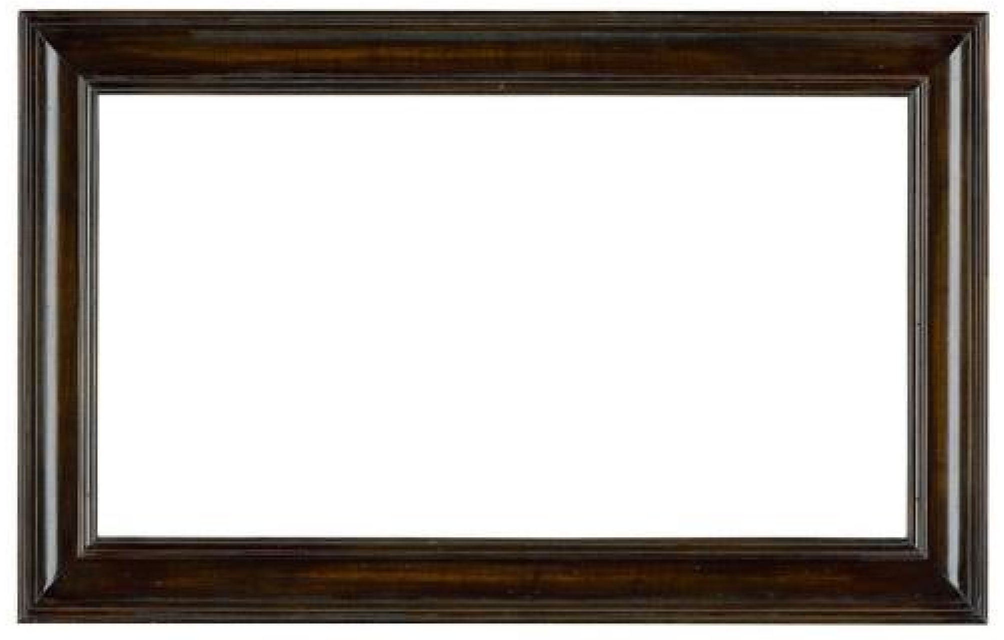
150 €



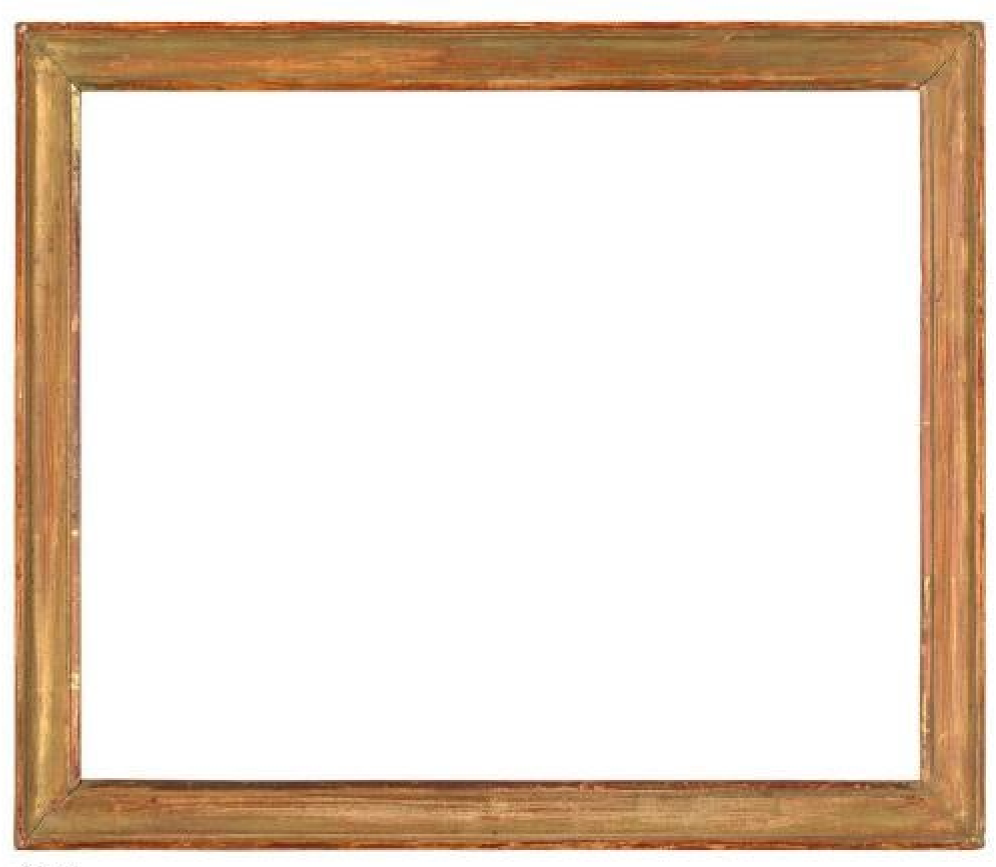
6247



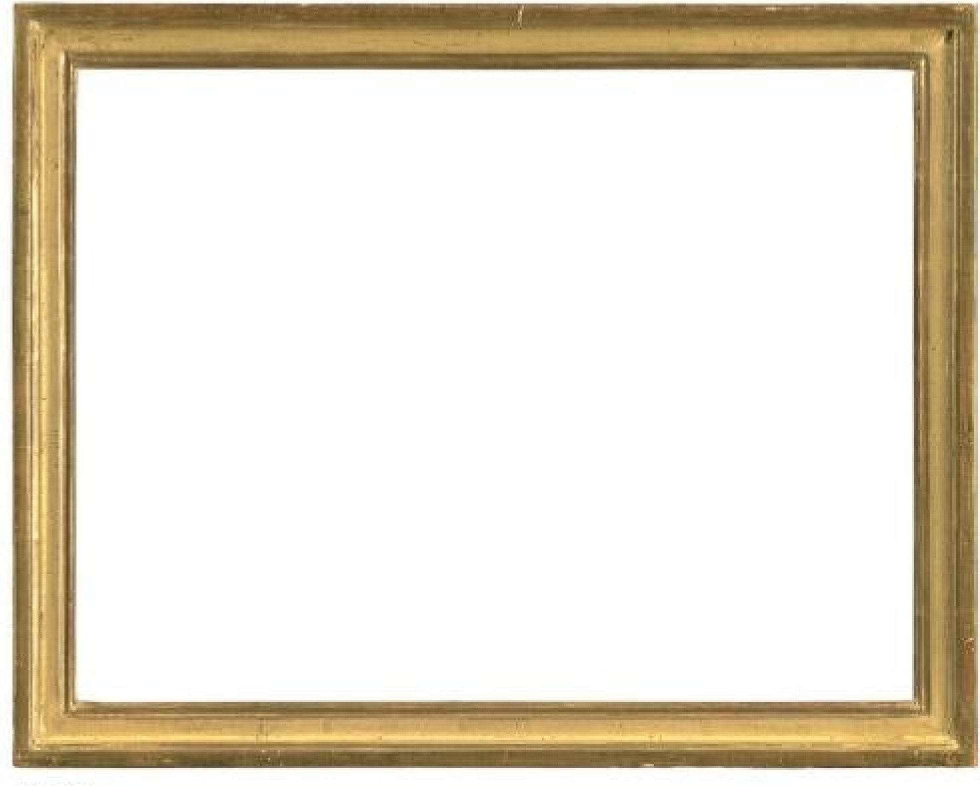
6247



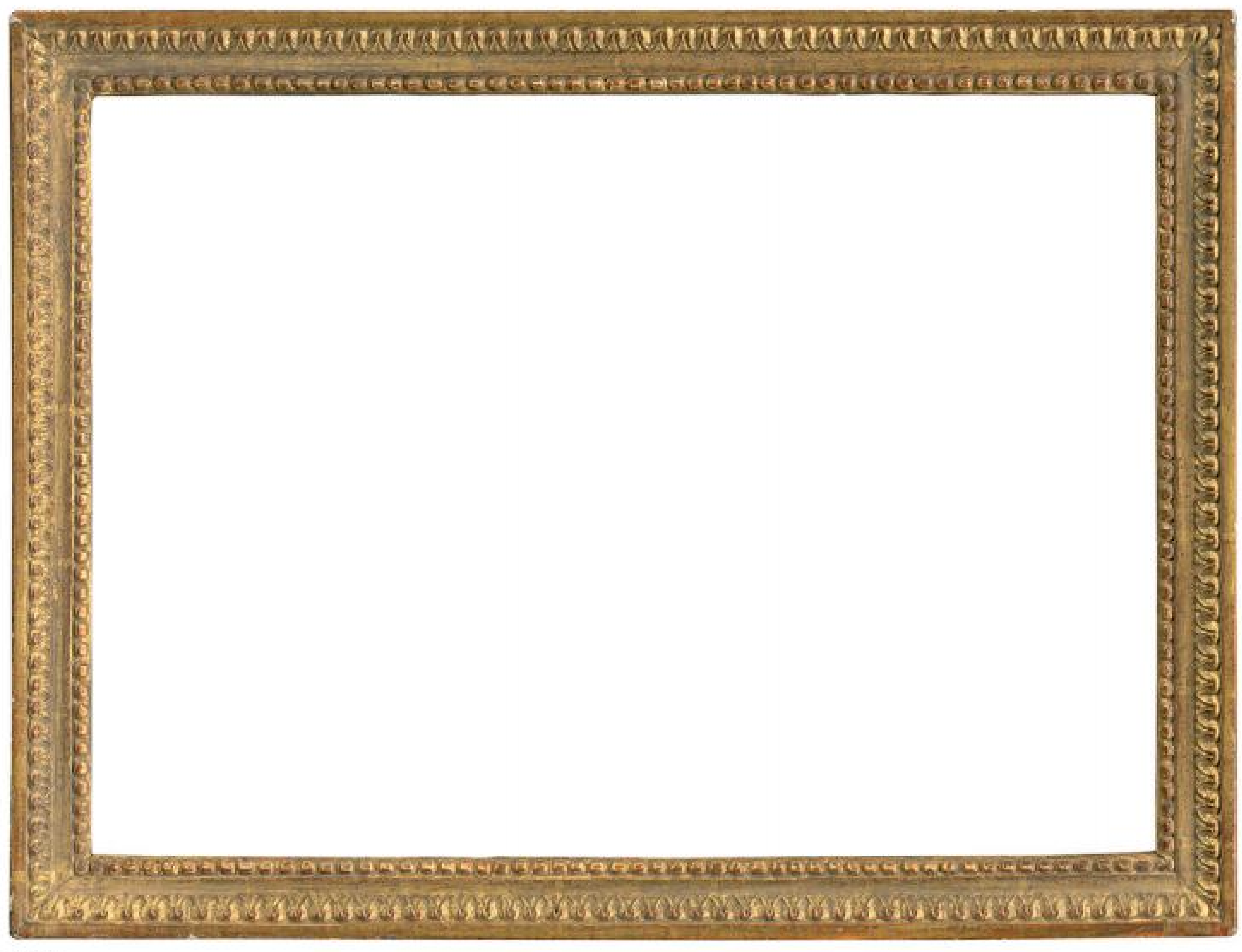
6248



6249



6250



6251

6248* Profilrahmen, 20. Jh.,
dunkel gebeizt, Viertelstab, breite ansteigende Kehle.

Lichtes Maß: 72 x 39,5 cm.
Profilbreite: 8 cm.

150 €

Beigegeben ein weiterer dunkel gebeizter Rahmen des 20. Jh., lichtes Maß 36 x 23 cm, Profilbreite 7,2 cm.

6249* Profilrahmen, 20. Jh.,
vergoldet über rotem Grund.

Lichtes Maß: 46 x 38,5 cm.
Profilbreite: 4 cm.

120 €

Beigegeben ein weiterer vergoldeter Rahmen des 20. Jh., lichtes Maß 30 x 24,5 cm, Profilbreite 7 cm.

6250* Profilrahmen, 20. Jh.,
vergoldet über rotem Grund.

Lichtes Maß: 46 x 38,5 cm.
Profilbreite: 4 cm.

120 €

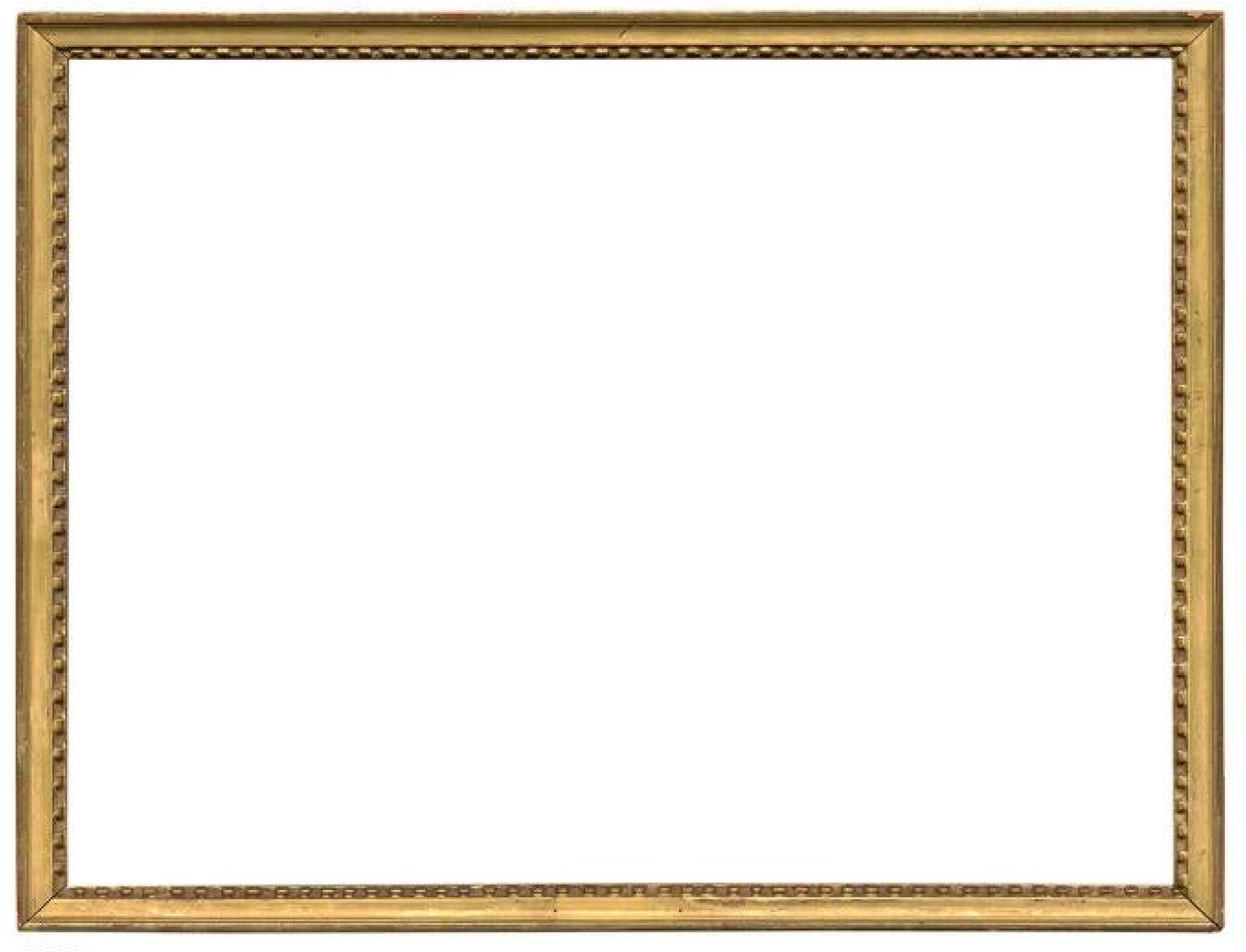
Beigegeben ein weiterer vergoldeter Rahmen des 20. Jh., lichtes Maß 33,7 x 25,5 cm, Profilbreite 2,7 cm, sowie ein weiterer Profilrahmen des 20. Jh., teils vergoldet über rotbraunem Grund, die Kehlung grau, lichtes Maß 28,3 x 24,2 cm, Profilbreite: 5 cm.

6251* Rahmen im Stil Louis XVI., 20. Jh.

Lichtes Maß: 51 x 36,5 cm.
Profilbreite: 4 cm.

120 €

Beigegeben ein vergoldeter Profilrahmen mit Blattspitzen als Sichtleiste, lichtes Maß: 40 x 31 cm.





6253



6252

6252* Rahmen im Stil Louis XVI., 20. Jh.
vergoldet, Astragal als Sichtleiste, glatte Platte, Lotusblattfries, abschließender Vierkant.
Lichtes Maß: 53,2 x 39 cm. Profilbreite: 4,8 cm.

120 €

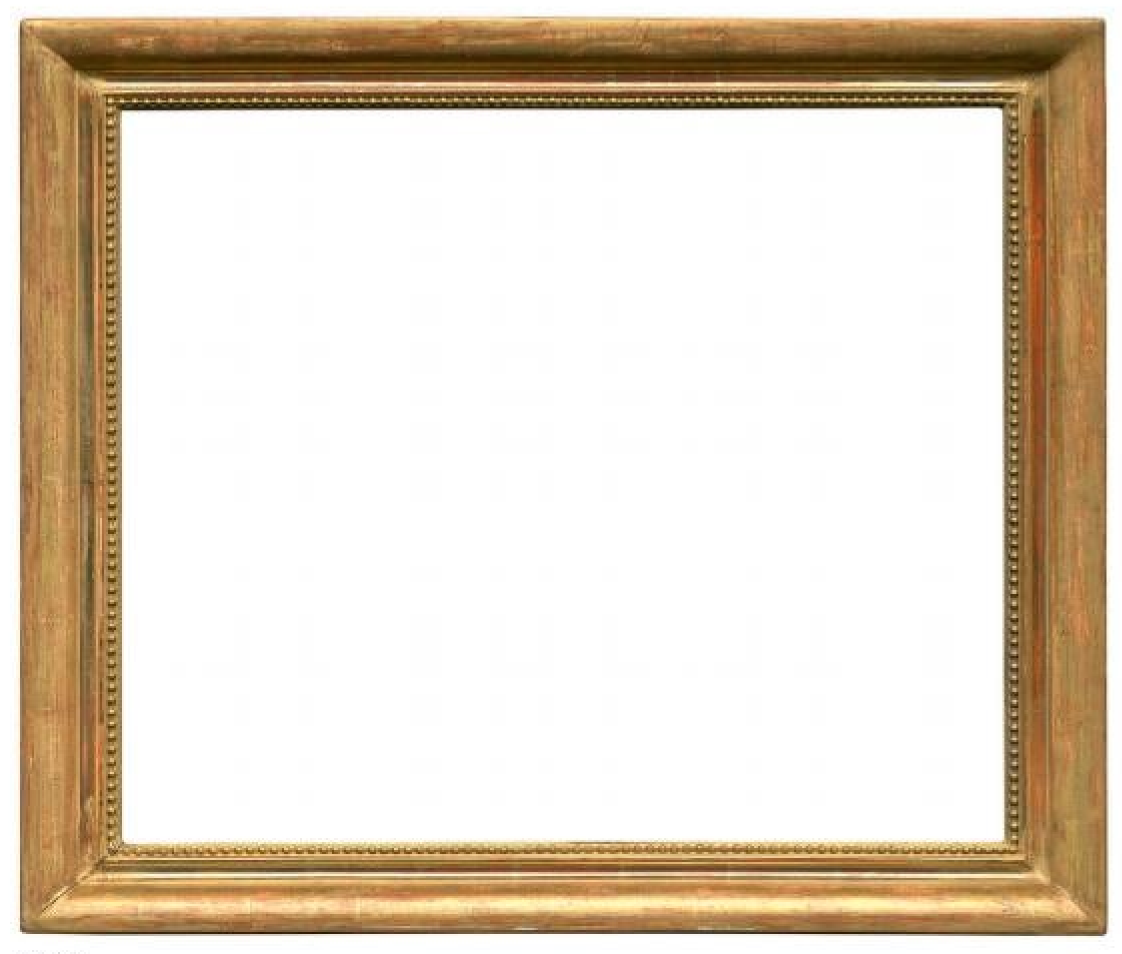
Beigegeben ein Holzrahmen mit breitem gekehlten Profil, 20. Jh., lichtes Maß: 39 x 28 cm.

6253* Rahmen nach französischem Vorbild, 20. Jh.,
vergoldet, über rotem Grund mit Zahnschnitt als Sichtleiste.

Lichtes Maß: 46,5 x 34,5 cm.
Profilbreite: 2 cm.

120 €

Beigegeben ein Rahmen aus hellem Wurzelholz, lichtes Maß: 58 x 53 cm sowie ein vergoldeter Rahmen, lichte Maß: 82 x 46,5 cm, beide 20. Jh.



6255



6254

6254* Rahmen nach italienischem Vorbild, 20. Jh.,
vergoldet, mit Blattspitzen als Sichtleiste.

Lichtes Maß: 43,5 x 25,5 cm.
Profilbreite 5 cm.

120 €

Beigegeben ein Kassettenrahmen, teils mit rotbrauner Marmorierung, lichtes Maß: 43 x 27,3 cm und ein kleiner Plattenrahmen, lichtes Maß 17,4 x 9,8 cm.

6255* Profilrahmen, 20. Jh.,
vergoldet über rotem Grund, mit Perlstab als Sichtleiste.

Lichtes Maß: 66 x 54 cm.
Profilbreite 7,3 cm.

150 €

Beigegeben ein weiterer vergoldeter Rahmen des 20. Jh., lichtes Maß: 68 x 48 cm, Profilbreite: 8 cm.

Register

Besitzer

1: 6028, 6064, 6087, 6131, 6159, 6161. 2: 6184. 3: 6033, 6034, 6035, 6039, 6041, 6090, 6098, 6101, 6102, 6202, 6235. 4: 6216. 5: 6001, 6042, 6073, 6093, 6094. 6: 6080, 6085, 6099, 6118, 6187, 6193, 6236. 7: 6238, 6240, 6241, 6242, 6243, 6244, 6245, 6247, 6248, 6249, 6250, 6251, 6252, 6253, 6254, 6255. 8: 6227. 9: 6022, 6029. 10: 6233. 11: 6167, 6171. 12: 6082, 6111, 6114, 6115, 6130, 6145, 6211. 13: 6048, 6056, 6058, 6059. 14: 6089, 6168. 15: 6164. 16: 6112. 17: 6139. 18: 6226. 19: 6129, 6152, 6153, 6154, 6155, 6188, 6194. 20: 6199, 6221, 6229. 21: 6122. 22: 6182. 23: 6077, 6108. 24: 6146. 25: 6083, 6091, 6135, 6156. 26: 6132. 27: 6231. 28: 6015, 6023, 6025, 6030, 6050, 6052, 6061, 6070, 6092, 6107. 29: 6172, 6214. 30: 6113. 31: 6223. 32: 6019, 6024, 6026, 6047, 6053, 6055, 6069, 6124. 33: 6109, 6137, 6140, 6157. 34: 6013. 35: 6003, 6006, 6237. 36: 6000. 37: 6110, 6126, 6133, 6134, 6136, 6138, 6141, 6165, 6173, 6176, 6192, 6195. 38: 6014. 39: 6043, 6044. 40: 6005. 41: 6149, 6170, 6174, 6175, 6178. 42: 6246. 43: 6075, 6100, 6119, 6120, 6143, 6148, 6158, 6160, 6162, 6163, 6177, 6179, 6180, 6181, 6190, 6198, 6210, 6217, 6219, 6222. 44: 6076, 6215. 45: 6027, 6065. 46: 6063, 6123, 6125, 6196. 47: 6016, 6086, 6166, 6206. 48: 6116, 6207, 6213, 6218. 49: 6088. 50: 6169, 6197. 51: 6147. 52: 6127. 53: 6020, 6021, 6072, 6078, 6081, 6103, 6104, 6105, 6106, 6142, 6201, 6204, 6224, 6228. 54: 6002, 6004, 6011, 6012, 6018, 6060, 6074, 6079. 55: 6220, 6225. 56: 6095. 57: 6051, 6062. 58: 6049, 6096, 6212, 6230. 59: 6117. 60: 6046, 6185, 6205. 61: 6031, 6032, 6036, 6037, 6038, 6040. 62: 6208. 63: 6010, 6017, 6067. 64: 6151, 6191. 65: 6150. 66: 6008, 6009, 6045, 6054, 6066, 6121, 6239. 67: 6232. 68: 6209. 69: 6097. 70: 6189. 71: 6200. 72: 6183. 73: 6186. 74: 6007, 6068, 6071. 75: 6144. 76: 6203, 6234. 77: 6128. 78: 6084. 79: 6057.

VERSTEIGERUNGS-BEDINGUNGEN

1. Die GALERIE GERDA BASSENGE KG, nachfolgend Versteigerer genannt, versteigert als Kommissionärin im eigenen Namen und für Rechnung ihrer Auftraggeber (Kommittenten), die unbenannt bleiben. Die Versteigerung ist freiwillig und öffentlich im Sinne des § 383 III BGB.

2. Der Versteigerer behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung kommenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden. Die Sachen sind gebraucht. Erhaltungszustände der einzelnen angebotenen Arbeiten bleiben im Katalog in der Regel unerwähnt. Die Katalogbeschreibungen sind keine Garantien im Rechtssinne und keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheitsangaben. Gleiches gilt für individuell angeforderte Zustandsberichte. Sie bringen nur die subjektive Einschätzung des Versteigerers zum Ausdruck und dienen lediglich der unverbindlichen Orientierung. Alle Gegenstände werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden. Soweit nicht in der Katalogbeschreibung explizit erwähnt, sind Rahmungen nicht bindender Bestandteil des Angebots. Der Käufer kann den Versteigerer nicht wegen Sachmängeln in Anspruch nehmen, wenn dieser seine Sorgfaltspflichten erfüllt hat. Der Versteigerer verpflichtet sich jedoch, wegen rechtzeitig vorgetragener, begründeter Mängelrügen innerhalb der Verjährungsfrist von 12 Monaten ab dem Zeitpunkt des Zuschlags seine Ansprüche gegenüber dem Einlieferer (Auftraggeber) geltend zu machen. Im Falle erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet der Versteigerer dem Erwerber den Kaufpreis samt Aufgeld. Die Haftung des Versteigerers auf Schadensersatz für Vermögensschäden – gleich aus welchem Grund – ist ausgeschlossen, es sei denn, dem Versteigerer fiele Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last. Die Haftung bei Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit bleibt unberührt.

4. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Der Versteigerer kann den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen. Wenn mehrere Personen dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den Zuschlag zurücknehmen und die Sachen erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen worden ist oder wenn der Höchstbietende sein Gebot nicht gelten lassen will oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen.

5. Im Falle eines schriftlichen Gebotes beauftragt der Interessent den Versteigerer für ihn während der Versteigerung Gebote abzugeben. In schriftlichen Aufträgen ist bei Differenzen zwischen Nummer und Kennwort das Kennwort maßgebend.

6. Telefonische Gebote und Online-Direkt-Gebote über das Internet bedürfen der vorherigen Anmeldung beim Versteigerer und dessen Zustimmung. Für die Bearbeitung übernimmt der Versteigerer jedoch keine Gewähr. Telefonische und Online-Gebote werden nur akzeptiert, wenn der Bieter bereit ist, den ihm zuvor mitgeteilten Mindestpreis des jeweiligen Loses zu bieten. Auch bei Nichtzustandekommen einer Verbindung gilt, dass für den Auktionator dieses Gebot in Höhe des Mindestpreises verbindlich ist. Für das Zustandekommen einer entsprechenden Telefon- oder Onlineverbindung übernimmt der Versteigerer keine Gewähr. Das Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen findet auf solche Gebote keine Anwendung (§ 312d Abs. 4 Nr. 5 BGB).

7. Mit der Erteilung des Zuschlages geht die Gefahr für nicht zu vertretende Verluste und Beschädigung auf den Ersteigerer über. Das Eigentum an den ersteigerten Sachen geht erst mit vollständigem Zahlungseingang an den Erwerber über.

8. Auf den Zuschlagspreis ist ein Aufgeld von **28%** zu entrichten, in dem die Umsatzsteuer ohne separaten Ausweis enthalten ist (Differenzbesteuerung) oder ein Aufgeld von **23%** auf den Zuschlag zzgl. der USt von z.Zt. **19%** (Regelbesteuerung), bei Büchern beträgt die Umsatzsteuer **7%** (Regelbesteuerung).Die im Katalog mit einem * gekennzeichneten Objekte unterliegen in jedem Fall der Regelbesteuerung (Aufgeld von **23%** auf den Zuschlag zzgl. der USt von z.Zt. **19%**). Bei den im Katalog mit einem ^ gekennzeichneten Objekten ist Einfuhrumsatzsteuer angefallen. In diesen Fällen wird zusätzlich zum Aufgeld (Differenzbesteuerung) die verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von z.Zt. **7%** auf den Zuschlag erhoben.
Für bundesdeutsche Kunsthändler und Antiquare, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann die Gesamtrechnung auf Wunsch, wie bisher nach der Regelbesteuerung ausgestellt werden.
Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (außerhalb der EU) und – bei Angabe ihrer USt.-Identifikations-Nr. bei Auftragserteilung als Nachweis der Berechtigung zum Bezug steuerfreier innergemeinschaftlicher Lieferungen – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten, unter der Voraussetzung, dass sie für gewerblichen Gebrauch einkaufen. Eine Korrektur nach Rechnungsstellung ist nicht möglich.
Alle anderen Käufe aus EU-Ländern unterliegen der Umsatzsteuer. Ausländischen Käufern außerhalb der Europäischen Union wird die Umsatzsteuer erstattet, wenn binnen 4 Wochen nach der Auktion der deutsche zollamtliche Ausfuhrnachweis und der zollamtliche Einfuhrnachweis des entsprechenden Importlandes erbracht werden. Bei Versand durch uns gilt der Ausfuhrnachweis als gegeben. Bei Online-Live-Geboten über externe Internetplattformen erhöht sich das Aufgeld um die dort anfallende Transaktionsgebühr. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen wegen Überlastung der Buchhaltung einer besonderen Nachprüfung und eventueller Berichtigung; Irrtum vorbehalten.

9. Die Auslieferung der ersteigerten Stücke erfolgt in unseren Geschäftsräumen gegen Bezahlung. Kreditkarten (Mastercard, VISA, American Express), Schecks sowie andere unbare Zahlungen werden nur erfüllungshalber angenommen. Bankspesen/Transaktionsgebühren bzw. Kursverluste gehen zu Lasten des Käufers. Die Aufbewahrung erfolgt auf Rechnung und Gefahr des Käufers. Der Versand wird gegen Vorabrechnung des Rechnungsbetrages ausgeführt. Die Versandspesen sowie die Kosten für Versicherung gegen Verlust und Beschädigung gehen zu Lasten des Käufers. Übersteigen die tatsächlichen Versandkosten die vorab berechnete Pauschale, so wird die Differenz dem Käufer nachträglich in Rechnung gestellt.

10. Bei der Ausfuhr von Kulturgütern aus dem Gemeinschaftsgebiet der EG ist gem. der EG-Verordnung Nr. 116/2009 abhängig von Kategorie und Wert des Objekts ggf. eine Ausfuhrgenehmigung erforderlich. Aus Gründen des Artenschutzes können Objekte aus bestimmten, geschützten Materialien (u.a. Elfenbein, Schildpatt, Perlmutt und einige Korallenarten) besonderen Im- und Exportbeschränkungen unterliegen. Zum Zwecke des Exports (insbesondere außerhalb der Europäischen Union) kann hierfür eine spezielle Ausfuhrgenehmigung gemäß der Verordnung (EG) Nr. 338/97 erforderlich sein. Entsprechende Ausfuhrgenehmigungen können nur unter strengen Bedingungen erteilt und ggf. auch gar nicht erlangt werden, auch kann der Import dieser Gegenstände in manche Staaten eingeschränkt oder untersagt sein. Der Käufer ist selbst dafür verantwortlich, sich über etwaige Im- und Exportbeschränkungen zu informieren. Export und Import entsprechender Objekte erfolgen allein auf Rechnung und Gefahr des Käufers.

11. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag fällig. Der Versteigerer ist berechtigt, falls nicht innerhalb von zwei Wochen nach der Versteigerung Zahlung geleistet ist, den durch den Zuschlag zustande gekommenen Kaufvertrag ohne weitere Fristsetzung zu annullieren, Verzugszinsen in banküblicher Höhe – mindestens jedoch 1 % auf den Bruttopreis je angebrochenen Monat – zu berechnen und von dem Ersteigerer wegen Nichterfüllung Schadenersatz zu verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache in einer neuen Auktion nochmals versteigert wird und der säumige Käufer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung einschließlich der Gebühren des Auktionshauses aufzukommen hat. Zu einem Gebot wird er nicht zugelassen, auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch.

12. Erfüllungsort und Gerichtsstand im vollkaufmännischen Verkehr ist Berlin. Es gilt ausschließlich deutsches Recht. Das UN-Abkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung.

13. Die im Katalog aufgeführten Preise sind Schätzpreise, keine Limite.

14. Der Nachverkauf ist Teil der Versteigerung, bei der der Interessent entweder telefonisch oder schriftlich (im Sinne der Ziffern 5 und 6) den Auftrag zur Gebotsabgabe mit einem bestimmten Betrag erteilt.

15. Die Abgabe eines Gebotes in jeglicher Form bedeutet die Anerkennung dieser Versteigerungsbedingungen. Der Versteigerer nimmt Gebote nur aufgrund der vorstehenden Versteigerungsbedingungen entgegen und erteilt dementsprechend Zuschläge. Kommissionäre haften für die Käufe ihrer Auftraggeber.

16. Sollte eine der vorstehenden Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt.

David Bassenge
Geschäftsführer

Stand: Mai 2018







CONDITIONS OF SALE

1. The Galerie Gerda Bassenge KG, subsequently called "the auctioneer" carries on business as commission-agent in its own name on behalf of its voluntary consignors. This auction sale is a public one in the sense of § 383 III BGB.

2. The auctioneer reserves the right to combine, to split, to change or to withdraw lots before the actual final sale.

3. All objects put up for auction can be viewed and examined prior to the sale at the times made known in the catalogue. The items are used and sold as is. As long as not explicitly mentioned in the catalogue description, framing is not an inherent part of the offer. As a rule, the condition of the individual work is not given in the catalogue. Catalogue descriptions are made with as much care as possible, but the descriptions do not fall under the statutory paragraph for guaranteed legal characteristics. The same applies for individually requested condition reports. These also offer no legal guarantee and only represent the subjective assessment of the auctioneer while serving as a non-binding orientation. The liability for damage to life, body or health shall remain unaffected. In case of a justified claim, however, he will accept the responsibility to make a claim for restitution on behalf of the buyer against the consignor within a period of 12 months, running from the fall of the hammer. In the event of a successful claim the auctioneer will refund the hammerprice plus premium.

4. The highest bidder acknowledged by the auctioneer shall be deemed the buyer. In case of identical bids the buyer will be determined by drawing lots. In the event of a dispute the auctioneer has the absolute discretion to reoffer and resell the lot in dispute. He may also knock down lots conditionally.

5. In the case of a written bid the bidder commissions the auctioneer to place bids on his behalf during the auction. In cases where there is a discrepancy between number and title in a written bid the title shall prevail.

6. Telephone and direct online bidding via the internet must be approved in advance by the auctioneer. The auctioneer cannot be held liable for faulty connections or transmission failure. In such a case the bidder agrees to bid the reserve price of the corresponding lot. For such bidding the regulations of long distance contracts do not apply (Fernabsatzverträge) [cf § 312d IV,5 BGB].

7. On the fall of the auctioneer's hammer title to the offered lot will pass to the acknowledged bidder. The successful buyer is obliged to accept and pay for the lot. Ownership only passes to the buyer when full payment has been received. The buyer, however, immediately assumes all risks when the goods are knocked down to him.

8. A premium of **28%** of the hammer price will be levied in which the VAT is included (marginal tax scheme) or a premium of **23%** of the hammer price plus the VAT of **19%** of the invoice sum will be levied [books: **7%**] (regular tax scheme). Buyers from countries of the European Union are subject to German VAT.
Items marked with an * are subject to the regular tax scheme (premium of **23%** of the hammer price plus the current VAT of **19%**). Items marked with an ^ are subject to import duty. In these cases in addition to the premium (marginal tax scheme), the charged import tax of currently **7%** will be added to the hammer price.
Exempted from these rules are only dealers from EU-countries, who are entitled, under their notification of their VAT ID-Number, to buy on the basis of VAT-free delivery within the European Union. Notification of VAT ID-Numbers must be given to the auctioneer before the sale.
For buyers from non EU-countries a premium of **23%** will be levied. VAT will be exempted or refunded on production of evidence of exportation within 4 weeks of the auction, or, if appropriate, importation to another country. This is taken as given when the dispatch is effected by us.
Live bidding through external online platforms entails a transaction fee stipulated by the platform and will be added to the premium.
Due to the work overload of the accounting department during auctions, invoices generated during or directly after an auction require careful revision and possible correction; errors excepted.

9. Auction lots will, without exception, only be handed over after payment has been made. Credit cards (VISA, Mastercard, American Express), checks and any other form of non-cash payment are accepted only on account of performance. Any exchange rate risk and all bank charges shall be borne by the buyer. Storage and dispatch are at the expense and risk of the buyer. If the shipping costs exceed the lump sum on the invoice the outstanding amount will be billed separately.

10. According to regulation (EC) No. 116/2009, an export license is necessary when exporting cultural goods out of European Community territory, depending on the type or value of the object in question. For the purposes of wildlife conservation, it is necessary to obtain an export license according to regulation (EC) No. 338/97 when exporting objects made from certain protected materials (incl. ivory, tortoiseshell, mother-of-pearl and certain corals) out of the territory of the European Community. Export licenses for objects made of protected materials are only granted under strict conditions or may not be granted at all. The import of such objects may be restricted or prohibited by certain countries. It is the buyer's responsibility to inform himself, whether an object is subject to such restrictions. Export and import of such objects are at the expense and risk of the buyer.

11. The buyer is liable for acceptance of the goods and for payment. The purchase price shall be due for payment upon the lot being knokked down to the buyer. In case of a delayed payment (two weeks after the sale) the purchaser will be held responsible for all resultant damages, in particular interest and exchange losses. In case of payment default the auctioneer will charge interest on the outstanding amount at a rate of 1% to the gross price per month or part of month. In such an event the auctioneer reserves the right to annul the purchase contract without further notice, and to claim damages from the buyer for non-fulfilment, accordingly he can re-auction the goods at the buyer's

expense. In this case the buyer is liable for any loss incurred, the buyer shall have no claim if a higher price has been achieved. He will not be permitted to bid.

12. The place of fulfillment and jurisdiction is Berlin. German law applies exclusively; the UN-Treaty (CISG) is explicitly excluded.

13. The prices quoted after each lot are estimates, not reserves.

14. The after-sales is part of the auction in which the bidder places either by telephone or in written form (as stated in number 5 and 6) the order to bid a set amount.

15. By making a bid, either verbally in the auction, by telephone, written by letter, by fax, or through the internet the bidder confirms that he has taken notice of these terms of sale by auction and accepts them. Agents who act on behalf of a third party are jointly and separately liable for the fulfillment of contract on behalf of their principals.

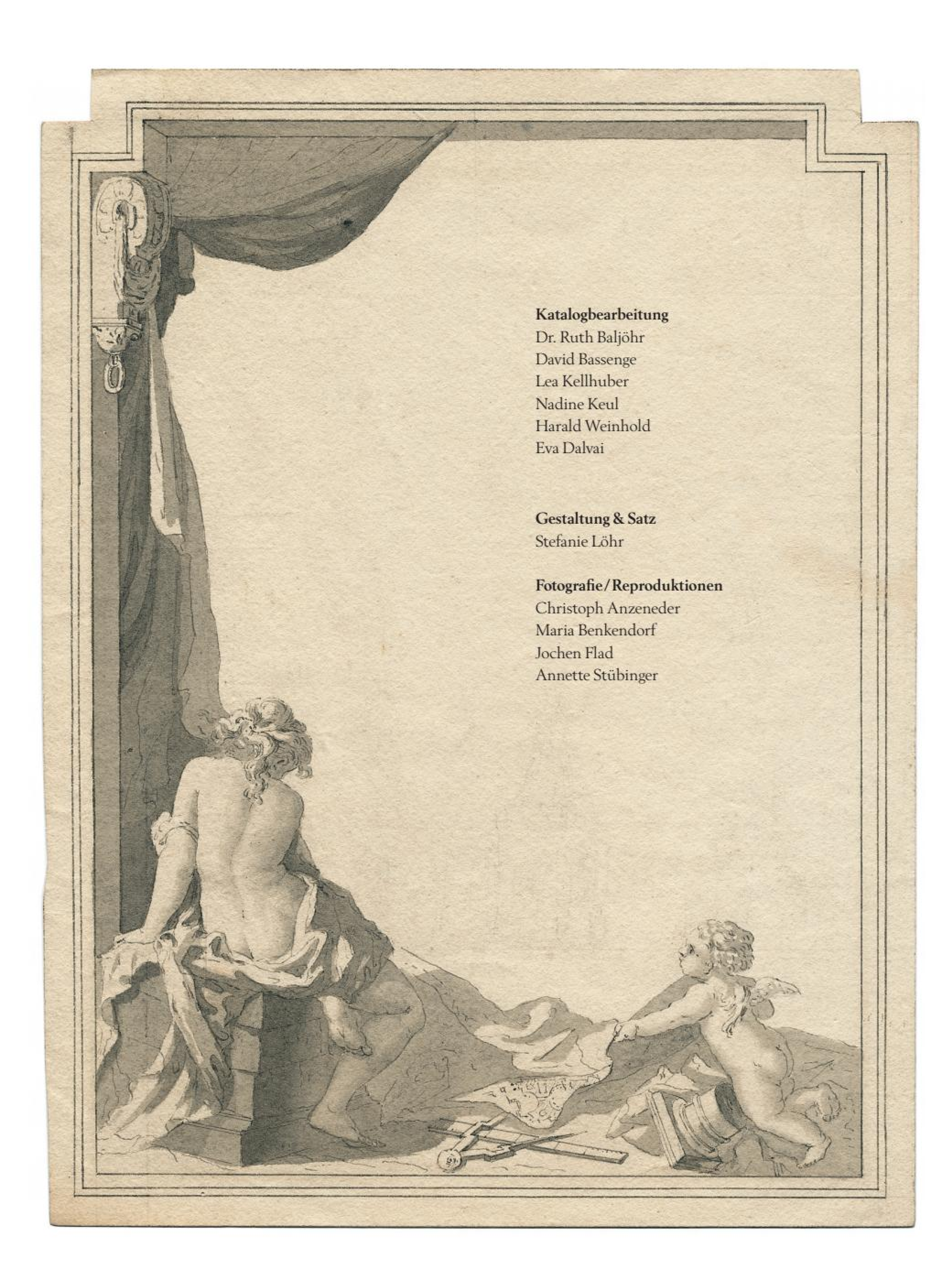
16. Should one or the other of the above terms of sale become wholly or partly ineffective, the validity of the remainder is not affected. In the event of a dispute the German version of the above conditions of sale is valid.

David Bassenge

As of May 2018





Katalogbearbeitung
Dr. Ruth Baljöhr
David Bassenge
Lea Kellhuber
Nadine Keul
Harald Weinhold
Eva Dalvai

Gestaltung & Satz
Stefanie Löhr

Fotografie / Reproduktionen
Christoph Anzeneder
Maria Benkendorf
Jochen Flad
Annette Stübinger





GALERIE BASSENGE

ERDENER STRASSE 5A · 14193 BERLIN